

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Die Jubelfeier in Rom.

Am 20. September, heute vor 25 Jahren, hallte im Morgengrauen des Herbsttages dumpfer Trommelwirbel um die Mauern der ewigen Stadt; Trompetentöne ertönten; ein Heer wuchs plötzlich aus der Campagna hervor, das nachtsüber bei flammenden Wachtfeuern bivouakirt hatte. Die Belagerungsarmee des Generals Cadorna schickte sich an zum Sturme auf die Hauptstadt der Welt. Gegen die Thermen des Caracalla, die Porta Pia und den Aventin rückten die Kolonnen der Infanterie, die Kavallerie hielt auf der Via Appia, die Reserveartillerie bei den Gräbern der Scipionen. Von den Mauern herab prasselten die Salven der Juaen und der aus Schweizern, Irländern, Belgiern und Spaniern bunt zusammengekauften päpstlichen Truppen. Pio Nono, der Statthalter Christi, ließ Kartätschen hageln auf die Salvastrub der Piemontesen. Aber Krummstab und Schwert sind ungleiche Gegner. Nach zweifündiger Kanonade klast bei der Porta Pia eine dreißig Meter breite Bresche; die Geschütze verstummen, die Signalförner rufen zum Sturm und unter den wildfeurigen Klängen der Garibaldi-Hymne erklettert das Heer des geeinigten Italien die zerklüfteten Mauern; noch ein kurzer, verzweifelter Kampf, Mann gegen Mann, und auf dem Kapitol steigt majestätisch langsam die Tricolore Italiens empor. 17 Offiziere und 487 Mann waren auf italienischer Seite gefallen. Um billigeren Preis hat niemals ein Heer die vielumstrittene Roma errungen.

Wenn heute die Italiener trotzdem mit lang vorbereiteten Festen den 20. September feiern, so gilt der Jubel nicht dem relativ leichten Siege über die päpstlichen Söldnerhaufen, sondern der politischen Bedeutung des Tages. Mit dem Erstarken der Nationalidee im übrigen Europa war auch im elenden, zerrissenen Italien die Sehnsucht nach nationaler Einheit erwacht, und die Erfüllung der Sehnsuchtswünsche war nur denkbar, das einheitliche Gebäude konnte erst seine stolze Krone erhalten, wenn Rom, wenn das Kapitol die Tricolore trug und nicht im vorwärtstrebenden Italien wie ein Pfahl im Fleisch der verrotteten kulturell feindlichen Kirchenstaat übrig blieb. Dichter und Publizisten sangen Jahrzehnte hindurch vom einigen Italien, Manzoni's Hymnus:

„Ich bin nicht frei, wenn ich nicht einig bin“, befeuerte die Gemüther, Cavour, Garibaldi, Micajoli, Minghetti und nicht zuletzt Victor Emmanuel selbst setzten ihre besten Kräfte ein, vorwärts, aber beharrlich sich dem Ziele der totalen Einigung Italiens zu nähern. Aber erst die Niederlage bei Sedan, der Sturz des bigott-frivolsten französischen Kaiserthumes und der Abzug der französischen Besatzung aus Rom waren nötig, die Erstürmung Roms zu einer intern italienischen Angelegenheit zu machen, welche riskirt werden konnte, ohne dem jungen Apenninenstaat die Feindschaft übermächtiger Protektoren der weltlichen Papsmacht zuzuziehen. Jules Favre schrieb an Cavour's Nachfolger Lanza, die Besetzung Roms durch Italien könne Frankreich nur angenehm sein, da die weltliche Herrschaft des Paps eine Geißel gewesen. Damit war das Schicksal des Kirchenstaates besiegelt. Die Campagne gegen Rom war nur ein militärischer Spaziergang.

Italien also feiert ein nationales Fest. Der 20. September aber hat eine weit die Grenzen Hesperiens übersteigende Bedeutung. Nicht daß eine Handbreit Landes auf der Halbinsel dem geistlichen Regiment entrisen und der Verwaltung eines modernen Staates eingefügt wurde, macht für das übrige Europa das Denkwürdige an der Besetzung Roms aus, sondern die Thatsache, daß endgiltig der Verquickung weltlicher und kirchlicher Macht selbst im Centrum der geistlichen Gewalt, im Patrimonium Petri ein Ende bereitet wurde. Elfhundert Jahre hatte die päpstliche Herrschaft in Mittelitalien gedauert, von der Schenkung des fränkischen Pippin im Jahre 754 bis zur Niederlage des französischen Cäsar im Jahre 1870; unzählige Kriege sind geführt, Ströme Blutes vergossen worden von Päpfen, die auf Erweiterung ihrer weltlichen Macht, auf Vergrößerung ihres Landbesitzes bedacht waren. Das Jahrhundert der reinlichen Scheidung zwischen Staat und Kirche hat auch diese Kämpfe für alle Zeiten beendet. Der Kirche die Herrschaft über die Gemüther, soweit diese bereit sind, sich kirchlichen Satzungen zu fügen, dem Staate die Ordnung der weltlichen Interessen aller Bürger ohne Unterschied des Bekenntnisses, das war die Parole der neuen Zeit. Ein Kirchenstaat war der lebendige Widerspruch gegen diese Parole. Darum hätte er fallen

müssen, auch wenn Italien nicht den Anspruch auf seine Hauptstadt erhoben hätte.

Doch der weltliche Geist der Kirchenfürsten ist noch nicht erloschen; der Vatikan gibt den Anspruch noch nicht auf, sein Landgebiet wie ehedem zu beherrschen. Das auf die Wiedergewinnung des Kirchenstaates gerichtete Bestreben des Papstthums hat tiefe Spuren in die Politik des jüngsten Vierteljahrhunderts gegraben. Das ungleiche Maß, mit welchem beispielsweise Frankreich einer, Ungarn andererseits vom Vatikan gemessen wurde, die Liebfosung der radikal-atheistischen Republik, die Züchtigung des äußerst gemäßigten Stephansreiches sind auf die weltliche Politik der Engelsburg zurückzuführen. Italien gehört dem Dreibunde an; der Dreibund sichert die Integrität Italiens; also trifft der päpstliche Zorn alle Dreibundstaaten und der Gegenbund ist stets der päpstlichen Huld gewiß. Wohl ist der gegenwärtige Inhaber des Stuhles Petri ein friedlicher Mann, aber die Politik seiner Kabinetkanzlei, die Diplomatie eines Rampolla ist in hohem Maße kriegerisch. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Politik der heiligen Mission Eintrag thut, welche das Papstthum als das Oberhaupt der mächtigsten, bestdisziplinirten Kirche auch heute noch hätte. Vergeblich mahnen Encyklika und Hirtenbriefe die Gläubigen zu Friedlichkeit und göttlichem Wandel, wenn die päpstlichen Sendboten mit den Parteien des Umsturzes, mit den Feinden der staatlichen Autorität konspiriren. Und doch ist selbst vom Standpunkte der päpstlichen Macht diese Politik eine gründlich verfehlte. Nie zuvor genöß der heilige Vater gleichen Ansehens, als nun, da die Miseren einer lächerlichen Regierung ihm nicht mehr zur Last fallen. Zu dem „Gefangenen im Vatikan“ wallfahrten Hunderttausende, Kaiser und Könige darunter, in ihm das Oberhaupt der katholischen Christenheit anerkennend. Der Landesherr des Kirchenstaates aber war ein italienisches Duobefürstchen, der seines Gebietes selbst nur sicher war durch eine ausländische Besatzung. Doch ist zu hoffen, daß auch im Vatikan diese Einsicht früher oder später durchdringt und mit einer Politik der Romantik gebrochen wird, welche für Niemanden abträglich ist, als für den Vatikan selbst. Die Klugheit ist das Erbtheil der römischen Kirche; sie wird sich dereinst mit der neuen Lage abfinden, deren Vortheil erkennen und den

## Berühmte Pferde.

„Risbér! — Der Lorbeer, der dem Heroß in Epsom und an der Seine geklüht, kann nimmer welken und sei ihm auch jetzt auf das frische Grab gelegt“ — so schreibt ein deutsches Sportblatt über ein Pferd! Wahrlich, im Jahrhundert des Sports sollte man als Rennpferd auf die Welt kommen. Ein Noß in großer Form führt zweifelsohne ein Dasein, um welches es von manchem Menschenkinde wohl beneidet werden könnte. Mit Zucker gefüttert, von weiblichen Händen geliebt und mit Blumen geschmückt und nach dem „Eingang“ endlich, wie obiges Citat zeigt, noch mit unverwelklichem Lorbeer gelohnt: was gibt es noch auf Erden, das einem Helden begehrenswerth erscheinen mag, und das ihnen nicht zutheil würde, den Hengsten edlen Geblüts? Freilich, sie „verdienen“ auch die Zärtlichkeiten, mit denen sie überhäuft werden. Hat doch beispielsweise einer unserer „Favorite“ seinen Eigenthümern in einem Jahre nicht weniger als 168,000 Gulden eingetragen! Angesichts dieser „Leistungen“ unserer vierbeinigen Großen dürfte es vielleicht von Interesse sein, dem sich immer mehr für den Rennsport begeisternden Publikum folgende Studie über ein ungarisches Pferd mitzutheilen, welche der Sportschriftsteller Hugo Reuter in einem deutschen Blatte veröffentlicht.

Zu welsch enormem Gewinn es zu allen Zeiten Beiziger glücklicher Pferde unter Umständen gebracht haben, davon ist „Risbér“, der Ende April d. J. „eingegangen“ ist, ein schlagendes Beispiel. „Risbér“ ist wohl in Deutschland als Rennpferd unbekannt geblieben, seine deutschen Nachkommen dagegen,

unter ihnen obenan die Hengste „Hardenberg“ und „Sperber“ brachten ihren Besitzern an Rennpreisen bisher 717,953 Mark ein, ungerechnet die Summen, die durch sie vielfach am Totalisateur gewonnen wurden; in Oesterreich, mit seiner kleinen Zahl von Rennplätzen, gewannen die Kinder „Risbér's“ in den Jahren 1882 bis 1895 rund 124,500 Gulden, in England gar 850,000 Mark! Auch bei anderen deutschen Rennplätzen erwies sich seine Rasse als echt und — gewinnbringend. In den deutschen Hengsten „Hardenberg“ und „Sperber“ zeigte sich aber in ganz hervorragendem Maße das echte englische Vollblut „Risbér's“, dessen Vaterchaft nicht weniger als 50 Guineen (1050 Mark) kostete.

Weniger aber wegen seiner Zuchtproduktion als wegen seiner sensationellen Siege im englischen Derby zu Epsom und im „Grand prix“ zu Paris ist „Risbér“ berühmt geworden. Sein Lebenslauf als Rennpferd wird deshalb die Leser vielleicht interessieren. Ein Sohn „Buccaneer's“ aus der „Meneral“, wurde „Risbér“ von seinen Züchtern, den Gebrüdern Baltazzi, 1874 als Jährling nach England „ins Training“ gegeben. Als Zweijähriger machte er zunächst kein Rennen; dreimal kam er „unplacirt“ an, d. h. er kam nicht einmal als Dritter ein. Erst beim vierten und letzten Rennen, als er von dem berühmten Jockey Maidment gesteuert wurde, zeigte er den Gegnern den Weg, etwa 32,000 Mark heimtragend. Alle Welt staunte, war er doch beim dritten Rennen als — Laster von etwa zehn Pferden angekommen. Nun war Lord Rosebery, der verflorene englische Premier und Sportsman par excellence, auf den „Buccaneer's“ Sohn aufmerksam geworden; er ließ diesen im

Epsom-Derby laufen, um den Hengst später an seinen Schwager Leopold v. Rothschild in Paris abzugeben; d. h. beide Erwerbungen waren keine eigentlichen Ankäufe, sondern eine „Vermietung“ für schweres Geld. Der Sportjargon bezeichnet das mit dem Ausdruck „verwetten“. Im englischen Derby — dem klassischsten, weit über hundert Jahre alten Pferderennen der Welt — gewann „Risbér“ im Jahre 1876 das „blaue Band“ in so glänzendem Stil, wie es seit Jahrzehnten nicht verdient worden war. Die berühmtesten Rennpferde seinerzeit — insgesamt 14 Gegner — schlug der damals Dreijährige mit fast fünf Längen „im Canter“. Dabei hatte der unübertreffliche, einzigartige Hengst noch so viel „in sich“, daß sein Reiter — der erwähnte Maidment — ihn nicht zu halten vermochte; er brach nach Passiren des Zieles noch in den Sattelraum fort. „Risbér“ hatte 111,400 Mark gewonnen. Diesem Triumphe reihte der nunmehr heißeste Favorit für 1876 alsbald einen noch glänzenderen Sieg an, indem er im selben Sommer im „Grand prix“ zu Paris zehn der besten französischen und englischen Rennpferde mit klaren fünf Längen in den „Staub“ legte. Der Werth des „Grand prix“ betrug damals 180,000 Francs. Solche Riespreise hat „Risbér“ dann nicht mehr errungen. Immerhin hat er an Rennpreisen insgesamt etwa eine halbe Million Mark davongetragen. Er hatte inzwischen sein Vermögen erprobt und nun, wie die meisten Rennpferde, seinen „Knack“ weg; denn die Fesselgelenke eines solchen sind wie die Stimmbänder einer Primadonna sehr empfindlich, allerdings auch ebenso werthvoll. Nahelung wurde der großartige Hengst in England hierauf zu Zuchtzwecken verwandt. In die Heimath

20. September vielleicht noch als Erlösungstag feiern. Vorläufig verzichtet sie freilich nicht darauf, sich als bedrängt und verfolgt den Gläubigen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ein Bußtag in der ganzen Welt soll für die Katholiken der 21. September sein.

Aber auch in die Festesfreude der Italiener mischt sich mancher Wermuthstropfen. Das geeignete Königreich hat nicht all' den Hoffnungen entsprochen, welche an seine Errichtung geknüpft wurden. Die ungeheure Vernachlässigung der Volksbildung und mit ihr der wirtschaftliche Jammer der unter dem Regime der Bourbonen geradezu verheerten Landestheile ließen sich nicht kurzerhand beheben. Der in den kleinen Stadt-republiken erwachsene Kirchthumsgeist hinderte die staatliche Konzentration und Konsolidierung. Die Kabinete mußten allzeit mit Lokalgrößen paktieren, die „Affaristi“, die Geschäftsleute beuteten das entkräftete Land immer weiter aus. Noch sind die Korruptionskandale der Banca Romana in aller Erinnerung und auch der Leiter des gegenwärtigen Kabinetts ist nicht ganz frei geblieben von den Schmutzwellen, die der Skandal aufgerührt hat. In dem Verzweiflungskampf um seine Existenz mußte er dann zu Schutzmaßregeln greifen, welche von vielen ehrlichen Patrioten aufs Lebhafteste bedauert werden. Menotti Caribaldi ist vom Vorsitz des Festkomitès zurückgetreten, Carducchi, der größte Lyriker Jungitaliens, hat sich geweigert, die Festhymne zu dichten, Verdi, sie in Musik zu setzen, und selbst General Cadorna, der Erstürmer Roms, erscheint nicht zur Feier seiner Waffenthat. Gewiß, Generale, Dichter und Musiker sind nicht immer große Politiker; die entschiedene Weigerung ruhmgekrönter Söhne des Volkes, sich an einem Feste zu betheiligen, das der Erfüllung eines langgehegten Wunsches gilt, deutet aber doch auf eine tiefe Mißstimmung der Nation. Möge sie behoben werden in einem weiteren Vierteljahrhundert königlichen Regimes. Das Volk Italiens hat genug gelitten; der Garten Europas möge das Paradies endlich werden, das er einstmal gewesen und unter ehrlicher Verwaltung auch wieder werden kann.

Budapest, 19. September.

\* Heute Abends ist der Ministerpräsident Baron Bánffy nach Klausenburg abgereist, wo er sich durch mehrere Tage aufzuhalten und auch beim Empfange Sr. Majestät anwesend zu sein beabsichtigt. Der Ministerpräsident wird am 25. d. nach Budapest zurückkehren.

\* Der am 30. Mai l. J. verlagte Reichstag wird am 26. d. wieder zusammentreten. An diesem Tage wird das Abgeordnetenhaus, dessen Sitzung auf 11 Uhr Vormittags anberaumt ist, bloß die Tagesordnung für die folgenden Sitzungen feststellen. Die Regierung wird beantragen, daß die Verhandlung der zwei noch in Schwebelage befindlichen kirchenpolitischen Gesetzentwürfe (Rezeption der isr. Religion und freie Ausübung der Religion) für Montag, den 30. d., auf die Tagesordnung gestellt werde. Am 30. d. wird auch der Finanzminister La-

bislaus Lukács den Entwurf des Budgets für 1896 dem Abgeordnetenhaus unterbreiten. — Bezüglich der erwähnten zwei kirchenpolitischen Vorlagen steht es außer Zweifel, daß das Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die israelitische Religion in der vom Magnatenhause festgestellten Fassung, d. h. ohne Uebertrittsparagraphen annehmen wird, damit der Gesetzentwurf dann zur kön. Sanction unterbreitet werden könne. Dagegen wird der Uebertrittsparagraph, den das Magnatenhaus aus dem obigen Gesetzentwurf gestrichen hat, vom Abgeordnetenhaus in den Gesetzentwurf über die freie Ausübung der Religion aufgenommen werden und mit dieser Erweiterung wird die Vorlage unter unveränderter Aufrechterhaltung der anderweitigen Bestimmungen des Originaltextes neuerlich in das Magnatenhaus zurückgelangen.

\* Die neuernannten Magnaten, welchen auch die erbliche Magnatenhaus-Mitgliedschaft verliehen wurde, werden zu Beginn der Session, sobald sie verifizirt sein werden, die königlichen Einberufungsschreiben erhalten; Baron Ladislaus Solymosy aber wird jetzt seinen Sitz im Magnatenhause nicht einnehmen, sondern sein Reichstagsabgeordnetenmandat behalten.

\* Im Wahlbezirk Weidenbach des Komitates Kronstadt ist die Abgeordnetenwahl auf den 21. d. anberaumt. Sowohl die „grünen“, als auch die „gemäßigten“ Sachsen entwickeln eine lebhafteste Thätigkeit und es wird einen heißen Wahlkampf geben; die „Gemäßigten“ rechnen jedoch mit Zuversicht auf den Sieg.

\* Außer den bereits offiziell vollzogenen Ernennungen in der österreichisch-ungarischen Diplomatie steht, wie aus Wien verlautet, noch eine ganze Anzahl anderer Ernennungen und Veränderungen bevor.

Baron Godefrano, bisheriger Gesandter in Lissabon, soll sich ins Privatleben zurückziehen. Baron Basseti soll den Botschafterposten in Rom übernehmen; an seine Stelle wird der gegenwärtige Gesandte in Bukarest Graf Welfersheim als erster Sektionschef ins Ministerium des Aeußeren eintreten. Den bisher von Freiherrn v. Glanz, der als Handelsminister in das Kabinett Badeni tritt, innegehabten Posten eines Sektionschefs an der Spitze der handelspolitischen Angelegenheiten soll der bisherige Generalkonsul in Bukarest, Alexander Ritter v. Szuzara, übernehmen. Zum Nachfolger des Grafen Welfersheim soll der bis jetzt in besonderer Verwendung im Ministerium des Aeußeren thätige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr von Lehenthal als Gesandter in Bukarest ernannt werden. Mit dem Gesandten Grafen Welfersheim dürfte auch der Legationsrath Dr. Dumba aus Bukarest scheiden. Es verlautet ferner, daß Graf Khevenhüller seinen Gesandtenposten in Brüssel mit einer anderen Stelle vertauschen werde. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß in den letzten Tagen eine ungewöhnlich große Anzahl von Mitgliedern unserer Diplomatie in Wien eingetroffen ist. Es weilen und weilten zum Theile noch daselbst die Botschafter Szogyeny-Marich (Berlin), Wolfenstein (Paris), Deym (London), Lichtenstein (Wetersburg), überdies die Gesandten Rhevenhüller (Brüssel) und Trauttenberg (Kopenhagen), dann Generalkonsul v. Szuzara.

\* Wie der sophiotische Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt, lauteten die Worte, die Czar Nikolas an die bulgarische Gesandtschaft bei der Aufnahme in der Hauptstadt hat, wie folgt: „Mein Großvater schuf Bulgarien, mein Vater kämpfte für dessen Befreiung, ich will ihr Beispiel befol-

gen und werde mich bemühen, Bulgarien zu seiner ruhigen Entwicklung, also zu seiner sichereren Konsolidierung zu helfen. Ich hoffe, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien bald wieder erneuert werden.“

\* Wie dem offiziellen „Samburgischen Korrespondenten“ aus Berlin gemeldet wird, besteht zwischen den maßgebenden Stellen jetzt ein Einverständnis darüber, daß eine neue deutsche Sozialistenvorlage dem Reichstage nicht gemacht wird. Die Krisengerichte seien demnach gegenstandslos. — Eine Unterredung des Kaisers Wilhelm mit dem Reichskanzler Hohenzollern über gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie endete, einer anderen Berliner Mitteilung zufolge, mit einem vorläufigen Erfolge des Reichskanzlers. Es wird keine Vorlage eingebracht werden. Bezweifelt wird, ob diese Beilegung der Frage einen mehr als provisorischen Charakter trage. — Die von einigen Blättern behauptete Krise bezüglich des Freiherrn v. Marschall besteht nicht.

Die Rumänen beim Ministerpräsidenten.

Die begnadigten Rumänen setzten heute ihre Berathung fort, die nach einer mehr als vierstündigen Dauer zu dem Resultate führte, daß sie eine Deputation zum Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy entsandten. Derselben wurde die Aufgabe zu theil, den Ministerpräsidenten, der sich heute Abends nach Klausenburg an das allerhöchste Hoflager begab, zu ersuchen, Sr. Majestät den Dank der Begnadigten zu verdolmetschen und zur Kenntniß zu bringen, daß sie demnächst eine von allen Begnadigten unterzeichnete Dankesadresse Sr. Majestät unterbreiten werden. Von ihrer gestrigen Auffassung, daß keine Nothwendigkeit vorliege, der Regierung Dank für den Begnadigungsgast auszusprechen, wichen die Rumänen auch heute nicht ab.

Die Berathung der Rumänen begann um 11 Uhr Vormittags. Derselben wohnten sämtliche Begnadigte bei, mit Ausnahme von drei „Waisner“ Rumänen, die jedoch, von den Beschlüssen telegraphisch in Kenntniß gesetzt, denselben auch ihrerseits die Zustimmung gaben. Außerdem nahm an der Berathung auch der Abgeordnete Dionys Pázmándy theil, der all' seinen Einfluß dahin geltend machte, daß die Rumänen bei der Regierung vorsprechen mögen. Die Diskussion war eine äußerst lebhaft und währte mit geringer Unterbrechung bis nach 4 Uhr Nachmittags; erst um diese Zeit konnten sich die Anwesenden zu einem Beschlusse einigen.

Einstimmig perhorreszirten auch heute die Rumänen eine Dankesmanifestation für die Regierung, welchen Standpunkt sie auch trotz aller Kapazitätsversuche aufrechterhielten. Der Abgeordnete Bizmány theilte den Rumänen mit, er habe schon Vormittags vor der Konferenz telephonisch den Ministerpräsidenten gefragt, wann er geneigt sei, die Herren zu empfangen, welche Anfrage Baron Bánffy dahin beantwortete, daß er von 12—2 und von 4—6 Uhr Nachmittags zu sprechen sei. Während sich die Rumänen entschieden gegen eine Dankesaudienz beim Ministerpräsidenten aussprachen, unterstützten sie wärmstens den Antrag, ihren Dank zu den Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Auch hier hielten sie lange an der Absicht fest, dies in corpore anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät in Klausenburg

zurückgenommen, blieb „Kisbér“ indeß nur ein Jahr bei seinem Besitzer Aristides Baltazzi. Dann, im Jahre 1886, wurde er von dem außerordentlichen Pferdekenner und deutschen Sportsman Ulrich von Derken mit schweren Opfern für das Harzburger Gestüt erworben.

Wenn auch kein ebenbürtiges, so doch ein würdiges Pendant dieses Phänomens bietet die Laufbahn der ungarischen Vollblutstute „Kincsem“. Wie ein Meteor schwang sich auch dieses, aus dem edlen Gestüte des Herrn G. v. Blaskovics stammende Rennpferd auf, das im Jahre 1874 als Tochter „Cambuscan's“ zur Welt kam. Die Stute startete während der üblichen Zeitdauer von vier Jahren nicht weniger als 54mal auf allen Rennplätzen Europas und zog sich unbefiegt vom Turf zurück, was von „Kisbér“ nach Abschluß seiner Glanzjahre nicht gesagt werden kann. Schon als Zweijährige hatte die Stute 10mal gesiegt, mit einer Gewinnsumme von 23,000 Gulden; im Jahre 1877 brachte sie es auf 80,000 Gulden; 1878 debütierte sie in England und schlug im Goodwood-Cup ein großes Feld von erstklassigen Pferden, „wie sie wollte“. Ein Preis von 20,000 Pfund Sterling (400,000 Mark) wurde für sie als billig erklärt. Lord Rosebery soll „Kisbér“ für rund eine Viertelmillion Mark erworben haben; seinem Schwager hat er denselben später allerdings billiger „verwettet“. „Kincsem“ gewann ferner nach wenigen Ruhetagen den „Grand prix de Deonville“ gegen sieben hervorragende Gegner und besiegte in schlechter Kondition bei aufgewecktem Geläuf den robusten Graf Henschel'schen Hengst „Prince Giles I“ nach totem Rennen mit fünf Längen im „Großen Preis“ von Baden-Baden. Alles dies geschah in fünf Wochen, während

welcher Zeit sie ihrem Besitzer rund 100,000 Mark nachhause trug.

Noch größere Summen als englische, ungarische und deutsche Sportsmen verdienen einzelne französische Rennstallbesitzer. Wie großartig in Paris das Rennwesen betrieben wird, erhellt allein schon aus dem Werthe des Grand prix, der in den letzten Jahren 200,000 Francs noch weit überschritt. An der Spitze der Rennstallbesitzer jenseits der Vogesen stand lange Zeit Graf Lagrange, der Nestor der französischen Sportwelt. Der Werth seines Stalles wurde seinerzeit auf 5 Millionen Francs geschätzt; brachte ihm doch das Jahr 1881 beispielsweise die „Kleinigkeit“ von 815,168 Francs ein. Mit einem einzigen Pferde, dem St. Leger-Sieger „Rayon d'or“, heimste er im Jahre 1879 sogar 530,980 Mark in England ein. Das unvergleichliche Thier führte seinen Namen nicht umsonst. „Sponony“, ein älteres Pferd, bedeutete für den Grafen im selben Jahre einen Gewinn von 83,940 M. Diese Gewinne aus älteren Jahrgängen sollen indeß nur angeführt werden, um zu zeigen, was hervorragenden Sportsmen bereits vor fünfzehn Jahren möglich war. Seitdem sind die Rennpreise durchschnittlich verdoppelt worden; so bringt das französische Derby, das gewöhnlich acht Tage vor dem „Grand prix“ — als Anfang der „großen Woche“ — geritten wird, dem Sieger bereits etwa 120,000 Francs ein. 1894 war Mich. Ephrussi's „Gospodor“ der Gewinner, der seinem Herrn insgesamt bisher 1/4 Million Francs nachhause trug. In den Jahren 1892 und 1893 verdiente einer der größten Rennstallbesitzer der Welt, Baron A. Schickler, mit seinen beiden Pferden „Chêne Royal“ und „Nogotsky“ über eine halbe Million Francs; insgesamt brachte ihm das Jahr 1893 864,562 Frs.,

d. h. einen Rekord, der im Jahre 1894 von keinem französischen Rennstallbesitzer, ihm selbst eingeschlossen, erreicht wurde. Aber überaus glücklich war er auch im vorigen Jahre: trug ihm doch der Sieger des „Grand prix“, „Dolma-Baghtché“, allein 302,100 Francs ein. Der Muster-Rennstallbesitzer schloß sein Rennkonto pro 1894 mit einem Gewinne von 687,275 Francs ab. Den zweiten Platz behauptet Herr H. Say vor den Herren Edmond Blanc und A. Abeille; dann erst folgt der oben erwähnte Besitzer des Derby-Siegers, Michael Ephrussi. Sechster ist Graf Clermont-Tonnerre, Siebenter Vicomte d'Harcourt u. s. w. Im Ganzen haben im vorigen Jahre zweiundzwanzig Rennstallbesitzer je 100,000 Francs und darüber in den französischen Flachrennen gewonnen.

Die großen Renngewinne in Frankreich erklären sich aus den hohen Staatszuschüssen, die die Regierung, um Paris zum Vrenn- und Sammelpunkt der reichen Lebewelt zu machen, den großen Rennen gewährt, sodann auch aus den hohen Einnahmen der Rennfassen selbst, die oft von Hunderttausenden bestürmt werden, wie man es ähnlich nur noch in der Nähe von London-Epsom, Newmarket u. s. w. kennt. Welches Interesse die Pariser wie alle französischen und englischen Sportsmen dem Derby und dem „Grand prix“ entgegenbringen, geht daraus hervor, daß der Besuch des herrlichen Bois de Boulogne am Renntage eine halbe Million Menschen längst überschritten hat.

Daß auch Rennstallbesitzer in England, dem Mutterlande des Sports, viel Geld mit ihren Pferden machen, ist selbstverständlich. In aller Erinnerung ist noch der Sieg Lord Rosebery's im vorjährigen Epsom-Derby mit dem berühmten Hengst

persönlich zu besorgen. Erst nach 4 Uhr Nachmittags, als auch Georg Pap — ebenfalls ein Beurtheiler im Memorandumprozeße, der jedoch seine Strafe abgesehen hat — erschienen war und als eine lange Depesche des gegenwärtig in Sinaia weilenden Präsidenten der Kulturliga Urechia eingetroffen war, entschieden sich die Rumänen, eine Deputation an den Ministerpräsidenten zu entsenden. Es wurde jedoch ausgesprochen, daß dieselbe absolut nicht die Aufgabe habe, der Regierung für die Begnadigung Dank zu sagen, sondern — wie bereits erwähnt — den Ministerpräsidenten zu ersuchen, die Gefühle des Dankes an den Stufen des Thrones zu verdolmetschen. Hingegen wurde davon Abstand genommen, um eine Audienz bei Sr. Majestät anzusuchen, da von mehreren Seiten — am eindringlichsten durch den Abgeordneten Pázmány — darauf hingewiesen wurde, daß dies böses Blut machen würde. Demgemäß wurde beschlossen, die von allen Begnadigten unterzeichnete Dankesadresse, mit deren Abfassung ein Redaktionskomité beauftragt wurde, durch den Justizminister Sr. Majestät unterbreiten zu lassen. Damit aber, bis die Adresse fertiggestellt wird, eine Dankesmanifestation erfolge, wurde die Entscheidung einer Deputation an den Ministerpräsidenten beschlossen. Von diesem Beschlusse wurden die in Waigen weilenden drei Rumänen telegraphisch verständigt, die sofort in einer Depesche auch ihrerseits dieser Entscheidung zustimmten. Sodann wurden die Herren Lucaciu und Coroianu zu Mitgliedern der Deputation designirt.

Es war bereits halb 6 Uhr Abends, als sich die beiden Herren in Begleitung des Abgeordneten Pázmány in das Palais des Ministerpräsidenten begaben. Die drei Herren wurden vom Baron Bánffy sofort empfangen. Abgeordneter Pázmány stellte die Rumänen vor, worauf Lucaciu in einer Ansprache an den Ministerpräsidenten das Ansuchen der begnadigten Rumänen verdolmetschte. Der Ministerpräsident erwiderte, er werde mit größtem Vergnügen die erste, ihm gebotene Gelegenheit ergreifen, um den loyalen Dankesfühlen der Begnadigten an allerhöchster Stelle Ausdruck zu geben. Baron Bánffy lud die Herren hierauf ein, Platz zu nehmen, und ungefähr eine halbe Stunde lang verblieben die Rumänen beim Ministerpräsidenten.

Nach der Audienz begaben sich Lucaciu und Coroianu in ihr Absteigequartier im „Hotel Hungaria“ zurück, wo sie ihre Landaleute von dem Ergebnisse der Audienz verständigten und zugleich — um Mißverständnissen vorzubeugen — ein für die Deffentlichkeit bestimmtes Communiqué über ihre Berathung und Audienz beim Ministerpräsidenten verfaßten. Die Dankesadresse an Se. Majestät wird bereits in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und eine Deputation der Rumänen wird das Schriftstück in einer Audienz dem Justizminister behufs Unterbreitung an Se. Majestät übergeben.

Das oben erwähnte Communiqué hat folgenden Wortlaut: „Die im Memorandum-Prozeße verurtheilten rumänischen Führer wollten für die allerhöchste Begnadigung ihren huldigen Dank aussprechen. Zu diesem Behufe hatten sie in Budapest eine Zusammenkunft und sie wünschen ihrem Dankesfühle in einer unterthänigen Adresse Ausdruck zu verleihen. Es ist ihr Wunsch, daß ihr Dank je-

her zu den Stufen des Thrones gelange, und da sie erfahren, daß der Ministerpräsident schon heute Abends zum Empfange Sr. Majestät nach Klausenburg reist, so benützten sie die Gelegenheit, um bis dahin, da die erwähnte Dankadresse, von Allen unterschrieben, behufs Unterbreitung beim Ressortminister eingereicht wird, Se. Excellenz den Ministerpräsidenten durch die Herren Dr. Ladislau Lucaciu und Julius Coroianu auch persönlich ersuchen zu lassen, er möge Se. Majestät den apostolischen König von Ungarn ihrer dankerfüllten Gefühle versichern und die Einreichung der Dankadresse im Voraus anmelden. Die benannten Herren entsprachen dieser ihrer Mission, indem sie heute Nachmittags 5 Uhr im Palais des Ministerpräsidentens erschienen, bei welcher Gelegenheit ihnen der Ministerpräsident versprach, ihren huldigungsvollen Dank für Se. Majestät bei nächster Gelegenheit an allerhöchster Stelle zu verdolmetschen.“

In der Angelegenheit der amnestirten rumänischen Staatsgefangenen haben bekanntlich die Blätter der rumänischen Presse die Nachricht verbreitet, die Initiative der Begnadigung stamme eigentlich vom König Carol von Rumänien und demgemäß von der Ischler Monarchen-Begegnung. Diese Version ist in der Form, daß die Initiative der ungarischen Regierung an dem Amnestie-akte keinen Theil hatte, auch in einige oppositionelle ungarische Blätter übergegangen, besonders seitdem die Folgen zeigten, daß der Gnadenakt der Krone einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Die Wahrheit in dieser Sache ist — wie „Nesti Hirlap“ erzählt — daß, nachdem die Begnadigung stets zu den eigensten Majestätsrechten des Königs gehört hat, die Quelle derselben auch jetzt eine allerhöchste Entscheidung der Krone war. Der Regierung ist in dieser Hinsicht die Initiative des Vorschlages zugestanden, doch was in diesem Betraute geschehen, ist der Ischler Monarchenbegegnung um vier Wochen vorausgegangen. Ministerpräsident Baron Bánffy hatte schon im Juli beschlossen, die Begnadigung der rumänischen Staatsgefangenen vorzuschlagen; die darauf bezüglichen Schritte sind ohne jede inkompetente Einflusnahme seinerzeit im Justizministerium geschehen, allerdings ohne daß darüber vorzeitige Nachrichten in die Deffentlichkeit gelangt wären. Die entgegengesetzten Behauptungen sind nichts als ein maliziöses Gerumtasten auf der Suche nach der Wahrheit.

Heute liegen die ersten Neußerungen siebenbürgischer rumänischer Blätter über den Begnadigungsakt vor.

Die „Tribuna“ theilt mit, daß das Telegramm, mit welchem Ratu Lucaciu und Coroian ihre Freilassung meldeten, mit den Worten schloß: „Doch lebe Se. Majestät der Kaiser und der apostolische König!“ Das Blatt erklärt, es schließe sich dem Glauben an den gütigen Monarchen an, es möge dieser Gnadenakt eine Zeit einleiten, in welcher die Rumänen von der stiefmütterlichen Regierung weniger zu leiden haben werden. Die Meinung des Blattes über den Baron Bánffy habe eine geringe Aenderung erfahren, doch würden die Rumänen ihren Kampf innerhalb der Schranken des Gesetzes fortsetzen.

Die „Gazeta Transilvaniei“ meldet die bekannten Thatsachen, verrät jedoch die Besorgnis, daß nun die Memorandisten an die Spitze der Gemäßigten treten könnten und dann die Annäherung zwischen Rumänen und Ungarn nicht hindern würden. Das Blatt ruft daher dem begnadigten Lucaciu zu, die

„Ladas“. Dieser brachte dem vom Glück begünstigten englischen Staatsmann aus sieben Rennen (allein im Jahre 1894) in deutschem Gelde rund 380,000 Mark ein, wovon der Beneidenswerthe an seinen Trainer Metcalf und seinen Jockey Wallace 40,000 Mark geschenkt haben soll. Weit übertroffen an Rennerfolgen im vorigen Jahre wurde der englische Premier indeß von Mr. Mc. Calmont, der ein Vermögen von 37,674 Pfund Sterling, also über drei Viertel Millionen Mark, davontrug. Dieser Matador hatte im Jahre 1890 erst mit dem winzigen Rennergewinn von 928 Pfund Sterling angefangen; seitdem hat sein Stern unausgesetzt an Glanz gewonnen. Lawinenartig war schon sein Rennkonto 1893 auf 25,000 Pfund angewachsen. Das Gegenstück von Mr. Calmont ist der Herzog von Portland, der 1890 noch 25,000 Pfund verdient hatte, dessen Einnahmen seitdem aber auf 11,000 Pfund zurückgegangen sind. Herzog von Westminster folgt mit 10,939 Pfund als Viertglücklichster. Weitere Einzelheiten würden zu weit führen. Von berühmten englischen Pferden der letzten 15 Jahre seien nur noch der Vollbluthengst „Newminster“ erwähnt, der in 64 Siegen fast 600,000 Mark errang und dessen Bruder „Adventurer“, der es auf 340,000 Mark brachte.

Das Land der „größten Größen“ auf allen Gebieten ist von jeher Nordamerika gewesen und wenn von daher in englischen Sportblättern berichtet wird, daß es auch auf den Weltrekord bezüglich des gewinnbringendsten Pferdes Anspruch macht, so muß man das, so lange nicht das Gegentheil bewiesen ist, wohl glauben. Bisher galt freilich „Donovan“ als das gewinnreichste Pferd der Welt; es soll in einem einzigen Jahre 700,000 Mark verdient haben. Nun wird aber berichtet, daß dieser Matador im

vorigen Jahre durch „Domino“ geschlagen worden sei. Genaue Ziffern liegen nicht vor; aber es ist Thatsache, daß „Domino“ schon als Zweijähriger im Jahre 1893 171,205 Dollars, also rund 685,000 Mark, nachhause brachte. Da ein Rennpferd im Alter von drei Jahren stets am leistungsfähigsten ist, so sind die Berichte aus Amerika, denen man sonst zuweilen mißtrauisch gegenübersteht, wohl glaubhaft.

Wenn die ersten Turzgrößen der Welt, wie wir nun gesehen haben, in einer einzigen Rennsaison bis zu 800,000 Mark aus den Siegen ihrer Pferde einheimsten, wenn man dann aber berechnet, daß manche dieser Sportsmen auch Züchter sind und endlich, daß sie auf dem Totalisateurbau ebenfalls große Summen gewinnen, so kann man ermeßen, daß Besitzer glücklicher Pferde es zu königlichem Vermögen bringen können und — vereinzelt allerdings — Jahreserinnahmen von einer Million Mark vornehmen. Als klassisches Beispiel eines Züchter-Kröfuss steht in der Geschichte des Turfs Lord Balmouth da. Dieser gewann im Jahre 1877 hauptsächlich durch sein Pferd „Bal-Gal“ 34,378, im folgenden Jahre 37,681 und 1879 23,528 Pfund Sterling, in diesen drei Jahren also nahe an zwei Millionen Mark!

Daß die Unterhaltung der Rennställe, d. h. der an sich theueren Pferde, der Trainer, der Jockeys, der Stallungen, ferner die Versicherungen, die Reisen und Verladungen, endlich die Einsätze und die Abgaben, die Mitgliedschaft der Sportklubs, Neugelder und sonstige Unkosten viel Geld beanspruchen, bedarf kaum der Versicherung. Leute, die den Pferdesport mehr als noble Passion denn als dringendes inneres Bedürfnis betreiben, sollten deshalb ihre Hände davon lassen.

Freigelassenen sollen nicht vergessen, daß das rumänische Volk noch immer nicht frei ist. In Betreff der Nachricht, die Begnadigten würden dem Ministerpräsidenten für die Begnadigung danken, bemerkt die „Gazeta“, sie hoffe, daß dieses Gerücht keine Bestätigung finden werde.

## Ausland.

Budapest, 19. September.

### Französisch-russische Kundgebungen.

Nach der für jedes französische Herz schmerzlichen Siegesfeier Deutschlands ist den Franzosen lindernder Trost von russischer Seite gekommen. Der Minister des Aeußern Fürst Lobanoff und ein lebendiger russischer General haben die Einladung zu der großen französischen Truppenschau in Mirecourt angenommen und kein Geringerer als Präsident Faure in Person ist daselbst erschienen, um den Muth und die Zuversicht der Nation, ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu heben und zu stärken. Die französisch-russische Verbrüderung ist der Stern, welcher den Franzosen voranleuchtet, und sie ist gleichzeitig die dunkle Wolke am europäischen Himmel. Es ist bemerkenswerth, zu erfahren, welche gehobene Stimmung sich anlässlich des militärischen Schauspiels in Mirecourt in Frankreich kundgab. Hierüber melden die telegraphischen Berichte aus Mirecourt:

Seit früher Morgenstunde ist eine ungeheure Menschenmenge auf dem Plateau von Rezieux anlässlich der großen Truppen-Revue angesammelt. Um 8 Uhr Früh waren alle Truppen aufgestellt. Kurz darauf langten die fremden Offiziere zu Pferde an. Die Menge brach in den einstimmigen Ruf: „Es lebe Rußland!“ aus. Fürst Lobanoff kam in Begleitung des Ministers Sanoaur in einem Landauer, während General Dragomiroff mit General Coiffé sich eines Breaks bedienten. Bei der Ankunft der russischen Funktionäre erneuerten sich die Hochrufe auf Rußland.

Der bekannte chauvinistische Schuzkol-Initiator Deputirter Meline stellte dem Präsidenten Faure die Mitglieder des Generalrathes vor und hielt eine patriotische Ansprache, in welcher er auf die jüngsten Festlichkeiten in Deutschland anlässlich des Krieges vom Jahre 1870 anspielte und erklärte, die Franzosen werden den 25. Jahrestag der Wiederaufrichtung ihrer militärischen Streitkräfte nicht mit so viel Prahlerei feiern. Wenn Frankreich jedoch eines Tages geeignet sein sollte und sich zu seiner Verteidigung erhebt, so würde Jedermann hier, wie anderwärts in einem Augenblicke vollkommen bereit sein. — Präsident Faure konstatarie in seiner Antwort die Wiederaufrichtung der französischen Streitkräfte und sagte, der Patriotismus der völkischen Bevölkerung sei ihm wohlbekannt.

Bei dem Festmahle zu 160 Gedecken, welches die Municipalität von Mirecourt gestern zu Ehren des Präsidenten der Republik im Klubsaale veranstaltete, brachte der Maire einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus, dessen Name gleichbedeutend mit Güte, Muth und Ehre sei. In Beantwortung dieses Trinkspruches hielt Präsident Faure folgende Ansprache:

„Meine Herren! Es ist für den Präsidenten der Republik eine große Genugthuung, daß seine erste Reise in das östliche Frankreich in die Zeit der soeben beendeten und so interessanten Manöver fällt. Dieses Zusammentreffen gestattet mir, den Bewohnern Vothringens den Dank des Landes für den Empfang auszusprechen, den sie unseren Soldaten bereitet haben, einen Empfang, welcher zeigt, wie eng und innig dieselben mit unserer Armee verbunden sind. Es hat mich übrigens nicht überrascht, daß es mir während der wenigen Tage, die ich inmitten der Truppen zubrachte, gegönnt war, mich von dieser väterlichen Gastfreundschaft zu überzeugen und derart die lebhaftesten Gefühle ihrer Mitbürger kennen zu lernen. Seit Langem hatte ich mit ganz Frankreich den leidenschaftlichen Schlägen Ihres Herzens gelauscht. Nirgends in höherem Maße, als hier, zeigt sich der Patriotismus in seinem besten Ausdruck: in demjenigen, wo der Kultus einer, auf einer Erbschaft von gemeinsamen Leiden und Ruhmesthaten gebildeten Vergangenheit sich vermengt mit der Fortdauer der Inspirationen und mit der edelmüthigen Fürsorge für die nationalen Geschicke. Indem die Republik Frankreich Einrichtungen sichert, welche mit den Bedürfnissen der Demokratie und mit den Forderungen des modernen Geistes im Einklange stehen begt sie den Ehrgeiz, in ihrer auswärtigen Politik die hundertjährigen Traditionen des Landes aufrechtzuerhalten und dessen Größe und Wohlfaht im Sinne der Gesehe und der Geschichte selbst weiter zu entwickeln. Sie richtet ein niedergeworfenes Frankreich wieder auf, sie hat sich der Aufgabe gewidmet, seine Kräfte wieder zu sammeln, seine Armee zu reorganisiren und ihm den Platz wiederzugeben, welcher ihm unter den Nationen gebührt. Bei den Manövern, denen wir eben beigewohnt haben, wie auf Madagaskar, inmitten von Mühen und Kämpfen hat unsere Armee — unter welchem Namen ich mit Absicht unsere Land- und See-Truppen verstanden haben will — ihre Disziplin und ihre Tapferkeit bewiesen. Das Land begleitet ihre Thaten mit Theilnahme und Dankbarkeit. Das allgemein geachtete republikanische Frankreich kann mit Stolz auf das in den letzten 25 Jahren Vollbrachte zurückblicken. Es steht der Demokratie nunmehr frei, tagtäglich ihr materielles und moralisches Wohlbefinden zu heben und sich durch fortdauernde Bemühungen dem Ideal der Gerechtigkeit und Civilisation zu nähern. Die Zukunft gehört der Ausdauer und der Rechtschaffenheit.“

Die Rede des Präsidenten der Republik wurde an vielen Stellen von Beifall begleitet.

Der Pariser „Figaro“ hebt die politische Bedeutung der Anwesenheit des Fürsten Lobanoff bei der großen Truppenschau in Mirecourt hervor.

Das Blatt sagt, der russische Minister sei offiziell hierzu eingeladen worden und habe auch offiziell die Einladung angenommen. Es sei von nun an unmöglich, das Bestehen einer Entente, eines Einvernehmens oder einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland zu leugnen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 19. September.

Der hauptstädtische Magistrat erledigte in seiner heutigen Plenarsitzung folgende Angelegenheiten:

Eine Einladung, welche das Trencsiner Komitat anlässlich der Enthüllung einer Baross-Gedenktafel an das Municipium der Hauptstadt richtete, wurde dankend zur Kenntnis genommen.

Umgestaltung der Pferdebahn. Der Handelsminister stellte die gemischte Kommission, welche die Umgestaltung der Pferdebahn auf elektrischen Betrieb zu überwachen und die erforderlichen behördlichen Verfügungen auf kurzem Wege zu treffen hat, folgendermaßen zusammen:

Präsident: Staatssekretär Ladislaus Borsos; Mitglieder: Oberingenieur Paul Balla, Ingenieur Paul Kovacs, Ingenieur Ludwig Lazar, Oberinspektor Karl Bajtan, Kommissar Bela Birly, Inspektor Felix Speigl, Oberingenieur Anton Weber; ferner von Seite des Ministeriums des Innern Ministerialrath Dr. Alexander Jasko-Mons, Sektionsrath Eduard Marek, Ministerialsekretär Emeric Kupp, technischer Rath Emeric Batos und Oberingenieur August Sperdahelvi; als Vertreter der elektrischen Stadtbahn-Aktiengesellschaft Generaldirektor Moriz Balazs, das Direktionsmitglied Joseph Huvos und technischer Direktor Adolf Werner; in Vertretung der Budapestener Straßenbahn-Gesellschaft Dr. Alexander Ország, Generaldirektor Heinrich Zellinek und Direktionsmitglied Ludwig Baumgarten.

Hausgründe. Der Magistrat hat den Verkauf des Hausgrundes Nr. 1130 auf dem Leopoldring angeordnet. Derselbe hat 387 Quadratklaster und wurde der Ausrufspreis mit 400 fl. per Klaster festgesetzt.

Neue Gassen. In Engelsfeld, Erdötelek und am Hausenfang sind in letzterer Zeit 60 neue Gassen entstanden. Der Baurath hat diesen Gassen bereits Namen gegeben und das Verzeichniß dem Magistrat überhandt.

Der Landes-Schauspielerverein ersucht um einen Bauplatz für ein Theater entweder auf dem Stephans- oder auf dem Neuenmarktplatz. So wie frühere Gesuche um diese Plätze wird auch dieses Gesuch vom Ingenieuramte nicht befürwortet.

Genehmigung. Der Minister des Innern genehmigte den mit einem Kostenaufwande von 148,000 fl. projektierten Bau einer Elementarschule in der Sommergasse, sowie auch den auf 40,000 fl. veranschlagten Bau eines Restaurationsgebäudes im neuen Volksgarten an der Neudorfstraße.

Projektmacherei. U. M. Bodenroffer hat heute beim hauptstädtischen Magistrat um die Konzeption zur Aufstellung von gusseisernen Säulen auf verschiedenen Plätzen angeführt. Jede dieser Säulen erhält eine elektrische Uhr, ferner ein Barometer und Thermometer und einen entsprechenden Raum für Geschäftsauslagen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. September.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Ernennung von Matrifelsführern, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Maaren- und Effektenbörse, Waffenstein, die Kurstabelle, ferner: Die „Seuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Temperatur hat hier etwas zugenommen, die Luftströmung ist eine schwache und das Wetter hat sich milder gestaltet und ist trocken und heiter; der Barometerstand ist bis auf 765 Mm. gestiegen. Den Kontinent anbelangend verzeichnete die deutsche Meeresküste Regen und auch in den Karpathen und in Rußland gab es schwache Niederschläge.

Erzherzog Friedrich, dessen Gemahlin Erzherzogin Isabella und deren Töchter, die Erzherzoginnen Maria Christina, Maria Anna, Maria Henriette und Katalie Maria Theresia trafen heute in Budapest ein, nahmen in Marthal's Hotel, „Königin von England“ das Diner und setzten dann mit dem Mohács-er Nachtsschiff die Reise nach Föhérczeglak fort. Morgen, am 20., übernimmt der Erzherzog die Besichtigungen weiland des Erzherzogs Albrecht.

Die Porträts der Ministerpräsidenten. Se. Majestät hat bekanntlich für die Kunsthalle der Millenniumsausstellung, resp. für das Diner Palais des Ministerpräsidenten die Porträts der bisherigen Ministerpräsidenten Ungarns bestellt. Mit der Ausführung der Porträts wurden über Vorschlag Julius Benzurs die Mitglieder der Maler-Meisterschule betraut; Julius Stefka wird Alexander Wekerle, Ignaz Ujváry den Grafen Julius Szapary, Heinrich Vap Joseph Szlavay, Adolf Fényes den Grafen Julius Andrássy, Alexander Szolay den Grafen Melchior Lónyay, Emeric Knopp Koloman Tiba, Kornel Spányik Stephan Wittó und Andor Dudits den Grafen Bela Wendheim malen. Die Bilder stellen die Ministerpräsidenten in Lebensgröße in ungarischer Gala dar.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Unterrichter des Batonyauer Bezirksgerichtes Sigismund Kossuth zum Richter am Szatmár-Nemetier Gerichtshofe, den Bizeitsanwalt bei der Budapest Staatsanwaltschaft Dr. Emeric Bizlenovay zum Staatsanwalt bei der Budapest Staatsanwaltschaft und den Notar des Nitreggházaer Gerichtshofes Alexander Krahnay zum Unterrichter des Szatmár-Nemetier Gerichtshofes ernannt.

Aristokratische Trauung. Heute fand in der ref. Kirche am Colvinplatz im engsten Familienkreise die Vermählung des Grafen Kasimir Zichy mit der Prinzessin Ilona Descalchi, der geschiedenen Gattin des Grafen Joseph Zichy, statt. Die Trauung wurde vom Bischof Karl Szász vollzogen.

Ernennungen. Ministerialkonzipist Dr. Tibor Szirmai zum Schriftführer der Baumeister-Prüfungskommission; Daniel Szöllösi, Stephan Váday und Abadar Suba zu besoldeten Rechtspraktikanten im Sprengel der Budapest kön. Tafel.

Die Millenniumsausstellung. Die Jury für die Ausstellungsplakate hat den Entwurf der Buchdruckerei des „Országgyűlési Ertesítő“ zur Ausführung angenommen.

Neue Palastdamen. Die Königin ernannte die Gräfin Anastasia Kielmansegg geb. v. Ledebess, die Gräfin Elisabeth Pejacesovich geb. Baronin Bay von Baja und die Gräfin Marie Bombelles geb. Altgräfin zu Salm-Reiferscheidt zu Palastdamen.

Eine Zeichnung des deutschen Kaisers. Der „Newyork Herald“ läßt sich aus Berlin über ein eigenartiges Geschenk berichten, das der Kaiser Wilhelm dem Czaren Nikolaus gemacht haben soll. Es bestehe in einer allegorischen Zeichnung, welche die gemeinsame Intervention Deutschlands und Rußlands wegen Japans zum Gegenstand habe und von der Hand des deutschen Kaisers herrühre. Der Maler Knackfuß habe die Zeichnung des Kaisers ausgeführt.

Zu den Wiener Gemeinderathswahlen. Dem an den I. und II. Wahlkörper gerichteten Aufruf des Centralkomites der Fortschrittspartei entnehmen wir folgende Stellen:

„Die ernste Gefahr, daß Liberalen, Antifemiten und deren Bundesgenossen die Mehrheit in der Wiener Gemeindervertretung erringen, ist unzweifelhaft vorhanden. Siedurch würden in der Gemeindervertretung Tendenzen zum Siege gelangen, wie sie noch nie, solange Wien eine gewählte Vertretung besitzt, herrschend waren. Der Unternehmungsgeist und damit die wirtschaftliche Entwicklung, die Schaffung neuer Erwerbsquellen, Handel, Verkehr und Gewerbe, alle diese Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens einer Weltstadt wie Wien müssen auf das Empfindlichste leiden, wenn die Gemeindervertretung von einer Mehrheit beherrscht wird, deren Führer den mildesten Haß gegen ganze Klassen ihrer Mitbürger, gegen Besitz und Unternehmungsgeist wiederholt zum Ausdruck gebracht haben. Von einer solchen Mehrheit und deren Führern kann jene sorgsame, unbefangene Pflege aller Faktoren des wirtschaftlichen Lebens nicht erwartet werden, ohne die Wien sich ganz unmöglich auch nur auf seiner gegenwärtigen Höhe erhalten, geschweige denn, wie es durchaus notwendig wäre, fortzuschreiten und sich entwickeln kann. Der Erbe von Wien wird dann das rasch aufblühende Budapest sein, wo Regierung und Stadtvertretung, Industrie, Handel und Gewerbe mit allen nur denkbaren Mitteln fördern. Der Werth der bestehenden Häuser muß in Folge solcher Umstände sinken. Ergreifen von dem hohen Ernst der Lage wenden wir uns an Sie, verehrte Mitbürger! Lassen wir uns durch den Mißerfolg im III. Wahlkörper nicht entmutigen! Bürger von Wien! Die höchsten Güter stehen auf dem Spiele! Es handelt sich um Wiederherstellung des Anstandes im öffentlichen Verkehr, um Wohlstand und geistigen Fortschritt, um die freie Schule, um die Zurückdrängung der Klassen- und Konfessionshege, um Wahrung der bürgerlichen Autonomie — also mahhaftig um die höchsten Güter, um welche ein Kampf im öffentlichen Leben überhaupt geführt werden kann. Möge ein Jeder gegenüber unserer Stadt und unserem Staate, gegenüber seinen Mitbürgern und seinen Angehörigen am Wahltag seine Pflicht voll und ganz erfüllen!“

Ein verunglückter Notar. Der Gemeinderath von Monor, Alexander Bárány, unternahm heute Nachmittag einen Spaziergang auf dem Blochberg. Auf dem Rückwege begehrte ein Passant Feuer von ihm. Bárány reichte ihm in zuvorkommender Weise seine brennende Cigarre hin, aber in diesem Moment verlor er das Gleichgewicht und stürzte vom steilen Abhange herab. Er wurde in schwerverletztem Zustand ins St. Johanneshospital transportirt.

Todesfälle. Unter großer Theilnahme hat heute Nachmittag vom Trauerhause in der Lihnyagasse aus das Leichenbegängniß des Stadtrepräsentanten Szaeleky stattgefunden. Zur Leichenfeier erschienen die Reichstagsabgeordneten Dr. Marfall und Karl Morzán, zahlreiche Stadtrepräsentanten u. v. A. Die Trauerfeier vollzog der Propstfarrer Roszházy. In Des ist dieser Tage der Adokat Gabriel Manu gestorben. Manu hat im Jahre 1848 als einer der Anführer der fanatisirten Rumänen eine hervorragende Rolle gespielt und er war es, der dem Baron Hübner den Kopf abjagen ließ und eine ganze Reihe ähnlicher Grausamkeiten verübte. In Grobwardein ist der Honvéd-Regimentsarzt Dr. Leopold Kelen nach langwieriger Krankheit im Alter von 49 Jahren gestorben. Das Begräbniß des allgemein geschätzten und geliebten Mannes ging am 18. d. unter den üblichen militärischen Ehren vor sich. Gestern ist in Szucsány (Zuróczyer Komitat) Frau Witwe Fanny Schulz im Alter von 76 Jahren nach kurzem Krankenlager verschied. Die Verbliebene, in welcher nebst einer zahlreichen Familie der hauptstädtische Holzindustrielle Herr Wilhelm Schulz seine Mutter betrauert, war wegen ihrer hervorragenden Charaktereigenschaften und ihrer Mithätigkeit allgemein geachtet.

Jubiläum. In Klausenburg beging dieser Tage der Post- und Telegraphen-Inspektor und Vorstand-Stellvertreter Stephan Székely sein 25jähriges Dienstjubiläum und war aus diesem Anlaß Gegenstand sympathischer Ovationen. Die Kollegen überreichten dem Jubilar ein hübsches Geschenk, bei welcher Gelegenheit der Oberbeamte Ludwig Ptacsnik an den Jubilar eine herzliche Ansprache richtete. Die schöne Feier schloß mit einem Banket.

Die kirchenpolitischen Gesetze nahm sich Prediger Dr. Sam. Rohm zum Thema seiner heute im Tempel in der Tabakgasse anlässlich des jüdischen Neujahrstages gehaltenen Predigt. Er sagte in derselben u. A.:

Das Neujahr eröffne für die israelitischen Bürger Ungarns eine neue Aera. Während bisher den Israeliten Recht und Gerechtigkeit nicht selten recht engberzig zugemessen wurden, wird jetzt das Wort Mosis von Einem Rechte für Alle zur Wahrheit. Wir Israeliten unterwerfen uns den neuen Gesetzen, denn laut unseren Satzungen ist das Staatsgesetz auch ein religiöses Gesetz. Wir begrüßen sie sogar mit Freuden, denn sie bedeuten den Fortschritt und den Liberalismus, die Freiheit der religiösen Ueberzeugung und des Gewissens. Bisher mußten die Juden ihre Kinder bei der Gemeinde immatriculiren lassen, ihr Ehebund war nur dann gültig, wenn er nach dem Ritus der jüdischen Gemeinde gesegnet wurde. All das hört nun auf; laut den neuen Gesetzen gibt es keinen Zwang zur konfessionellen Matrifurung und Kopulirung mehr. An Stelle des Zwanges tritt der freie Wille, und dieser ist von höherem Gewichte als der Zwang. Wenn es nun aber auch dem freien Willen der jüdischen Bürger anheimgestellt wird, sich den Segen ihrer Religion für ihren Ehebund zu erbitten und ihre Kinder in die Matrifur ihrer Religionsgemeinde eintragen zu lassen, so müssen die Glaubensgenossen doppelt erwägen, was

... thun, wenn sie dies unterlassen. Derjenige, welcher dies unterlässt, scheidet sich selbst aus von der Gemeinde...

\* **Erwirte Mörder.** In Garam-Kissalló wurde, wie berichtet, vor einigen Tagen in einem Garten das 5 1/2-jährige Töchterchen des Landmannes Johann Balázs in bestialischer Weise ermordet...

\* **Vom Franz-Josephs-Erziehungsinstitut.** Die Ernennung des Professors am Muster-Gymnasium und Honorardirektors des Franz-Josephs-Internats...

\* **An der Budapester Handelsakademie** finden die Ernennungs- und Nach-Naturprüfungen vom 28. d. bis 2. Oktober in der Weise statt...

\* **Tempelweiche.** Aus Neuhäusel meldet man uns von gestern: Heute wurde hier der mit großem Kostenaufwande erbaute Tempel der aut. orth. israel. Gemeinde unter reger Teilnahme der Gesamtbevölkerung...

\* **Bürgermeisterwahl.** Aus Eßegg telegraphiert man uns: In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths wurde Kommissar Konstantin Szaff zum Bürgermeister gewählt.

\* **Aus dem Vereinsleben.** Der „Fest-Bicycle-Club“ veranstaltet am 22. d. 2 Uhr nachmittags, einen Ausflug in den Kammerwald.

\* **Zur Benzinexplosion in der Szondi-gasse.** Die Leichen der Opfer der vorgestrigen Benzinexplosion an der Ecke der Szondi- und Rotengasse, des Tagelöhners Stephan Guljás und des Gasinstallateurs Johann Kadnerberger, wurden heute im gerichtsarztlichen Institut obduziert.

\* **Namensänderungen.** David Lustbader (Arad) in Lukács; Peter Paul Zischel (Tirnan) in Balai; Joseph Krupa (Berzel) in Kubyiny; Jakob Spiz (Arad) in Sugár; Ludwig Steiner (Budapest) in Kövesi; Emanuel Mendl Sternberger (Aranymező) in Pécsei; Arthur und Sidor Kóhn (Késmár) in Kende; Wilhelm Hager (Brebhjn) in Hennyey; Helena Klein (Droschák) in Kisz.

\* **Eine falsche Nachricht.** Vor einiger Zeit wurde von einigen Blättern gemeldet, daß der Zugführer Alexander Weiß des 26. Infanterie-Regiments während einer Übung seinen Hauptmann erschossen hätte. Wie nun Oberst Görz des in Gran garnisonierenden Infanterie-Regiments erklärt, hat sich der Vorfall in dem erwähnten Regimente nicht zugetragen.

\* **Selbstmord.** In Dunabekesd hat sich gestern, wie man uns schreibt, der Sohn des angehenden Kaufmanns K. Fried, der absolvierte Handelsakademiker Gabriel Fried, durch einen Revolveranschlag getödtet.

\* **Feuer in einer Fabrik.** Auf dem Versuchsplatz der ungarisch-englischen Metallwaarenfabrik auf dem kleinen Viehtriebwege geriet gestern mehrere Fässer Petroleum in Brand, welcher jedoch durch das rasche Eingreifen des Arbeitspersonals im Vereine mit der inzwischen erschienenen Berufsfeuerwehr lokalisiert wurde.

\* **Ein Doppelunglück auf dem St. Bernhard.** Aus Bern telegraphiert man: Auf dem St. Bernhard oberhalb der Schutzhütte „Cantine d'Alpie“ wurde von zwei deutschen Touristen der Leichnam eines abgestürzten jungen Mannes aus Nigle (Kanton Waadt), Namens Girodent, entdeckt.

\* **Arbeiterversammlung.** Die Steinmetzgehilfen hielten heute Abends 8 Uhr im „Nationalgarten“ in der Damjanichgasse eine Sitzung. Die Redner betonten, daß die Arbeiter nicht für den Strife eingenommen sind, aber die Arbeitgeber zwingen sie, sich ernstlich mit der Idee des Lohnkampfes zu befassen.

Zum Schlusse wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach die im Frühjahr begonnene Lohnbewegung energisch fortgesetzt werden soll.

\* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 19. September. Infektionskrankheiten kamen vor 17, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois 2, Scharlach 1, Scharlach —, Masern 3, Diphtheritis 2, Group 1, Trachoma 4, Keuchhusten —, Dysenterie —, Rotzlauf 3, Puerperal-Fieber —, Ohrendrüsenentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 1965, im Johannes-Spital 280. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, in Spitalern 5. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 4, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 8, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis —, Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rotzlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 10, Ohrendrüsenentzündung —, Influenza —.

\* **Einjährig-Freiwillige** werden elegant adjutiert bei der Uniformierungs-Anstalt Bernhard Spiß, Budapest, Badgasse 7. Preis: Courante gratis und franco.

\* **Original Pariser Schleiter** in reichster Auswahl und feinsten Ausführung soeben eingetroffen bei Pfeiffer Dezsö, Waisen-gasse.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Die Direktion des k. n. Opernhause steht gegenwärtig mit dem Neapolitaner Balletmeister César Meraldi in Unterhandlung, um denselben in ähnlicher Eigenschaft — statt des scheidenden Severini — für die Budapester Oper zu gewinnen. — Während der Ferien wurde ein Tenorist Namens Benesch zur Budapester Oper engagirt. Derselbe hat, wie „B.“ meldet, noch bevor er auftrat, sein Engagement gelöst. Vorher hatte er aber einen Vorstoß von 1500 fl. behoben, den er noch nicht zurückgezahlt hat. — Fräulein Leonide Ney, die Tochter des Opernsängers Herrn David Ney, eine Schülerin des Fräulein Stanchi und des Wiener Professors Reß, sang vorgestern vor dem Direktor Káldy zur Probe und erhielt eine Einladung zu einem in nächsten Monate stattfindenden Gastspiel, resp. Probeauftritt als „Ella“ in „Lohengrin“.

\* Frau Julie K. Kopácsi ist aus Budapest in Wien angekommen. Die Operettendiva ist bis 1. April als Gast des Carltheaters engagirt. Für die darnach folgenden Monate hat Frau Kopácsi verschiedene günstige Gastspielanträge erhalten. Darunter Anträge von einem Impresario in Frankfurt a. M., von Angelo Neumann aus Prag, welcher mit der Künstlerin eine auf hundert Abende berechnete Tournee plant, dann von Berlin, wo sie während der Ausstellungszeit gastiren und voraussichtlich bei Direktor Blumenthal die weibliche Hauptrolle in Strauß' neuester Operette „Waldbühnen“ freiren soll, und schließlich für ein Gastspiel in Stockholm und Kopenhagen. Auch wurde Frau Kopácsi — wie ein Wiener Blatt meldet — von der k. n. Oper in Budapest eingeladen, zu wohlthätigen Zwecken „Die schöne Helena“ zu singen.

\* Franz Gönczi eröffnet eine Subskription auf ein im Oktober erscheinendes reich illustriertes ethnographisches Werk: „Muraköz és népe“. Die Muraköz ist eines der interessantesten Gebiete der St. Stephanskronen, das in Hinblick seiner Zugehörigkeit wiederholt zu staatsrechtlichen Kontroversen Anlaß gegeben hat. Der Pränumerationspreis beträgt 1 fl. 60 kr.; derselbe ist an den Verfasser nach Neupest (Vas-utca Nr. 37) zu senden.

\* Aus der Reihe der novellistischen, kritischen und poetischen Beiträge der jüngsten Nummer des Wochenblattes „Gyéménység“ (Organ für die konfessionellen und sozialen Interessen der ungarischen Judenheit, Redakteur Mar Szabolcs) haben wir hervor die Beiträge von Dr. Vesdér Márkus, Arpad Zemplény, Dr. Adolf Silberstein, Sidor Mikló, Dr. Armin Perls, Mar Szabolcs, Dr. Béla Lázár, Samuel Haber, Dr. Alexander Felek, Dr. Singer, Attila Gerd, M. Selé, Dr. Alexander Fleischer, Dr. Moriz Schwarz, Kornel H. Hevels und Dr. Joseph Schöné. Eine Reihe aktueller und interessanter Nachrichten beschließt die 32 Seiten starke Nummer, die wieder zeigt, daß „Gyéménység“ zu den besten Blättern dieser Gattung gehört.

**Gerechtigkeitshalle.**

Budapest, 19. September. (Gelegentlich einer Volksversammlung,) die noch 1893 stattfand, hat der Arbeiterführer Johann Brodli, über das allgemeine Wahlrecht sprechend, erklärt, daß die Arbeiter im Wege des Petitionirens gar nichts erreichen werden. Weder die Gesetzgebung, noch der allerhöchste Kriegsherr kann ihnen helfen, welsch Letzterer seine Ansichten dem Volke mit den Bajonetten aufzotrovirt. Wegen dieser Meinung machte die k. n. Staatsanwaltschaft Prokl den Prozeß und derselbe wurde wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die k. n. Tafel hat heute seine Strafe auf einen Monat Gefängniß erhöht.

— (Der Prozeß der Greika Ezeles.) Bekanntlich hat der Untersuchungsrichter Valonyi entschieden, daß Greika Ezeles, welche beschuldigt ist, auf den Namen des Erzherzogs Eugen einen Wechsel über 7000 fl. gefälscht zu haben, selbst gegen Erleg einer Kaution nicht auf freien Fuß gestellt werden könne. Gegen diesen Bescheid wurde appellirt, doch hat der Gerichtshof die Untersuchungshaft beibehalten.

— (Fürst und Kaufmann.) Fürst Alexander Radziwill hat — wie wir schon meldeten — den

Modewaarenhändler Armin Radó im vergangene Jahre geohrteigt, weil dieser zeitlich Fröh bei ihm vor sprach und eine Rechnung über 3000 fl. präsentirte. Radó wurde wegen Ehrenbeleidigung klagbar, worauf Fürst Radziwill beim Strafbezirksgericht erklärte, er habe Radó bloß wegen zu großer Zudringlichkeit die Thüre gewiesen, keineswegs aber ihn geohrteigt. Radó berief sich damals auf neue Zeugen, daher die Verhandlung vertagt wurde. Heute sollte in dieser Angelegenheit eine neue Verhandlung stattfinden, dieselbe mußte jedoch wegen Nichterscheinens des Klägers neuerdings vertagt werden.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Erklärung.**

Zahlreiche Blätter der Provinz veröffentlichten dieser Tage im „Offenen Sprechsaal“ eine im Namen der Einwohner von Zpolywece Elisabeth Kápošta und Paul Gáspár gegen die „Ungarische Wechselseitige Versicherungs-Genossenschaft“ gerichtete Erklärung: in derselben wird behauptet, die Genossenschaft sei ihnen gegenüber ungerecht und unbillig vorgegangen.

Demgegenüber sehen wir uns veranlaßt, als Erwiderung die folgende, gleichfalls von dem oben erwähnten Paul Gáspár und der Frau Elisabeth Kápošta unterfertigte Erklärung zu veröffentlichen:

„Wir, Derzsi Kápošta und Paul Gáspár, erklären, daß die im „Offenen Sprechsaal“ unter unserem Namen veröffentlichte Erklärung, mit welcher wir die „Ungarische Wechselseitige Landes-Versicherungs-Genossenschaft“ verleumbet und ihren Versprechungen gegenüber das Publikum zur Vorsicht gemahnt hätten, von Wort zu Wort falsch und unwahr ist; die Wahrheit ist, daß man uns ein Schreiben unterfertigen ließ, wie man uns sagte, zu dem Zwecke, damit unter Schaden binnen 8 Tagen geordnet werde. — Eine in diesem Sinne uns erläuterte und von uns auch in diesem Sinne aufgefaßte Urkunde haben wir unterschrieben: ob sie wirklich dies enthält, können wir nicht garantiren und wir, als einfacher Bauer und ich als einfache Bäuerin, können diese Garantie gar nicht übernehmen, da wir ja, wie aus dem ganzen Verfahren hervorgeht, von den Aktiengesellschaften und ihren Mitinteressenten nach Belieben ausgebeutet werden.“

Wir Gesertigte bezeugen, daß Paul Gáspár und Derzsi Kápošta, Einwohner zu Zpolywece, diese obige Erklärung vor uns abgaben, der Inhalt derselben wurde ihnen erklärt, von ihnen in unserer Gegenwart als wahr anerkannt und Wort für Wort angenommen. Vor uns Mathias Treiter, Dechant-Pfarrer, als Zeuge; Moiz Tóth, Richter, als Zeuge; Alexander Remenár, als Zeuge; Julius Maharovič, Lehrer, als Zeuge.

Die als Zeugen hier figurirenden Herren haben die Elisabeth Kápošta und den Paul Gáspár auch über die Vorgeschichte dieser gegen die Genossenschaft veröffentlichten Erklärung vernommen und ihre Aussagen zu Protokoll genommen. Daraus geht hervor, daß sich ein Individuum, welches sich als Organ der „Erlösung Ung. Allgemeinen Affektur-Gesellschaft“ gerirt, zur Herauslösung dieser falschen Erklärung hergegeben hat. Angesichts solcher Thatfachen, stellen wir folgende Fragen: Möge das Publikum urtheilen.

1. Ist es honnet oder anständig gehandelt, eine ausschließlich im Interesse des Publikums gegründete Genossenschaft nur deshalb zu verächtigen und zu verleumbden, damit die Aktiengesellschaften das verächtete Publikum durch ihre hohen Prämienhöhe auch fernerhin ausbeuten können?

2. Ist es honnet und anständig gehandelt, bemußt falsche Erklärungen herauszuloden, nur um die Genossenschaft zu diskreditiren, während doch Jedermann weiß, daß nur ausschließlich bei genossenschaftlicher Organisation die Interessen der versicherten Parteien gewahrt werden können?

3. Ist es honnet, anständig oder insbesondere patriotisch gehandelt, dahin zu streben, daß die Dekonomen unseres Vaterlandes, wenn sie 50 bis 100% theuere Prämien zu bezahlen, als sie bei der Genossenschaft bezahlen müßten?

Unseres Erachtens kann die Erwerbung derartiger falscher Erklärungen und die Veffretung der mit ihrer Veröffentlichung verbundenen Kosten nur im Interesse Jener liegen, die das Erstarken der Genossenschaft fürchten.

**Ungar. Wechselseitige Landes-Versicherungs-Genossenschaft.**  
Béla Komjáthy m. p. Sigmund Szönyi m. p.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

**Krondorfer**  
alkalischer Sauerbrunn  
anerkannt bestes, natürliches Tafelwasser  
und Heilwasser.  
Budapester Niederlage: V., Széchenyi-utca 3.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Einjährig-Freiwillige**  
werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt  
**Weiner & Grünbaum,**

Budapest, vaczi-utca 27,  
I. u. f. österr.-ung., kön. portug. Hofschneider, Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef August.

**Preiscourante und Auskünfte gratis.**  
erhalten Aufklärungen, ferner auf Wunsch gratis u. franco solche Preiscourante, enthaltend sämtliche Wehrgefeßartikel und Gefüßformulare zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes.

**„A fogyasztási-, ital- és italmérségi adók rendszere ismertetése“**, 392 oldalra terjedő, betűsoros utmutatóval és commentárral ellátott mű. Az eddig megjelent ily könyvek közt a legjobb. Irták **Osváth Imre** kir. törvényszéki bíró és **Hoffmann Mihály M.** szerkesztő Ára 2 frt. Továbbá a „Pénzügyminiszteri Rendelések és Döntvények gyűjteménye“ ára 2 frt. Mindkét mű együttes megendelési ára 3 frt 50 kr. Megrendelhető „Italmérségi Adóügyi Szaklap“ (az adóbelök hivatalos közlönye) kizárólagosan, Budapest, Andrassy-ut 6. E lap tüzetesen közli a bérleti árverési hírdetéseket. Előfizetési ára évi 6 frt. Lapmutatóvány-számokat **ingyen.**

**In der Naschitz'schen öffentlichen höheren Töchter Schule und Pensionat**

finden sowohl in der Elementar- als auch in den höheren 6 Klassen noch Aufnahmestatt. Besonders in der höheren 5. Klasse zu bedeutend ermäßigten Schulgelde.

Die Direktion

Budapest, Andrassystrasse 34.

**Maison Ruhmann.**

Ich beehre mich den p. t. Damen mitzutheilen, daß ich von meiner Pariser Einkaufsreise zurückgekehrt bin und die exquisitesten Modelle in Toiletten und Konfektion, sowie Nouveautés in Woll- und Seidenstoffen mitgebracht habe.

Hochachtungsvoll

**Ed. Ruhmann.**

Statt jeder besonderen Anzeige!  
Schmerz bewegt geben wir hiemit Nachricht von dem Ableben der hingebungsvollsten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Verwandten, der Frau

**Witwe Fanny Schulz**

geb. Goldner,

welche am 19. d. M. nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am 20. September um 4 Uhr Nachm. in Szucsány zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Wilhelm Schulz, Joseph Schulz jun., Söhne.

Charlotte Neufeld geb. Schulz, Mathilde

Jugendhat geb. Schulz, Töchter.

Cäcilie Schulz geb. Wischik, Schwiegertochter.

Wwe. Johanna Steiner, Schwester.

Simon Stark, Leopold Neufeld, Dr. Julius

Jugendhat, Schwiegeröhne.

Rosa Schulz geb. Pollat, Rosalie Neufeld geb.

Schulz, Schwägerinnen.

Jacob Neufeld, Schwager.

Leontine Roheim geb. Schulz, Joseph Schulz,

Gisella Schleisinger geb. Stark, Paul Stark,

Sándor, Rosa und Karl Neufeld, Sigfried u.

Sándor Jugendhat als Enkel.

Géza Roheim, Urenkel.

Ehre ihrem Andenken!

Um stilles Beileid wird gebeten.

**„The Mutual“**

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York

welst in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus Einnahme pro 1894:

**248 Millionen Francs**

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:

**116 Millionen Francs.**

Gewährleistungsfonds:

**Eintausend u. sechzig Millionen Francs.**

Mit Prospekten und näheren Aufschlüssen dient die

**GENERAL-DIREKTION für UNGARN**

Budapest, Károly-körut 26.

**Telegramme.**

**Der König bei den Manövern.**

**Kis-Czell, 19. September.** Sämtliche Mitglieder der Manöveroberleitung und alle Schiedsrichter — unter ihnen auch die Erzherzoge Friedrich und Rainer, sowie die selbstständigen Kommandanten der am gestrigen Manöver beteiligten Truppen — haben heute unter Vorsitz des Chefs des Generalstabes FML. Freiherrn v. Beck hier eine mehrstündige Berathung gepflogen, bei welcher der ganze Verlauf der dreitägigen Übung und namentlich die Details des letzten Manövertages in der eingehendsten Weise besprochen wurden. Um halb 1 Uhr Mittags fand im Zelte ein Diner zu 125 Gedecken statt. — Nachmittags begab sich Erzherzog Friedrich von hier aus nach Mohács, Erzherzog Rainer mit seinem Adjutanten Oberstleutnant Baron Salis-Samadon nach Wien, der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck aber mit der Manöveroberleitung über Budapest nach Jentia.

Heute fand beim Obergespan Reifig ein Diner statt, welchem mehrere hervorragende Mitglieder der Komitatsvertretung, darunter auch mehrere Oppositionelle, beigezogen waren, bei welcher Gelegenheit Obergespan Reifig auch seitens des Abgeordneten Mos Ugron und der hervorragendsten Vertreter der äußersten Linken im Komitate selbst in den anerkennendsten Worten gefeiert wurde.

**Klausenburg, 19. September.** Anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät hier selbst werden Ministerpräsident Baron Bánffy, Minister Perczel und Minister Baron Jókai hier weilen. Sekretionschef Pápa trifft bereits Samstag Früh hier ein. Ministerpräsident Baron Bánffy, der morgen Früh hier ankommt, wird sich auch nach Bánffy-Hunyad begeben, um sich über die Durchführung der Vorkehrungen anlässlich des fünftägigen Aufenthaltes Sr. Majestät in Bánffy-Hunyad persönlich zu informieren.

**Die Vorgänge in Deutschland.**

**Köln, 19. September.** Die „Kölnische Zeitung“ demontirt gleichfalls die Meldungen vom Rücktritte des deutschen Reichskanzlers wegen angeblicher Meinungsverschiedenheit mit dem Kaiser und fügt hinzu, der Reichskanzler habe noch in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit dem Kaiser alle vorliegenden politischen Fragen zu besprechen, wobei völlige Uebereinstimmung der Ansichten sich herausstellte.

**Berlin, 19. September.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist nachdrücklich die Behauptung des „Hannoverschen Couriers“ zurück, daß Freiherr v. Hammerstein und Stöcker mit ihrer Gefolgschaft bevorzugte Stellen bei Hofe eingenommen hätten, und bemerkt, daß weder Hammerstein noch Stöcker derartige Stellen einnahmen. Dieselben seien, abgesehen von der früheren amtlichen Funktion Stöcker's, bei Hofe kaum jemals gesehen worden. Die Andeutung des „Hannoverschen Couriers“, insofern sie sich auf die Gefolgschaft beider Persönlichkeiten beziehen soll, erscheine unverständlich.

**Berlin, 19. September.** (Privat-Telegramm.) Die Konservativen rühren sich, um Stöcker in seinem Bemühen, sich reinzuwaschen, beizuspringen. Die Konservativen Elberfelds haben an Stöcker eine Adresse gerichtet, in welcher sie ihm ihre Unterstützung zusichern. Die Polizei bezweifelt es, daß sich Hammerstein noch in Tirol befindet, und vermuthet denselben bereits in London. Die an verschiedene Personen gerichteten Briefe ließ Hammerstein angeblich durch Mittelspersonen befördern. Man will Hammerstein am St. Gotthard und in Griechenland gesehen haben.

**Das September-Fest.**

**Rom, 19. September.** Die demokratischen Vereine feierten gestern das Andenken der im Jahre 1867 durch päpstliche Zuaven erfolgten Niedermegung der Familie Ajani. Sie bekränzten die am Hause Ajani angebrachte Gedenktafel und das versammelte Volk rief: „Hoch die Amnestie!“ Barzila hielt eine republikanisch angehauchte Rede, in welcher er die Einnahme Roms als einen Sieg der fortgeschrittenen Demokratie über die „Chinesenzöpfe der Verfassungsparteien“ darstellte und das Verdienst daran dem prometheisch hochstrebenden Genius des Volkes zuschrieb, welchem die am Ruher stehenden ängstlichen Pfahlbürger am liebsten einen Kappzaum angelegt hätten. Die Feier schloß mit neuerlichen Hochrufen auf die Amnestie.

**Rom, 19. September.** Der Sindaco von Rom Ruspoli empfing heute Vormittags in feierlicher Weise auf dem Kapitol alle aus der Provinz eingetroffenen Sindaci und die Vertreter der Gemeindeverwaltung. Ruspoli hielt eine patriotische Rede, in welcher er die Versammlung willkommen hieß. Die Rede klang in den Ruf: „Es lebe der König! Es lebe Italien!“ aus, in welchen die Anwesenden enthusiastisch einstimmten.

**Rom, 19. September.** Heute Abends fand im Senatorial-Palais auf dem Kapitol ein Banket zu 400 Gedecken zu Ehren der aus der Provinz eingetroffenen Sindaci und der Delegirten der Municipalitäten statt, welchem der Sindaco von Rom, Ruspoli, präsidirte. An dem Bankete nahmen theil: Ministerpräsident Crispi, ferner die Minister Saracco, Vaccelli, Boselli und andere Vertreter der Behörden. Während des Banketes wurden patriotische Reden gehalten. Die Teilnehmer an dem Bankete begaben sich sodann in die prachtvoll beleuchteten kapitolischen Museen, wo ein glänzende Empfang stattfand, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

**Wien, 19. September.** Sämtliche Bischöfe Oesterreichs haben anlässlich der Feier des 20. September in Rom eine gemeinsame Protestadresse an den Papst gerichtet. Eine Dame der hohen österreichischen Aristokratie hat aus demselben Anlasse tausend Gulden als Peterspfennig gespendet.

**Wien, 19. September.** (Privat-Telegramm.) Eine Dame der Aristokratie hat als Protest gegen die festliche Begehung der 25. Jahreswende der Einnahme Roms der heiligen Nuntiatur tausend Gulden als Peterspfennig übermittelt.

**Triest, 19. September.** Anlässlich der gewöhnlichen Donnerstag-Platzmusik der Civiltapelle auf dem großen Plage in Triest applaudirte eine Anzahl junger Leute den vorgetragenen unverfänglichen Vöcken, so einem Duett aus der Oper „Attila“ von Verdi, einem Wiener Coupletmarsche und anderen Musikstücken. Ein junger Burche schrie: „Vivat Roma! A basso il papa!“ und wurde arreirt. Als sich Andere in die Amtshandlung des Polizeiaagenten einmischten, wurden sie gleichfalls verhaftet. Zwischen zwei Gruppen jungen Leuten entstand ein Handgemenge, welches zu einem weiteren Eingreifen der Polizeiorgane führte. Nach beendeter Platzmusik zog eine Schaar von mehreren hundert Personen über den Corso zum Lokale des Vereins „Austria“ und zu jenem des Arbeitervereins „Unione Operaia“ mit den Rufen: „Evviva Austria! Evviva Trieste fidelissima!“ und sang die Volkshymne. Sie wurde jedoch von den Polizeiorganen aufgefordert, sich aufzulösen. Auf der Anhöhe von Obcina wurde während des Abends bengalisches Feuer und von zwei Willen in der Umgebung von Triest sowie von einem Boote in der Rhederei Raketen abgebrannt. Die von demonstrationsüchtigen jungen Leuten beabsichtigte Illumination der Stadt beschränkte sich auf nur drei Wohnungen und wurde auch in diesen über Aufforderung der Polizeiorgane eingestellt. So gab der Vorabend des 20. September hier — mehr als zu Anderem — zu patriotischen Kundgebungen Anlaß.

**Frankreich und Rußland.**

**Mirecourt, 19. September.** Fürst Lobanoff und Minister Hanotaux werden den heutigen Abend und den morgigen Tag gemeinsam in Contrezeville verbringen. Fürst Lobanoff wird nach einem ungefähr zwanzigtägigen Aufenthalt daselbst nach Paris kommen, wo er eine Woche verweilen wird.

**Paris, 19. September.** Die meisten Journale erblicken in der Unterredung zwischen Lobanoff und Hanotaux nichts Auffälliges. Der „Figaro“ bemerkt gegen jene, welche den Dreibund als ausreichend für die Erhaltung des Friedens erklären, Lobanoff's Erscheinen bei der Schlussrevue zur Seite des französischen Staatschefs bedeute gegenüber den Demonstrationen des Dreibundes die Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichtes.

**Wien, 19. September.** (Privat-Telegramm.) Zum Nachfolger des vor einigen Wochen in den Ruhestand getretenen Grafen Richard Belcredi auf den Posten eines Präsidenten des Verwaltungsgerechthofes wurde der frühere Justizminister Dr. Graf Schönborn designirt. Seine Ernennung erfolgt nach dem Amtsantritt des neuen Kabinetes. Damit sind alle Gerüchte widerlegt, welche davon wissen wollten, daß Graf Schönborn in den auswärtigen diplomatischen Dienst treten werde.

**Brünn, 19. September.** (Privat-Telegramm.) Der „Glas“ veröffentlicht ein Dankschreiben Lueger's für einen am 1. d. in diesem Blatte erschienenen Artikel, in welchem den in Wien lebenden Czechen empfohlen wurde, mit den Antisemiten zu stimmen. Lueger bezeichnet diesen Appell als einen bedeutenden Dienst der Czechen für die antisemitische Sache.

**Paris, 19. September.** Der König der Belgier gedenkt acht Tage hier zu verweilen. Der König und der Hofmarschall Graf Dultresmons bewohnen das „Hotel Bristol“. Dasselbst wird Faure den Besuch, den ihm der König am

Samstag abzustatten beabsichtigt, erwidern. Der „Figaro“ theilt mit, Faure und König Leopold seien längst persönlich bekannt. Faure war seinerzeit, wann verheiratet der „Figaro“, mit einer gewissen Absichtlichkeit der Gast des Königs in Ostende.

Paris, 19. September. (Privat-Telegramm.) Nach den Manövern soll General Sausser statt Fevrier zum Großkanzler der Ehrenlegion und an Stelle Sausser's General Gamond ernannt werden.

Mirecourt, 19. September. Bei dem vom Präsidenten der Republik gegebenen Diner zu 264 Gedecken saßen Prinz Nikolaus von Griechenland und der Minister des Aeußen Panotaur zur Rechten, Fürst Lobanoff zur Linken des Präsidenten, ihm gegenüber Ministerpräsident Ribot, der zur Rechten den Kriegsminister General Jurlinden und den russischen General Dragomiroff hatte. Renor Präsident Faure seinen Toast auf die Armee ausbrachte, trank er auf die Gesundheit des Königs von Griechenland und des Kaisers von Russland, worauf die Musikkapelle die griechische und die russische Hymne intonirte. Nach dem Trinkspruche des Präsidenten auf die Armee brachte Kriegsminister Jurlinden die Gesundheit des Präsidenten Faure aus.

London, 19. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo: In einem hiesigen Café hörten zwei Armenier, wie ein entlassener türkischer Soldat erzählte, daß er an den gegen die Armenier verübten Grausamkeiten theilgenommen habe. Die Armenier ließen sich von dem Türken über die Ermordung ihrer Stammesgenossen genau unterrichten und luden ihn ein, mit ihnen nachhause zu kommen, wo sie ihn erdrosselten. Die zwei Armenier wurden verhaftet.

Sophia, 19. September. (Privat-Telegramm.) Seit der Rückkehr der Minister fanden fast täglich Besprechungen mit dem Metropolitens statt, welche der Laufe des Prinzen Boris galt.

Bukarest, 19. September. Der König und die Königin, denen das Thronfolgerpaar, die Minister, die Präsidenten beider Kammern, andere Würdenträger, Generale und Offiziere bis an die Landesgrenze entgegengefahren waren, trafen um 5 Uhr Nachmittags in Sinia ein, wo sich zum Empfange ein überaus zahlreiches, den besten Gesellschaftskreisen angehöriges Publikum eingefunden hatte, welches das Herrscherpaar mit stürmischen Kundgebungen bewillkommte. Der Königin wurden zahlreiche Blumensträuße überreicht.

Newyork, 19. September. Nach einem aus Havana eingetroffenen Telegramm ist der spanische Kreuzer „Barcaistegni“ in der gestrigen Nacht in Folge eines Zusammenstoßes mit einem Handelsschiffe bei der Einfahrt in den Hafen gesunken. Vier Offiziere und dreißig Mann sind ertrunken.

Wiener Rennen.

Wien, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige sechste Tag des Wiener September-Rennens brachte folgendes Resultat:

1. „Verkaufshürdenrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Company F. M.'s „Gavaller“ mit 2 Längen Erstes, R. Lebaudy's „Chitty“ und L. Krauß' „Törös“ in todtm Rennen Zweites, „Ridchboy“ Drittes, dann „Tim-Lam“, „Sorejaner“, „Süteleu“, „Myown“, „Siztra“, „Abassi“. Totalisateur 5: 24, Platzwetten I. 25: 36, II. 25: 31, III. 25: 40.

2. „Mil Desperandumrennen.“ (Preis 6800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf Clemens Batthyány's „Ganache“ mit dreiviertel Längen Erstes, Graf D. Wendheim's „Ethelemita“ Zweites, „Propovent“ Drittes, dann „Jop“, „Nizam“, „Lo-on“, „Mirafel“. Totalisateur 5: 10, Platzwetten I. 25: 34, II. 25: 47, III. 25: 50.

3. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Nitol Semere's „Becsovicz“ mit zwei Längen Erstes, S. Lederer's „Fadian“ Zweites, „Wasvár“ Drittes, zuletzt „Böhöz“. Totalisateur 5: 9, Platzwetten I. 25: 31, II. 25: 32.

4. „Maidenrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron S. Nechtrig's „Pamel“ mit anderthalb Längen Erstes, R. Bahrmann's „Miß Candlestick“ Zweites, „Ráro“ Drittes, dann „Briollet“, „Fatalist“, „Gugel“, „Frageonard“, „Kingly“, „Sorella“, „Banda“, „Cavariu“, „Vertingette“, „Carretteuse“, „Supplement“, „Klarinetz“. Totalisateur 5: 62, Platzwetten I. 25: 117, II. 25: 179, III. 25: 47.

5. „Wiener großes Handicap.“ (Preis 12000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) A. Tränkel's „Dero“ mit dreiviertel Längen Erstes, Graf C. Hadik-Barköczy's „Toreador“ Zweites, „Kritik“ Drittes, dann „Hollkonne“, „Almos“, „Bedero“, „Glauca“, „Szenreval“, „Nepdal“, „Mimi Binson“. Totalisateur 5: 30, Platzwetten I. 25: 61, II. 25: 45, III. 25: 125.

6. „Verkaufrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Frau M. Rodolitsch' „Maupel“ Erstes, Baron G. Springer's „Binetta“ Zweites, „Mindenes“ Drittes, dann „Maharadscha“, „Arlington“, „Madrikena“, „Hedwig“, „Wills“, „Leonidas“. Totalisateur 5: 101, Platzwetten 25: 112, II. 25: 49, III. 25: 36.

7. „Stactera-Steepchase.“ (Preis, 2800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Mr. Sincoln's

„Alföldi“ mit 5 Längen Erstes, Graf Fürstenberg's „Fisch“ Zweites, Rob. Lebaudy's „Crackhor“ Drittes. Totalisateur 5: 14, Platzwetten I. 25: 31, II. 25: 37.

Wien, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der Mann, welcher gestern den 76jährigen Meißel insultrirte, wurde in der Person des 34jährigen, bereits vorbestraften Schneidergehilfen Joseph Lucaf eruiert. Lucaf hat die Insultrirung bereits zugestanden und behauptet, er sei von Meißel's beleidigt worden. Lucaf, der ein notorischer Antisemit ist, leugnet, irgend eine antisemitische Aeußerung gegen Meißel's gethan zu haben.

Salzbach, 19. September. In der letzteren Zeit famen fast täglich Schwankungen des Bodens vor, die aber unbedeutend waren. Heute Morgens um halb 2 Uhr erfolgte ein ziemlich starker Erdstoß, der durch unterirdisches Geseöse eingeleitet wurde und in ein etwa vier Sekunden dauerndes starkes Beben verlief. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlafe geschreckt und Viele verließen die Wohnungen.

Darmstadt, 19. September. Die verwitwete Prinzessin Julie v. Battenberg ist in Folge eines Schlaganfalles heute Abends auf Schloß Heiligenberg gestorben.

Paris, 19. September. (Privat-Telegramm.) In der vergangenen Nacht erfolgte im Hause des Bauunternehmers Sausier ein Bombenattentat. Man fand eine 15 Centimeter lange Kupferhülse. Die Polizei verweigert alle Auskünfte, daher es auch unbekannt ist, ob man es mit einem Akt persönlicher Rache oder mit einem anarchistischen Anschlag zu thun hat. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Der an dem Gebäude angerichtete Schaden ist ein beträchtlicher.

London, 19. September. Nach einer bei London eingelaufenen Meldung aus Plymouth kollidirte während eines dichtes Nebels der Dampfer „Edam“ auf der Fahrt von Newyork nach Amsterdam um 1 Uhr Morgens mit dem Dampfer „Turkestan“ 50 Meilen südlich von Start-Point. Der „Edam“ ging unter. Der „Turkestan“ blieb an der Stelle, bis Alle gerettet waren. Die gesammte Mannschaft und die Passagiere des „Edam“, 93 an der Zahl, wurden von dem Schiffsboote „Vulture“ aufgenommen und sind in Plymouth angekommen.

Petersburg, 19. September. Die Niedererzunft der Czarin wird im Oktober erwartet.

Petersburg, 19. September. (Privat-Telegramm.) Der Sohn des Generals Ruffanda wurde wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

Newyork, 19. September. Die in Saratoga tagende republikanische Staatskonvention nominirte den jetzigen Gouverneur des Staates Newyork Levi B. Morton, Chef der Bankfirma Morton, Bliss u. Komp., zum Präsidenten der schaftskandidaten für die Wahlen im Jahre 1896.

Berlin, 19. September. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 251.12, Lombarden 47.—, Franzosen 168.62, Diskonto 226.75, Dresdener 178.75, National 148.50, Deutsche 210.12, Handels 167.62, Harpener 169.—, Laura 147.75, Bochumer 173.—, Gelsen 182.37, Dortmund 76.37, Hibernia 171.12, ungar. Kronenrente 99.60, ungar. Goldrente 103.—, Italiener 90.10, neue Russen 67.40, Rubel 219.75, Mexikaner 96.—, Gotthard 183.50, Schw. Central 146.—, Schw. Nordost 145.25, Schw. Union 100.30, Kura-Simplon 105.37, Buschtiehrader 271.25, Raaber 55.80, Meridional 129.25, Mittelmeer 94.75, Darmstadt 163.—, 1893er Mexikaner —.—, Edison 236.—, Henry 82.—, Braunschm. 122.—, Zura Genui —.—, Buenos —.—, Dynamit 156.50.

Frankfurt, 19. September. (Abendverleher.) Oesterreichische Kreditaktien 339.37, Südbahnaktien 96.—, Wiener Bankverein —.—, Still.

Darmstadt, 19. September. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 88.20, Oesterreichische Kreditaktien 339.75, 1880er Rente 133.—, Südbahn 233.—, Italiener 90.20, Oesterreichische Goldrente 103.40, Oesterreichische Kronenrente —.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.30, Staatsbahn 841.50. — Still.

Paris, 19. September. (Schluß.) Dreiverprozentige Rente 100.92, 4 1/2prozentige Rente 107.10, 5-u. Staatsbahnaktien 848.75, Südbahnaktien 246.25, französische amortisirbare Rente —.—, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 103.55, 4prozentige ungar. Goldrente 102.62, Ottomanbank 780.62, Oesterreichische Bodenkredit 1432.—, Oester. Länderbank 612.50, Türkenloose —.—, Banque de Paris 931.25, Alpine 218.75, türkische Tabak-Aktien 502.50, Italiener 90.05. — Unregelmäßig.

London, 19. September. Consoils 107 3/4.

Berlin, 19. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September Rm. 138.—, per Oktober Rm. 139.—, Roggen per September Rm. 117.25, per Oktober Rm. 117.75, Hafer per September Rm. 116.25, per Oktober Rm. 116.75, Rüböl per Oktober Rm. 43.75, per Dezember Rm. 43.50, Spiritus per September Rm. 38.—, per Oktober Rm. 37.75, Weizen Haufe, Roggen flau, Hafer fest, Del und Spiritus still.

Paris, 19. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per Oktober 18.90, per vier letzten Monate 19.40, per vier Monate vom November 19.75. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.10, per Oktober 42.90, per vier letzten Monate 43.60, per vier Monate vom November 43.90. — Rüböl per laufenden Monat 49.75, per Oktober 50.—, per vier letzten Monate 50.—, per vier ersten Monate 51.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per Oktober 32.25, per vier letzten Monate 32.50, per vier ersten Monate 33.—. — Weizen und Mehl fest, Del behauptet, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 18. September. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8 1/16, per Dezember 8.03, per Januar 8.10. Baumwolle in New-Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per September 7.10, Standard White in Philadelphia per September 7.05. Rohwaare per September —.—, United Pipe Line Certifikates per Oktober 1.23. Mehl 12.55 (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 63 3/4, per September 63 3/4, per Oktober 63 1/2, per Dezember 65 3/4, Mais per September 39 1/2, per Oktober 39 1/4. — Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/4. — Rio Kaffee Nr. 3 15 1/4. — Schmalz Marke Wilcox 6.22. Getreidefracht 2.25. Schmalz Marke Fairbanks 6.50. Tageszufuhren 16,000 Ballen.

Newyork, 19. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 63, per September 63 1/4, per Oktober 65, per Dezember 68 3/4, Mais per September 39 1/4.

Chicago, 19. September. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 59 1/2, Mais per Mai 1896 29 3/4.

Wiener Viehmarkt vom 19. September. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2623 Stück Rälber, 2265 Stück lebende Schweine, 560 Stück Weidner-Schweine, 495 St. Weidner-Schafe, 34 St. Lämmer. Bei reger Kaufkraft haben die vorwöchentlichen Rälberpreise um 4 kr. für Mittel- und 2 kr. für Prima-Qualitäten angezogen. Weidner-Schweine und die übrigen Artikel tendirten wie in der Vorwoche. Es wurden verkauft: Lebende Rälber von 40 kr. bis 48 kr., Prima von 60 kr. bis 64 kr., Hochprima von 56 kr. bis 58 kr., Jungschweine von 38 kr. bis 44 kr., schwere Weidner-Schweine von 50 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 24 kr. bis 35 kr. per Kilogramm.

Paris (La Billeterie), 19. September. (Schafmarkt.) Auftrieb 14,451 Stück; Tendenz schlecht.

Wiener Börse vom 19. September.

Das Geschäft der heutigen Börse war ganz unbedeutend, aber die Tendenz sehr fest und es haben die Kurse namhafte Avancen erzielt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like 1854er Rente, Grundentl. n. Oesterr., Bodenkredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 402.87, ungarische Kreditaktien 486.75, Anglobank-Aktien 174.50, Bankverein 168.75, Unionbank 351.75, Länderbank 284.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 398, Lombarden 111.12, Gbelthal 281.75, Nordostbahn 271.75, Rima-Murányer 287.75, Tabafaktien 237, Alpine 101.30, Mairente 100.75, ungarische Kronenrente 99.45, Türkenloose 76.75, Marknoten 58.93 per Kasse, 59.08 per Ultimo, Napoleond'or 9.54 1/10.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Stephan Suljoki, Schneidermeister in Szolnok. Konkurskommissär Unterrichter Alexander Lazar, Masseverwalter Dr. A. Schwarz. Anmeldungsstermin 12. November, Liquidationsverhandlung 5. Dezember. — Gegen Sigmund Langermann, Kaufmann in Csongrád. Konkurskommissär Richter Paul Hubacs, Masseverwalter Dr. Michael Szarta. Anmeldungsstermin 23. November, Liquidationsverhandlung 21. Dezember. (Szegediner Gerichtshof.)

Konkursanhebungen. Des Julius Günther, Seifenfieder in Raab. — Des Mathias Zappe, Kaufmann in Kis-Löbög [Mafstori] (Großfindauer Gerichtshof).

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redaktor: Armin Boxheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

# Dringender Nothverkauf!

200 Stück Patent-Smyrna-Teppiche 6 Meter gross, prachtvolle Original-Dessins und Farben, früher 35 fl. per Stück, jetzt nur 16 fl. 95 kr.

- 1. **Echte Wasch-Barchente**, reizende Dessins, en detail per Meter 19 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts, per Meter 16 1/2 kr.
- 2. **Valerie - Flanell - Barchente**, echt Wasch, reizende Dessins, en detail per Meter bloss 20 kr. Für Wiederverkäufer von 200 Meter aufwärts per Meter 19 kr.
- 3. **Herbst-Mode-Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, sehr gute Qualität, große Farbauswahl, früher per Meter 65 kr., jetzt nur 23 kr. Hochseine, überraschend gute Qualitäten, doppeltbreit von 35 kr. bis fl. 1.25. Diese stammen aus einer großen Konkursmasse.
- 4. **Damentuche für Damenkleider**, Prima-Qualität, doppeltbreit, alle Herbstfarben, Fabrikspreis per Meter fl. 1.05, gebe diese en partie ab bloss um 40 kr. Für Wiederverkäufer von mindestens 50 Meter aufwärts bloss 36 kr.
- 5. **Seidenpeluche**, Prima Qualität, hochgedeckt, dicht, alle Farben, auch schwarz, 47 Centimeter breit, per Meter früher fl. 2.10, jetzt bloss fl. 1.10 sage einen Gulden.
- 6. **Rein Seiden Strah**, eine schwere Qualität, alle Farben, 75 kr. per Meter.
- 7. **Echte Gesundheits-Schafwoll-Decken**, reizend schöne Farbzusammenstellungen, dick wie ein Fell, 135 Centimeter breit, 210 Centimeter lang, früher per Stück fl. 6, jetzt nur fl. 2.60
- 8. **Stopp-Decken**, von 3 Fabriks-Häusern (en bloc), ihre großen vorräthigen Lager en partie gegen sofortige Baarzahlung erstanden, weshalb diese wahrhaftigen Partieprieße. u. zw.: Eine **Seiden-Atlas-Stoppdecke**, hochprima Qualität, mit feinsten Watte gefüttert, daher im Gewichte sehr leicht, alle herrlichen Farben, 185 Centimeter lang, 120 Centimeter breit, per Stück früher fl. 7.50 her 16 fl., jetzt nur fl. 7.50
- 9. **Atlas-Cachemir-Stoppdecken**, 172 Cm. lang, 110 Cm. breit, alle Farben, früher per Stück fl. 8, jetzt Partiepreis fl. 3.50 noch größere anstatt fl. 9.50 jetzt nur fl. 4.20, sämtliche Decken mit der allerfeinsten, leichtesten weißen Watte gefüttert.
- 10. **Rouge-Stopp-Decken**, auch türk. Creton, früher per Stück fl. 2.80, jetzt bloss fl. 1.85 ganz große fl. 5, jetzt bloss fl. 2.
- 11. **In sämtlichen Stoppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, aus guter Nieren-Leinwand, das Stück anstatt fl. 4.50 jetzt bloss fl. 1.85
- 12. **Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Gradl, 2theilig, Seegras, ca. 15 Kilo im Gewicht, früher 10 fl., jetzt nur fl. 5.50 Eintheilig, richtige Länge und Breite, früher fl. 9, jetzt nur fl. 4.50
- 13. **Echt Hochhaar-Matrassen** aus festem buntgestreiftem, echtem Zwirn-Gradl, 2theilig, sehr fest ausgefüllt, fl., früher fl. 18, jetzt 1theilig, Prima, früher fl. 15, jetzt nur fl. 10 u. 12 fl. 2theilig, Prima, sehr fest ausgefüllt, früher 24 fl., jetzt nur fl. 14.55
- 14. **Bourett-Möbelstoffe** aus einer Konkursmasse, 120 Cm. breit, reizend schöne Dessins, Schafwolle, früher per Meter fl. 2.50, jetzt nur 96 fr. Muster hievon franco.

In den bedeutend vergrößerten

## Central-Partiewaaren-Lokalitäten

der Firma **HERZ MÖR**

Budapest, Deák-gasse 7-9. Durch Ankauf von

## Konkursmassen,

sowie en bloc-Partie

von Versatzämtern

werden die hier verzeichneten Artikel nebst vielen anderen als

## Gelegenheitskäufe

zu wirklichen Partieprießen

sowohl en gros, als wie en detail abgegeben.

- 15. **Große Leintücher**, abgepaßt, eingesäumt, rein Zwirngarn, lederfest, dauerhafteste Qualität, 205 Centimeter lang, die Breite ohne Naht 155 Centimeter, früher per Stück fl. 2.20 und werden jetzt diese wegen des großen Abfahes nur a fl. 1.05 abgegeben
- 16. **Leinen-Taschentücher** in Karton, rein Leinen, mit weißem Fond und farbiger Bordure, früher fl. 3.20 per Duzent, jetzt nur fl. 1.85
- 17. **Zipfer Leinwände**, echt Garn, 30ellig, früher per Stück 10 und 11 fl., jetzt fl. 5.50 und fl. 6.50
- 18. **Rein Garn-Leinwände**, lederfest, 1 Stück 30ellig, früher fl. 9.50, jetzt fl. 4.95
- 19. **Creas-Leinwände**, dauerhaft, beste Qualität, 1 Stück 30ellig früher fl. 9.80 und fl. 10.80 jetzt nur fl. 4.90 und fl. 5.50
- 20. **Echt Nürnberger Weben**, garantiert, 5 1/2 ellig, großartige Qualität ganzes Stück früher fl. 50.-, fl. 55, fl. 60, jetzt nur fl. 21, fl. 23, fl. 25, durch Ankauf eines Nothverkaufes.
- 21. **Canevas**, echtfarbig, 30ellig wunderbare Dessins, echt Zwirn, für Bettzeug, früher per Stück fl. 9 und fl. 10 jetzt nur fl. 5
- 22. **Chiffone** erfreuen sich bei mir deshalb so eines großen Abfahes, weil eine Kunde die andere darauf empfindet; per Meter 13 1/2 kr., 14 1/2 kr., n. 16 1/2 kr. Für Hemden 18 1/2 kr., 15 1/2 kr. n. 16 1/2 kr. bis 35 kr., welche früher fast doppelt im Preise waren.
- 23. **Damenhemden**, wunderschöne Herzsagen, reich mit breiter Stickerei oder Brustschmuck, auch mit feiner Stickerei gepunkt, aus ausgezeichnetester Nierenleimwand, 6 Stück zusammen fl. 5.
- 24. **Mit handgestickter Brust Damen-Leinwand** Hemden komplette Größe, auch für ganz stark Damen, regulärer Preis fl. 4, jetziger Partiepreis bloss fl. 1.85
- 25. **Damen-Corsets**, hochseine reich mit Stickerei gepunkt, 6 Stück fl. 4.50
- 26. **Damen-Hosen**, hochseine reich, mit Stickerei gepunkt, 6 Stück fl. 4.50
- 27. **Herren-Hinterhofen** aus festem Rob. fl. 5 per, lederfest, 6 Stück fl. 5
- 28. **Dringender Nothverkauf** Durch Ankauf en bloc-Partie eines ganz großen Schirmgeschäftes gebe ich, aber nur so lange der Vorrath Regenschirme für Herren dauert, Schafwoll-Isolir, recht große nur 95 kr. Seiden-Regenschirme für fl. 1.50 u. fl. 2 Herren, große per Stück nur fl. 2.25 Keine Seide, die allerbeste Mode, dünn wie ein Spazierstock fl. 2.75 „Graciosa“ für Damen u. fl. 2.75 Blo. hochseine, aus schwerster Seide „Graciosa“, bloss fl. 3.95
- 29. **Glaed-Leberhandschuhe** für Damen, 4 Knopf lang, für Herren zwei englische Schnallen, in allen Farben, allerfeinste weiche Qualität, früher fl. 1.40 per Paar, jetzt 84 kr. nur
- 30. **Damen-Strümpfe**, gestrickt, ohne Naht, vorzügliche, dauerhafteste Qualität schwarz und in allen Farben, jetzt nur per Paar 43 kr.
- 31. **Echte Flor-Knie-Strümpfe**, allerfeinste Qualität, schwarz und in den wunderbarsten Phantastischen Farben, früher fl. 1 per Paar, jetzt nur 50kr.

Solide und geschmackvolle

# HERREN-, KNABEN- und KINDERKLEIDER

kauft man am vorteilhaftesten, weil zu festgesetzten Preisen bei

## M. NEUMANN, BUDAPEST, Museumring Nr. 1.

Legalesóbb bevásárlási forrás!

# Gál Ignác és Társa

Férfi-szabók Budapest, Váci-körút 19. sz. Herren-Schneider

a Bazilika átellenében.

Nagy választék kész férfi- és nőruhákban. Képes árjegyzék ingyen.

Billigste Einkaufsquelle!  
Grosses Lager in Herren- und Knaben-Kleidern.  
Illustrierte Preislisten gratis.

### Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat die Matrikelführer für das Gebiet der Komitate Sohl, Torda-Aranyos, Arva, Gömör, Kishont und Trencsin ernannt. Die Liste der Ernannten ist die folgende:

Im Komitat Sohl: Bezirk Neusohl Bürgermeister Julius Csebnák, St. N. Johann Brecska; Bezirksbürgermeister Dr. Andor Frankó, St. Stadthauptmann Johann Bruoth; Böhmom Stadtrath Franz Spilka, St. Städtischer Rechnungsführer Alexander Alegy; Benesháza N. Julius Adamovský, St. kön. Förster Joseph Kincses; Bamos N. Alexander Kominka; Erdődy, Gemeindefassier und Postmeister Alexander Lufacs-onics, St. N. Samuel Klobujiczy; Kis-Garam N. Titus Sipka, St. Lehrer Géza Mikolényi; Péteri kön. Förster Julius Pálta; Nemesfalva N. Franz Suhajda, St. Privatier Mathias Szizomár; Szent-András N. Georg Baculik, St. Förster David János; Bölyom-Göpcse Gemeindeführer Kornel Schmidt, St. N. Gustav Bauer; Rónik Gemeindeführer Johann Grünner, St. Gemeindefassier Johann Jachoda; Sibenbánya Gemeindeführer Béla Révay, St. Gemeindeführer Ferdinand Lehocky; Babin Grundbesitzer Ladislav Farkas; Garamag Lehrer Gustav Reinländer; Elmányfalva Lehrer Béla Kapusta; Felső-Micsinje N. Anton Bodnár; Döbgy N. Dionys Dvihalny, St. kön. Oberförster Joseph Brohápta; Pállos N. Georg Markovics, St. Lehrer Mathias Karjató; Radvány N. Daniel Knepps, St. Gemeindeführer Samuel Eichy; Dobronya Gemeindeführer Ludwig Gress; Szás-Belkés N. Cyrillus Bragatorich, St. Lehrer Koloman Bonya; Östroluka N. Joseph Puls, St. Lehrer Wilhelm Fikus; Bucs N. Paul Beerenberg, St. Lehrer Paul Surina; Hajnit N. Johann Sarközy; Desona N. Emil Bragatorich; Nagy-Szalán N. Stephan Heiser, St. Apotheker Béla Vargya; Péter-Valog kön. Förster Johann Mikolcz, St. N. Joseph Marichall; Lót-Belkés Gemeindeführer Nikolaus Szalontay; Gyera Gemeindeführer Joseph Ruggelka; Hercevdigy Gemeindeführer Johann Forgács; Horhat N. Alexander Andreievich; Urvölgy Bergwerksbeamter Franz Supka.

Im Komitat Torda-Aranyos: Bezirk Torda Bürgermeister Edmund Velits, St. Rath Dominik Csongvai; Jelvincz Bürgerm. Stephan Mészáros, St. Obernot. Alexius Balogh; Cserbegy N. Mathias Magyar; Mező-Nagy-Csám N. Gregor Papp; Gyeres N. Arpad Kelemen; Alföld-Sz. Mihályfalva N. Julius Bálint; Vágony N. Arpad Fodor; Aranyos-Polyán Richter Ivan Fekete; Alföld-Derehem N. Johann Cseh; Mezőböd Kästler Valentin Hary; Csűrűke N. Gustav Knoll, St. N. Karl Martius; Szind N. Michael Madi; Tur N. Robert Stary, St. N. Alexander Drboi; Alföld-Jára N. Eugen Harmath, St. N. Simon Drohici; Szint Privatier Peter Szurzó; Szurdut Richter Georg Hatalos; Verkes Steuereinnnehmer und Kästler Mag Dénes-Pap; Nagyarosjag pens. Archivar Paul Mészáros; Kisbánya Notar Johann Szabó; Torda-Szent-László N. Samuel Bodola, St. N. Stephan Kovács; Aranyos-Nálos Gutsbesitzer Paul Komjátkegi, St. N. Ludwig Csegegy; Dorockó N. Koloman Csendes, St. N. Nikolaus Simon; Alföld-Székely N. Simon Páska, St. N. Sim. Gidrai; Offenbach N. D. Muntzán, St. N. Bizenotár Demeter Hentya; Lupfa N. Peter Sösa; Maros-Ludas N. Anton Jucze; Mező-Saly Grundbesitzer Jakob Káhána; Gerend-Rekretur Grundbesitzer Arpad László; Mező-Szegyel N. Alexander Ujvárosi, St. Bizenotár Béla Dohi; Mező-Ják N. Pamphil Pódoba, St. Bizenotár Alexander Szekovics; Dáby-Dellő N. Johann Fodor, St. Bizenotár Alexander Major; Mező-Kapus N. Alexander Jöldy, St. Bizenotár Johann Koronka; Maros-Kece N. Gabriel Nagy; Maros-Bogát N. Johann László; Harapós N. Samuel Köhegi; Székely-Kicsárd N. Arpad Kovács; Gerend N. Ludwig Székely; Mohács N. Joseph Jöldvárny, St. Bizenotár Theodor Dvada; Derményes N. Julius Jsidó, St. Bizenotár Johann Kács; Biktva N. Bazul Tomicz; Topánfalva Stuhlrichter Leopold J. Zarándy; Albát N. Johann Bana, St. Richter Theodor Páska; Esterházy N. Nikolaus Kándor; Jndal N. Alexius Jostó.

Komitat Arva: Bezirk Kamestó N. Stephan Vestyák, St. Kreisamtschreiber Stephan Gaburjak; Botro Richter Georg Klossák; Zútrohlava N. Mathias Murin; Polhora Postmeister Ludwig Klein; Vokca N. Kamill Klinovsky; Zamenellin N. Joseph Jursák; Erdőda Untersforster Thomas Kubnyák; Mutine N. Paul Katrengák; Bodnill Grundbesitzer Julius Pivékty; Jablonka N. Stephan Ducsky; Nöktve Notar Andreas Kavalulyák; Chizsne Lehrer und Postmeister Stephan Dakyák; Trštena Notar Joseph Bauer; Csímhova Notar Leopold Simala; Turdoss N. Andreas Galla, St. Richter Stephan Molitorich; Nibna N. Bendelin Krsták; Lúva N. August Mácsey; Alföld-Kubin N. Ignaz Banagát, St. Richter Joseph Trutóczky; Nagysaly N. Michael Bohoczky; Parnicza N. Anton Hufka; Malatina Lehrer Stephan Jholt; Medzibroggy Lehrer Andreas Kostyák; Jakenova Lehrer Johann Bavra; Vestin Grundbesitzer Nikolaus Dehoczky; Bepelle pens. Richter Karl Kovat.

Komitat Gömör-Kishont: Bezirk Rátkó N. Béla Gál; Boforella N. Alexius Cibur; Polonta N. Georg Gál; Sumjác N. Julius Golniczy; Rátkó-Biktro N. Ludwig Berenyi; Kis-Nöcze N. Daniel Stenczel; Ronapatat N. Géza Szereny; Telgárt N. Stephan Hottel; Jspánmező N. Johann Blachó; Kóvi N. Daniel Zimand.

Sübenyt N. Edmund Koch; Subete N. Johann András; Murányfalva N. Joseph Jorkóczky; Selpa N. Ernst Bencsik; Felső-Balog N. Ladislav Valkai; Meleghegy N. Julius Blachó; Alföld-Báta N. Felső-Báta N. Pengyel; Rabnó N. G. Szegedi; Rima-Szecs N. Paul Kellner; Velfeny N. Soltán Forcsányi; Alföld-Hangony N. Arpad Madarassy; Jene N. Mikolus Tóth; János N. Béla Forcsányi; Cseke N. Paul Szonti; Cselete N. Ferdinand Szokolay; Bargebe N. Friedrich Györy; Dusa N. Alexander Menyhárd; Almágy N. Franz Jádi; Csoma N. Johann Váth; Tiholc N. Johann Setina, St. Richter Johann Dianiska; Klenóc N. Géza Szentpéteri, St. Richter Johann Huska; Kofova N. Wilhelm Grunty, St. Richter Franz Lunter; Nyutva N. Gustav Pazar; Rimabánya N. Gustav Molnár; Hruskó N. Gabr. Volnai; Káho N. St. Szentpéteri; Tamásfalva N. Eduard Jutra; Forgáchfalva N. Alexius Holics; Döbgy N. Ludwig Györi; Nagy-Suha N. Samuel Szkalos jun.; Satorisnye N. Karl Weiser; Alföld-Szálnok N. Arpad Kalnyaba; Untalfalva N. Ernst Holics; Csetnek N. Béla Döbgy; Berzete N. Stephan Csetus jun.; Székely N. Barna Fridrik; Sebespatat N. Soltán Csetus; Kuntapleza N. Stephan Csetus sen.; Nagy-Szlabos N. Robert Malinák; Kankova N. Johann Urban; Krahna-Portaváralja N. Joseph Szeliczki; Dornó N. Béla Palasi; Varta N. Georg Kovács; Belter N. Johann Hovisak; Nagy-Bekveris N. Karl Takács; Göcs N. Mar Dobany; Redova N. Gustav Stronny; Pelsucy N. Wilhelm Fridrik, St. Richter Alexander Szarvas; Kuntol N. Meius Sztraha, St. Richter Johann Ronay; Harkács N. Desider Bapp; Beje N. Koloman Trótk; Ubaljala N. Joseph Katona; Sajó-Gömör N. Johann Jáchonny; Gömör-Penyitt N. Stephan Szántó; Hortni N. Karl Dusa; Nagaly N. Alexander Horváth; Jádorfalva Notar Béla Szeghes; Kelemer N. Stephan Szabó; St. Károly N. Ludwig Kísz; Várvé N. Samuel Kellner, St. Privatier Friedrich Králik; Felső-Báty-Vitözd N. Ottomar Jolsöldi; Felső-N. Martin Tóth; Göcs N. Dionys Ártus; Mési N. Raphael Döbgy; Hoffusó N. Emil Jövi; Tornalja N. Julius Fischer, St. Gemeindeführer Johann Bardi; Rima-Szombat Bürgermeister Georg Szabó, St. Städtischer Obernotar Franz Nagy; Kóznay Bürgermeister Géza Szilay, St. Städtischer Obernotar Gustav Szegheb; Dobfina Bürgermeister Béla Szontágh, St. Städtischer Obernotar Julius Michel; Jólóva Bürgermeister Gustav Bazilidés, St. Städtischer Obernotar Joseph Herbanay; Nagy-Nöcze Bürgermeister Karl Stefansek, St. Städtischer Obernotar Karl Brékopa.

Im Komitat Trencsin: Bezirk Trencsin Bürgermeister Ernst Mesnay, St. Alexander Zelenay; Turzó N. Alois Szulovszky; Desabnica N. Eugen Janecz; Jolna N. Joseph Gyurics, St. Richter Joseph Grabovec; Rajecz N. Joseph Pokorny, St. Richter Moriz Gladny; Korne N. Peter Jgonda; Bihol N. Anton Harnay; Mollarovics N. Johann Csajda; Trencsin-Mátó N. Stephan Kráicz; Felső-Szics N. Nikolaus Brir; Csáca N. Johann Janecz; Cserne N. Julius Perich; Rabova N. Johann Csacsala; Szastso N. Géza Lang; Nephicsa N. Ladislav Borik; Dohodnica N. Joseph Raska; D-Bekterze N. Johann Stenb; Stellvertreter N. Eugen Kényi; Ják-Abepetere N. Géza Kábovsky; Krahó N. Stephan Pavlia; Nagy-Divina N. Anton Janecz; Budatin N. Eugen Riba; Felső-Badics N. Eugen Pongrács; Kihucez-Uhely N. Rajetan Hancsik; Iperchova N. Joseph Bednar; Béla N. Béla Biza; Banova N. Joseph Fliedel; Kófina N. Paul Mára; Banova N. Arnold Kardos; Sietana N. Emanuel Riederberger; Gyuresina N. Michael Birgha; Jacsó N. Karl Fekete; Kópomba N. Géza Larnóczky, St. Richter Géza Vorkiczky; Nagy-Boitfe Stuhlrichter Ladislav Domancik; St. Bezirksdiurnist Ludwig Trebkony; Nemes-Kis-Nottebö Oberstuhlrichter Stephan Sevcik, St. Lehrer Ladislav Ballay; Alkpele N. Ferdinand Csajda; Petroviev N. Kapar Kovany; Styanit N. Rudolf Ham, St. Hilfsnotar Kamillo Marsofky; Bágbehterze N. Ladislav Rutzsch, St. Bezirksdiurnist Anton Ballay; Tredmer N. Alexander Krabanyak; Alföld-Fricsov N. Joseph Zubei; Bágpodbragy N. Jakob Keps; Brecsin N. Ladislav Migazzy; Szulo-Pradna Richter Emil Zemanek, St. Grundbesitzer Paul Andaházy jr.; Domanih N. Joseph Martincsek; Napradno N. Franz Miticzky; Kis-Ugnyics N. Julius Kenessy; Marikó N. Joseph Stefane; Ruchó Honorar-Oberstuhlrichter Ladislav Vorkiczky, St. Diurnist Joseph Schwarcz; Dolmano N. Jakob Weich; Luki N. Jakob Brich; Laáz N. Simon Bollák; Nemsova N. Karl Sandor, St. Hilfsnotar Paul Chudó; Pruska N. Jakob Piacsek; Rodnye N. Joseph Jacsó; Ledizce N. Joseph Ráthán; Jlava Stuhlrichter Stephan Döfler, Stellvertreter Notar Rudolf Hosenzweig; Felső-Poru Not. Armin Schlesinger; Kapa Not. Stephan Korinek; Bellus Not. Ludwig Nucek, Stellvertreter Cyril Szvoboda; Jlichó Notar Karl Krizán; Prusina Not. Johann Felinek, Stellvertreter Victor Hengel; Trencsin-Deplicz Baderewalter Johann Fliedel; Trencsin-Zepka Not. Anton Terenyi, Stellvertreter Béla Szantkovics; Dubnicz Not. Hubert Marek; Alföld-Szics Notar Emil Bernatky; Kibár Not. Georg Policzky; Drietoma Not. Joseph Kazy; Melcsiz Not. Ludwig Bartosiewicz; Boffác Not. Alexander Schumchraft, Stellvertreter Eugen Schlesinger; Morva-Bektó Not. Arpad Majernik; Nagy-Kubra Not. Stephan Petrács; Szoblahó Richter Ladislav Lihá; Szedlicsa Richter Johann Lburzó; Kis-Szantóczky N. Paul Jjolyay, St. Bizenotár Joseph Schiner; Béczo N. Anton Csernyanki;

Rocsoz Lehrer Rudolf Kirtthy; Baán N. Johann Trébuch; Nagy-Chlívény N. Johann Szuhay; Jan-Ugrócz N. Anton Begáts, St. Bizenotár Michael Bartokovics; Ribén N. Alois Szatanuyt; Alföld-Drastócz N. Stephan Andrejovics, St. Lehrer Anton Szlatiniky; Kóznay-Mitica Grundbesitzer Rudolf Erdőgh; Felső-Nottebö N. Johann Berttykó; Dejer N. Joseph Vrbá; Nagy-Szlatin N. Stephan Dendvay; Csicsmán Förster Arthur Bayer; Lutiffa Lehrer Mathias Berle; Bóroszó Lehrer Julius Hárany.

### Der Kapitalist.

Budapest, 19. September.

(Die Verstaatlichung des Veterinärwesens.) Wie ein ungarisches Blatt meldet, lautet der Entwurf der Vorlage über die Verstaatlichung des Veterinärwesens wie folgt: 1. Das höchste Forum für Veterinärwesen ist die betreffende Sektion des Ackerbauministeriums, die erweitert werden soll. 2. In jeder Komitats-Hauptstadt ist die Stelle eines staatlichen Oberthierarztes zu freieren. 3. An dem Sitz jedes Bezirkes ist die Stelle eines staatlichen Thierarztes zu organisieren. 4. Auf den internationalen Märkten, den Exportplätzen und den Kontumaz-Stationen muß eine apparate thierärztliche Behahrung installiert werden. 5. Die von den einzelnen Gemeinden bisher angestellten Thierärzte verbleiben weiter in ihren Stellungen und sind den Bezirks-Thierärzten unterordnet. Diese Organe werden von der Gemeinde für Lebenslang gewählt.

(Anleihe für die ungarischen Staatsbahnen.) Die erforderlichen Investitionen auf dem Nege der ungarischen Staatsbahnen erfordern Mittel, die im Rahmen des Budgets nicht bedeckt werden können. Handelsminister Dániel ist, wie die „N. Fr. B.“ erfährt, mit bestimmten Vorschlägen schon vor längerer Zeit an den Minister-rath herangeraten, der die Inanspruchnahme außerordentlicher Geldmittel prinzipiell genehmigt hat. Der für die Investitionen erforderliche Betrag, welcher in einem Zeitraum von fünf Jahren gegeben werden soll, dürfte sich zwischen 120 und 140 Millionen Gulden bewegen. Die Regierung habe die Absicht, dem Abgeordnetenhaus über die Aufnahme der geplanten Investitions-Anleihe für die Staatsbahnen einen besonderen Gesetzentwurf zu unterbreiten. Der Zeitpunkt dafür ist noch nicht festgestellt, der Gesetzentwurf ist auch noch nicht ausgearbeitet. Aus dem Erlöse der Anleihe werden in erster Reihe zahlreiche schwebende Schulden der ungarischen Staatsbahnen, welche seit einer Reihe von Jahren im Budget figurieren, zurückgezahlt, beziehungsweise fundirt werden, was allein einen Betrag von mehr als 30 Millionen Gulden ausmacht. Außerdem sollen in einem Zeitraum von fünf Jahren aus dem Erlöse der Anleihe große Investitionen auf dem Nege der ungarischen Staatsbahnen, ferner für den Telegraphen und das Telephon durchgeführt werden. Dahin gehören: der Ausbau der strategisch wichtigen Hauptbahn Komorn-Neuhäusel, durch welchen auch eine kürzere Verbindung mit Wien hergestellt wird, die Legung von Doppelgleisen, die Auswechslung von Schienen und auf den meisten internationalen Schnellzugslinien die Legung von Soliat-Schienen, die Anschaffung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen, sowie zahlreiche Erweiterungsarbeiten auf den bedeutenden Stationen.

(Zur Erhöhung der Leder- und Schuhpreise.) Der Landesverein ungarischer Lederhändler hielt am 14. d. eine Ausschüßung, in welcher der Vorsitzende die Nothwendigkeit betonte, eine in der jüngsten Schuhmacher-Versammlung gemachte irthümliche Behauptung zu berichtigen. Es haben nämlich nicht die Lederfabrikanten ihre Preise um 8-10 Prozent, die Lederhändler die ihrigen um 15-30 Prozent erhöht, sondern die Preisserhöhung der Fabrikanten hat 15 bis 30 Prozent betragen, während die Lederhändler je nach dem Stande ihrer Vorräthe nur mäßig höhere Preise forderten, so daß sie in vielen Fällen wohlfeiler verkaufen als die Fabrikanten, welche bemüht sind, die Parität mit der theueren Rohwaare herzustellen.

(Die „Königliche Kálmán“ ungarische literarische und Buchhandlungs-G.) hielt heute unter Vorsitz Aurel Jankovich ihre ordentliche Generalversammlung. Laut dem vom leitenden Direktor Ernst M. Bárány verlesenen Geschäftsberichte hat das im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte Resultat die Erwartungen übertraffen. Die Erhöhung des Aktienkapitals von 100,000 fl. auf 200,000 fl. wurde vollständig durchgeführt und das Aufgeld von 25,000 fl. wurde dem Reservefond zugeführt, wodurch derselbe die Höhe von 60,000 fl. überschritten hat. Die Bilanz schließt mit 38,559 fl. 10 kr. Reingewinn, aus welchem 21,000 fl. zur Bezahlung einer 16prozentigen Dividende, und zwar von 16 fl. nach jeder alten Actie und von 8 fl. nach jeder neuen Actie verwendet werden. Der Direction und dem Aufsichtsrath wurde die Entlastung erteilt.

(Landes-Bräuergerechtsstellung.) Die Jury hat ihr Urtheil über die eingesendeten Muster am 19. d. gefällt. Die goldene Staatsmedaille erhielt Dr. Oskar Dfner; die silberne Staatsmedaille: Klaus Hanat, Johann Gorovó und Oskar Jvánka; die bronzene Staatsmedaille: Martin Kubinyi, Dr. Stephan Suhajda, Béla Láncazy, Graf Jao Chorinsky

lle zt  
st, rein at, 205 Centi- en jest  
egeben  
einen, 1.85  
rüher 5.50  
6.50  
4.95  
salität, 5.50  
ellig, rüher 25,  
erbare 1. 5  
als so de die 1/2, fr., welsche  
t, reich auch eichwe- 1. 5  
wande hart Partie- 1.85  
4.50  
4.50  
1. 5  
Durch kauf thirm- ge der herren 6 kr.  
1. 2  
2.25  
2.75  
3.95  
Knopf malten, Quali- kr.  
t, vor- kr.  
salität, 6kr.  
1.  
elle!  
a  
1. 1

und Baron Armin Sedendorff; das Vereins-
Anerkennungsdiplom: Graf Andor Széchenyi, Bela Dotska, Johann Sándor, Hermann Engel, Bernhard Wolff, August Bartalovic, die Alfo-Dörögier Wirtschaft der Piaristen, Baron Alexander Stummer, Rudolf Kálmán jun. Dem Neutraer landwirtschaftlichen Verein wurde für die eingekendeten 30 schönen Muster der Dank ausgesprochen; dieselben konnten, weil zu spät eingekendet, an der Preisvertheilung nicht partizipiren.

(Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.) Der Ausweis über das Erträgnis vom 1. bis 31. August d. J. ergibt 1.020.057 fl. (+ 972 fl.), hiezu die Einnahmen vom Schiffahrtsbeginn bis Ende Juli 4.001.901 Gulden (= 904.836 fl.). Seit Anfang dieses Jahres zusammen 5.021.958 fl. (= 908.864).

(Königl. ung. Staatsbahnen.) Güterverkehr von Deutschland nach Semlin transitio. Am 1. November d. J. tritt für den vorbezeichneten Güterverkehr ein neuer Tarif in Kraft, wodurch der bisherige vom 1. November 1893 gültige gleichnamige Tarif nebst dem vom 1. Oktober 1894 gültigen Nachtrag I aufgehoben wird. Der neue Tarif enthält zum Theil ermäßigte, zum Theil erhöhte Frachtsätze, bezüglich welcher die beteiligten Verwaltungen Auskunft ertheilen. Der bisherige Artikel-Tarif Nr. 17 für die Beförderung von Möbeln wurde gänzlich aufgehoben, dagegen zwei neue Artikel-Tarife, und zwar Nr. 17 für Reis, geschält, und Reismehl von den deutschen Seehäfenstationen und Nr. 19 für Baraffen von Niesky in den Tarif neu einbezogen. Druckhülle dieses Tarifes sind zum Preise von 1 Krone (0 85 Mark) für das Stück bei den beteiligten Direktionen erhältlich. — Neuer Personen- und Gepäckstarif auf der Jitzvathaler Lokalbahn.) Laut Bestätigung der Direktion der königl. ung. Staatsbahnen tritt auf der Jitzvathaler Lokalbahn mit der Eröffnung der Linie „Aranyos-Maráth-Kis-Tapolcsány“ ein neuer Personen- und Gepäckstarif ins Leben, welcher bei der Tarifverfalls-Abtheilung der königl. ung. Staatsbahnen (Budapest, Csongerygasse Nr. 33) für 10 Kr. erhältlich ist. — (Wesungar.-österreichischer Eisenbahn-Verband. Ausgabe eines neuen Tarifheftes.) Im wesungar.-österreich. Eisenbahn-Verbande tritt mit 1. Oktober 1895 unter dem Titel Theil III, Heft 2 ein neues Tarifheft in Kraft, durch welches das gleichnamige Tarifheft vom 15. September 1892 sammt Nachtrag I außer Kraft gesetzt wird. Das neue Tarifheft enthält direkte Frachtsätze für den Transport von Gütern des Spezialtarifes 1 der Raab-Debnburg-Ebenfurth Eisenbahn, ferner den Stationen der westungarischen Lokalbahn und der Lokalbahn Esztergom-Almafüzité einerseits und den Stationen der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, der priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft (Linie Marapaf-Krenowitz), der k. k. österr. Staatsbahnen (mährisch-schlesische Linien) und der k. k. priv. Kaschau-Dorberger Eisenbahn (österreich. Linie) andererseits.

entag hat in den Kursen wohl keine nennenswerthen Variationen aufzuweisen, trotzdem läßt sich die Tendenz als fest bezeichnen. In internationalen Werthen blieben Kredit und Staatsbahn auf Auslands-Dröres fest. In heimischen Werthen hatten Zuckerrücklagen ein Avance von 5 fl. zu verzeichnen. Straßenbahn-Aktien waren fortgesetzt gesucht und bis 1000 fl. bezahlt. Valuten matt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 487 bis 487.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 312, österreichische Kreditaktien zu 401.75 bis 402.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 397.75 bis 398.75.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Landes-Centralparafse zu 855, Salgo-Tarjaner zu 705 bis 706, Zudenindustrie zu 131 bis 135.50, Straßenbahn zu 995. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 312 bis 312.25, österreichische Kreditaktien zu 402.80 bis 402.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 398 bis 398.75. — Zur Erklärung zeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 402.40 — Pamiengeschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 3 fl., auf acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Oktober 15 fl. bis 16 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden österreichische Kreditaktien zu 402.40 bis 402.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 398.30 gehandelt. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 402.60.

Produktengeschäft. Geschäftlos.

Wasserstand.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Raab, Drau, Save, Sava, Bega, Tisza, Maros) and water level measurements in centimeters for 19. September.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Ueberall

können tüchtige, solide Personen jeden Standes durch Verkauf eines beliebigen Artikels

reichlichen Verdienst

ohne Auslagen dauernd erwerben. Offerte unter Vertretung 100% befreit die Annoncen-Expedition M. DUKES, Wien, I., Wollzeile 6.

Lüchtiges, taufionsfähiges Mädchen, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassierin, auch zur Selbstleitung einer Filiale. Gefällige Zuschriften unter „Stellung“ an die Exped. 28637

Hypothekar-Darlehen zu 4 1/2 % auf Güter werden vermittelt bis 3/4 des Werthes. Anfragen unter „N. 3840“ befördert Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2.

ויכתיב פיר רענאליענפאמטער. Rum, Sitovik, Treber, Lagerbranntwein, Siquerre u. alle Gattungen Getränke erzeugt man auf kaltem Wege ohne Apparate mit unseren präparirten Essenzen-Kompositionen, so auch durch ätherische Oele u. s. w.

Baros Gábor & Cie., Fabrik äth. Oele, Essenzen und Kompositionen, Budapest, VII., Tabakgasse 1. (vis-à-vis dem isz. Tempel). Ferner empfehlen wir: Entfäuerungspulver, Weinklämpulver, Weinverfärfung, Hausenblase, Mittel gegen alle Weinfäulnisse, wie auch alle Kellerrequisiten. Manipulationslisten und Preiscurante in allen Sprachen gratis.

KEZDI-POLYAN VÉNUŠ. VILAGNAK LEBSZENSAYDUSABB. TERNISTEIS SZAM VIZE

LÉDECZY S. Klavier- und Piano-Fabriks-Niederlage Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. Fabrik: IX., Dandár-utca 26. Vorzüglich sachmännlich gestimmte Klaviere, Pianinos, ferner werden alte, renovirte Klaviere gegen neue eingetauscht. Reparaturen in eigener Fabrik billigt. Preiscurante gratis und franco.

Wien, 19. September. (Spiritus.) In promptem Kontingent-Spiritus ist heute weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 50 Kr. Geld und 15 fl. 60 Kr. Brief zu verzeichnen.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Report von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 18. September betrug 3265 Stück, und zwar: 412 Stück ungarische Ochsen, 471 Stück ungarische Kühe, 1969 Stück serbische Ochsen, 233 Stück serbische Kühe, 126 Stück Büffel, 54 Stück Stiere, 303 Stück Zugschafe. In Folge kleineren Auftriebes, der zugleich wegen der isz. Feiertage kleiner war, jedoch schwacher Beteiligung fremder Käufer blieben die Preise unverändert, nur gute Waare stieg in manchen Fällen um 50 Kr. per Meterzentner. — Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 31 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 36 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 30 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 25 fl., serbische von 20 fl. bis 32 fl., Kühe von 21 fl. bis 31 fl. 50 Kr., Büffel von 16 fl. bis 20 fl., Stiere von 24 fl. bis 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Ungarische Weidekühe per Paar 115 fl. bis 210 fl., Zugschafe per Paar 300 fl. bis 380 fl., Ochsen für Metzwecke (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl. Schafmarkt vom 17. September. Auftrieb 8700 Stück Schafe. Preise: Bestere Qualität von 21 Kr. bis 24 1/2 Kr., mittlere von 18 Kr. bis 20 Kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 14 fl. bis 20 fl., per Paar mittlere Qualität von 10 fl. bis 12 fl., mindere von 6 fl. 50 Kr. bis 9 fl. — Stechviehmarkt vom 17. September. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 44 Kr. bis 52 Kr., mindere von 36 Kr. bis 40 Kr. per Kilogramm unversteuert. — Der Kälbermarkt war lebhaft.

Steinbruch, 19. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Galle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Borrath am 17. Sept. 26.206 Stück, am 18. September wurden — St. zugetrieben und 126 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 19. September ein Stand von 26.080. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte Schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge Schwere von — fr. bis 55 fr., mittlere von — fr. bis 55 fr., leichte von 54 1/2 fr. bis 55 fr. Ungarische Bauernwaare, Schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische, Schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), Schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, Schwere von 54 fr. bis 55 fr., mittlere von 54 fr. bis 55 fr., leichte 55 fr. bis 55 1/2 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 19. September. Der heutige in den engsten Grenzen des Verkehrs abgelassene Bör-

Large financial table with columns for exchange rates (Budapecster Börse, Sparkassen, Privatloje, Pfanbrieje, Prioritäten, Devisen u. Valuten) and various bank and industrial rates.

Rohonczy Gedeon gazdasága, Török-Becse.

Tekintetes UMRATH és Társa uraknak, gépgyárosok Budapest).

Ezen év tavaszán vettem Önöknél próbára 5 Nagysága Rohonczy Gedeon ur törökbecsei gazdasága számára egy DIOM jegyű Sack-féle ekét.

Salvos értesítésetek kérve, maradtam

Handwritten signature and text.

Arjegyzékkel és legutányosabb ajánlat... mindennemű gazdasági gépekről fenti czég készséggel szolgál.

Selbst bei veraltetem

Magenleiden,

wie auch bei allen vom Magen herkommenden oder hiemit verbundenen Krankheiten, als: Krämpfe, Darmfatairch, Verstopfung, Aufstossen, Magenbrüchen, Sodbrennen, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoidal-leiden, Gallenstein und Gallenleiden übertrifft der

Gesundheits-Regulator

an Wirkung sogar Karlsbad. Preis 1 fl. sammt Gebrauchsanweisung. Per Post für Kiste und Frachtbrief um 20 kr. mehr.

„Adria“

magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. Vezérigynökség: Hoffmann S. és V. 1895. évi szeptember havában következő gőzösök fognak közlekedni:

Table with columns: Honnan, Hová, gőzös neve, 1895. szept. listing shipping routes and ship names.

Középtengeri szolgálat.

I. Fiume—Malta—Sicilia—Marseille-I vonal. Szeptember hó 2-án Szapáry, 9-én Tisza, 16-án Adria, 23-án Árpád és 30-án B. Kemény gőzös indul Fiuméből...

Das elegante, billige und

Billigste Ausgabe Billigstes Modenblatt der Welt! (mit bunter Fächer-Vignette) Verlag: JOHN HENRY SCHWEBER. 45 kr. GROSSE MODENWELT mit bunter Fächer-Vignette 140,000 Abonnenten!! 45 kr. vierteljährlich.

normale Modenblatt der Welt.

Bester Meeresstrand am Quarnero. Badezeit vom 1. Mai bis 1. November. Kursaison am 1. November. Seebad CIRKVENICA Klimatischer Kurort. Modernst eingerichtetes Hotel mit 2 Dependenzen. Prachtvolle Gesellschaftsräume. Billigste Preise bei vorzüglichster Bedienung...

AGENTEN, nur hochantidig (streng solide) erhalten Provision und fures Gehalt für Verkauf von geselligen Los- und Ratenbriefen. — Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest.

„Préda“ Champagne Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros. Vertreter für Ungarn: Braun Heinrich, Király-utca 35-37.

Vier goldene Medaillen. Chokolade Küfferle billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität Budapest, Waltznergasse Nr. 13. Depots in allen Speereimannen- und Delikatessenhandlungen. Jos. Küfferle & Co.

Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist sehr reichhaltig als das ausgezeichnete Schmeibmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Beschriftung des Erfinders auf chemischen Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Beirreicht man etwas das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht enthaltenen Unreinheiten und Blatterwarzen und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Heberfäden, Wintermale, kleine rote, blaue und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Dr. Lengiel's BENZOË-SEIFE ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut von allen Unreinheiten reinigt und sie beruht, die guten Wirkungen des Seifens zu befördern. 1 Stück kostet 30 kr. Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Szédl, Apotheker, Budapest. Zu haben beim Apotheker Ring, Head, ferrea in allen besten Apotheken Ungarns.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hantauschläge, Syphilis, Striktoren, Mannesschwäche, chronische Harnröhrenentzündung werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung nach der neuesten Methode gründlich geheilt; Puls-, Kehlkopf- und Harnröhren-Unterfuchungen mittelst Spiegel vorgenommen von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Allerlei.

(Arme Reiche.) Ein amerikanischer Reporter hat einige Krösche der neuen Welt interviewt und sie über ihre innere Verfassung ausgefragt. Einer von ihnen erklärte ihm offen, er sehne sich trotz seiner Schätze nach den Tagen zurück, da er als kleiner Handelsangestellter die Straßen von Newyork oder Chicago mit knurrendem Magen, aber zufriedenen Herzens durchließ. John Mackay, der Silberkönig, erweist sich einer guten Gesundheit, ist aber von früh Morgens bis spät Abends so sehr beschäftigt, daß er nie dazu kommt, sein Vermögen zu genießen. Er geht fast nie ins Theater, nimmt selten eine Einladung an und macht nur Geschäftsreisen. Sein einziges Vergnügen ist ein tüchtiger Marsch zu Fuß; er nimmt des Morgens ein kaltes Bad, macht Turnübungen mit Hantel und läuft sich dann im Centralpark müde. Um nicht in die Verführung zu geraten, zu fahren, hält er gar keinen Wagen. Die Brüder Rockefeller, die mit nichts begonnen haben und heute ausgemachte Milliarden sind, führen, wie Mackay, das einfachste und monotonste Leben. Man nennt sie allgemein die „Automaten zum Geldmachen“. Die beiden Brüder arbeiten so fleißig, wie der letzte ihrer Angestellten. Sie haben Pferde, aber sie reiten nie; sie haben Yachten, machen aber nie eine Seefahrt; ihre Frauen haben herrliche Diamanten, die aber stets in den Schränken eingeschlossen bleiben; sie kümmern sich nicht um Musik, Literatur oder bildende Künste. Sie haben zu nichts Zeit, als zur Vermehrung ihres Vermögens. Cornelius Vanderbilt lebt nicht viel amüsanter. Er ist Mitglied von zwölf Klubs, besucht aber keinen. Seine Schüchternheit ist sprichwörtlich. Er weicht allen Festen, bei denen er fremden Gesichtern begegnen könnte, ängstlich aus. Er theilt seine Zeit zwischen der Erfüllung seiner religiösen Pflichten, die er sehr ernst nimmt, und der Verwaltung der vielen Eisenbahnen, die sein Eigenthum sind. Früher hatte er durch einige Jahre den Sport, in einer von ihm gegründeten Kinderschule Unterricht zu erteilen. Philipp Armour in Chicago, einer von den „Schwerksten“, hat einen so schlechten Magen, daß er jahrelang nur von Milch leben mußte. Es ist dies eine grausame Ironie des Schicksals, denn er hat seine Millionen mit der Erzeugung von Schweine-, Rinder- und Schafekonserven verdient.

(Eine kleine Anekdote,) die es als wahr verbürgt, erzählt das Schaffhausener Intelligenzblatt: „Unter den zahlreichen Gästen des „Hotel Schweizerhof“ am Rheinfall befanden sich diesen Sommer auch zwei muntere, frische, aufgeweckte, artige Jungen von von zwölf und dreizehn Jahren mit ihrem Erzieher, die sich den Rheinfall und dessen Umgegend recht gründlich ansahen, sich derselben erweuten, und sich in den schönen, weiten Anlagen des Hotels frohlich herumtrieben und tummelten. Am Morgen der Abreise (nach Konstanz) wurde auf der weltbekannten Veranda gefrühstückt. Da erbat sich der Ältere das Vergnügen, das für die Bedie-

nung bestimmte Geldstück einem in der Schaffhausener Tracht gekleideten Mädchen, welches die Herrschaften gewöhnlich bedient hatte, persönlich übergeben zu dürfen. Aber, o Erstaunen, der freundliche Schenker hatte die Rechnung ohne den bösen Wirth gemacht, d. h. ohne das Pfat zu berücksichtigen, welches im Hotel angehängt und auf den Rechnungen vermerkt ist: „Dem Personal ist es strengstens untersagt, Trinkgelder anzunehmen“, eine Verordnung, welche im Schweizerhof pünktlich gehalten wird. Das junge Mädchen dankte daher recht höflich, schüttelte aber sein Köpchen mit der Bemerkung, daß es ihm nicht erlaubt sei, ein Trinkgeld anzunehmen, und entfernte sich. So etwas, daß man ihm ein kleines Geschenk ausschlage, schien den jugendlichen Donator fast zu verblüffen und zu verletzen. Schnell entschlossen, stellte er sich mit seinem jüngeren Bruder bei Seite und berieth vertraulich mit diesem, was wohl in diesem schwierigen Falle zu thun sei, um doch den guten Willen durchzusetzen und das stolze Tröpfchen zu bezwingen. Mächtig schmalzte er mit zwei emporgehobenen Fingern: Heureka! In großen Sätzen sprangen die beiden Brüder davon, hinüber in die Anlagen zu dem Kiosk, wo ein kleiner Bazar aufgestellt ist. Von dort eilten sie mit triumphirender Miene in die Veranda zurück. Hier übergab der Ältere mit Grazie und seines Sieges sicher dem Mädchen eine hübsche Brosche mit den Worten: „So, das ist nun dein Geld! das dürfen Sie nehmen.“ Die junge Tochter aber wird das Geschenk als ein werthvolles Kleinod aufbewahren. Und wenn einmal der jugendliche, chevalereske Schenker die deutsche Kaiserkrone auf seinem Haupte tragen und sein Bruder Citel einer der ersten Würdenträger des deutschen Reiches sein wird, dann wird sie es möglicherweise ihren Kindern oder Enkeln zeigen als ein Andenken zugleich an die freundlichen hohen Schenker, als daran, daß sie es nicht wegworfender Untertwürigkeit, sondern einzig treuer Pflichtbesessenheit verdankt.

(Die Yankee) haben einen Sieg errungen, auf welchen sie unendlich stolz sind: einen Seesieg über England. Seit einer Reihe von Jahren machen sich Engländer und Nordamerikaner die Leberlegenheit in der Kunst, Segelyachten zu bauen, streitig. Von Zeit zu Zeit organisiren sie ein feierliches Wettfahren, an welchem sich nur zwei Yachten betheiligen: der amerikanische Champion und der englische Champion, die beide sorgsam ausgewählt werden; der Preis besteht nur in einem Kunstgegenstande, einem silbernen oder goldenen Pokal. Aber für den Bau der Yachten, die den Preis erringen sollen, werden Millionen und Millionen ausgegeben, weil die Eigenliebe des einen und des anderen Landes bei dem Seekampfe interessirt ist. Seit zwei oder drei Wettfahrten wird der Preis von den Yankee gewonnen. Der sinnbildliche Becher „ist in America“, wie es in der Sportsprache heißt. Deshalb haben die englischen Schiffbauer in diesem Jahre wahre Wunder gethan, um eine Yacht zu bauen, die alle übertreffen sollte, welche bis jetzt das Meer durchzucht haben.

Es ist ihnen aber „vorbeigelungen“, für den Augenblick wenigstens. Von fünf Wettfahrten muß man nämlich drei gewinnen, und die erste haben sie glücklich verloren. Der Samstag, der Tag, an welchem die große Entscheidungsschlacht stattfand, war ein Feiertag für Newyork. Das Volk strömte in Scharen zum Strand und füllte die zahllosen Dampfboote, von denen aus man das Schauspiel bewundern konnte. Während des ersten Theiles der Wettfahrt war das Glück den Engländern hold; ihre Yacht „Valkirie III.“, Eigenthum des Grafen Dunraven, ließ den Yankee-Champion „Defender“, Eigenthum des Herrn Oliver Jelin, weit hinter sich; aber beim Wenden begann sie Zeit zu verlieren, „Defender“ holte sie ein und kam acht Minuten früher ans Ziel als seine Nebenbuhlerin. Als die Yachten sich dem Hafen näherten, erreichte die Begeisterung der Yankee den Siebegrad. Man erlebte kuriose Szenen. Oliver Jelin war halb toll vor Freude und umarmte und küßte sein Weib inmitten der Beifall klatschenden Menge. Einer von der Besatzung der siegreichen Yacht hob ein zimmerbraunes Bündchen in die Höhe, das man als „Schutzgeist“ an Bord genommen hatte, und das Volk bereitete dem Wops eine glänzende Ovation. Auf der englischen Yacht aber war Alles Leid und Traurigkeit. Lord Dunraven's Tochter weinte bittere Thränen. Die Schiffsleute schlichen mürrisch umher und traktirten ein armes Wöckchen und anderes Gethier, das sie an Bord hatten, mit Fußtritten.

(Eine eigenartige Reise durch Spanien.) Ein Engländer, Herr C. B. Luffmann, dem es weder an Originalität, noch an Muth fehlt, hatte den Entschluß, eine Reise durch Spanien zu machen, aber nicht als Tourist im Schlafwagen, wie alle seine Landsleute, sondern — als Bettler. Ohne einen Groschen in der Tasche und ohne ein anderes Gepäck als seinen Bettelstuck, der die ihm gereichten Almosen aufnehmen sollte, legte er als Landstreicher über fünfhundert Meilen auf staubigen Wegen zurück und kehrte nur in den miserabelsten Landwirthshäusern und in den schmutzigsten Nachtherbergen der großen Städte ein. Er überstieg die Pyrenäen, die Berge von Navarra und durchzog die verschiedenartigsten Wege der Sierras ohne eine andere Waffe als den Stock, auf den er sich stützte, und ein scharfes Messer in der Tasche. Er wurde während der 145 Tage seiner Wanderung niemals weder angefallen, noch insultirt, noch bedroht oder belästigt. Die englischen, französischen und spanischen Behörden, denen er sein Vorhaben mitgetheilt hatte, warnten ihn und prophezeiten ihm blutige Händel mit den spanischen Straßenräubern und Wegelagerern. Herr Luffmann erklärt nun, daß er sich über seine landstreicherischen Kollegen durchaus nicht beklagen könne, er spendet ihnen sogar großes Lob. Denjenigen seiner Landsleute, die ihm den Vorwurf machten, gebettelt und somit von der Arbeit Anderer gelebt zu haben, entgegnete er, daß die Mehrzahl der Begüterten ihr ganzes Leben hindurch nichts Anderes thut; denn wer bringt denn die Zinsen ihrer Kapitalien auf, wenn es nicht Andere thun, die dafür

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

- Willst Du mir endlich sagen, für wen Du dieses Häubchen arbeitest? fragte sie nach einer Weile.
— Für mein Kind, erwiderte die junge Frau langsam.
— Wie, was, für Dein Kind? stammelte Großmama Renaud. O, der Glende, dieser Feigling, stieß sie dann mit zuckenden Lippen hervor.
— Großmutter, hüte Dich, fluche meinem Gatten, fluche dem Vater meines Kindes nicht!

Am dem gleichen Tage, also am zweiundzwanzigsten April des Jahres 1864, hatten die täglichen Gäste des Bois de Boulogne, die Kavaliere, welche dort mit eintöniger Regelmäßigkeit zusammenzukommen pflegten, alle bemerkt, daß der junge Marquis v. Villepreux von auffallender Niedergeschlagenheit sei.

— Was hat denn nur Villepreux? fragte man sich da und dort und mehrere der jungen Edelleute, welche zum intimen Umgange Jean v. Villepreux gehörten, mußten zugestehen, daß sein düsteres Wesen schon seit einigen Wochen anhalte und er offenbar nicht gerade gewillt sei, in heiterster Stimmung in den Stand der heiligen Ehe zu treten; man wußte nämlich, wie man in Paris Alles zu wissen pflegt, daß die vermittelte Marquise von Villepreux für ihren Sohn eine glänzende Heirath plane.

Als Jean v. Villepreux von seinem Spazierritt nach dem Boulogner Waldchen in den Klub zurückkehrte, war er überrascht, anstatt des Stallknechtes, den er dorthin bestellt hatte, um sein Pferd abzuholen, seinen Kammerdiener zu finden.

Der Herr Marquis wird entschuldigen, meldete er ehrfurchtsvoll, es ist aber ein Expressbrief aus Angoville eingetroffen und ich dachte, es könne von Belang sein, denselben persönlich zu überbringen.

— Sie haben recht daran gethan, geben Sie den Brief her. Ist das übrigens Alles?
— Nein, Herr Marquis! Florimont der Notar, hat einen Schreiber geschickt mit der Meldung, daß

er um vier Uhr eintreffen werde, wenn der Herr Marquis keine andere Weisung erteilt.

— Nein, das sagt mir zu. Gehen Sie bei Florimont vorüber und bringen Sie ihm meine Antwort.

— Werden der Herr Marquis im Klub das Gabelstühck nehmen?

— Ja, und um drei Uhr zurückkehren.

Während der Marquis v. Villepreux in das Klublokal trat, sah ihm der Diener Polydore Guepin mit ironischer Miene nach; die ehrerbietige Haltung des Mannes hatte bald einem gemeinen, böswilligen Gesichtsausdrucke Platz gemacht, er entfernte sich raschen Schrittes, während er leise vor sich hinflüsterte:

— Jetzt wird sich der Familienzwist entwickeln.

Der Marquis von Villepreux hatte rasch einen der Salons des Klubs betreten und öffnete zögernd den Brief seiner Mutter:

„Mein lieber Sohn!

Ich schreibe Dir in höchster Eile, um Dir all meine Freude und mein Glück mitzutheilen. Als ich früher denn sonst nach Angoville fuhr, mußtest Du Dir wohl sagen, daß ich hiezu erste Beweggründe habe; trotz der gleichgiltigen Miene, welche Du annahmst, wenn ich von Juliette sprach, interessirtest Du Dich hinreichend für sie, um zu wissen, daß sie gewachsen, daß sie anmuthig, kurzum, daß sie ein reizendes Mädchen geworden sei, welches ich nicht länger im Kloster lassen konnte. Wenn ich sie selbst aus Rennes abgeholt, anstatt sie zu den Oesterferien von einer Laienschwester nach Hause bringen zu lassen, so geschah dies, weil ich die großen Ferien nicht mehr erwarten konnte und Juliette mich nicht wieder verlassen soll.

Wir haben uns Beide häuslich in Angoville niedergelassen und es wurde mir nicht schwer, das Vertrauen des jungen Mädchens wahrzunehmen. Juliette liebt mich, als ob ich ihre Mutter wäre. Armes Kind, sie hat nie etwas Anderes gekannt, als meine Liebskosen, sie erinnert sich nicht einmal an die Frau, welche ihr das Leben geschenkt. Aus ihrer ersten Kindheit hat sie nur mehr die Erinnerung an eine Trauerzeremonie in einer schwarzverhängten Kirche, diese Ceremonie war die Beerdigung ihrer Mutter; ihr Vater starb bei der Einnahme von Smala, als sie kaum ein Jahr alt gewesen. Du weißt ja all diese Dinge, aber ich wiederhole sie

Dir, um Dir begreiflich zu machen, daß Juliette stets nur uns gekannt hat, daß wir ihr ganzes Herz ausfüllen, dieses brave kleine Herz. Sie ist die Tochter, welche ich mir verlanze. Die Tochter, ja. Muß ich wirklich noch deutlicher werden oder hast Du mich verstanden? Sie ist sehr reich, aber das hat für uns keine Bedeutung. Viellecht schmeichelt es Dir, zu erfahren, daß Du im Kloster von Rennes zum Mindesten eine ebenso bekannte Persönlichkeit bist, wie auf den Pariser Boulevards; ein jedes der jungen Mädchen, eine jede der frommen Schwestern ist von Deinem Thun und Lassen genau unterrichtet; sie kennen Alle Deine Heldenthaten und sie rechnen sogar die Duells zu denselben. Juliette ist es, die Dir diesen Ruf gegründet. Es hat mich dies in tiefster Seele gerührt, denn selbst ich, Deine Mutter, muß zugestehen, daß Du die übertriebene Anbetung, welche das gute Kind Dir weicht, nicht verdienst. Wirst Du mir wohl glauben, daß anlässlich Deines letzten Duells, und weiß Gott, für wen Du Dich damals geschlagen hast, all jene heiligen und frommen Geschnöpfe für Dich gebetet haben? Sie schreiben es der Macht ihres Flehens zu, daß Du den Gegner mit einem Degenstich zu Boden gestreckt hast. Juliette und ich, wir sprechen nur mehr von Dir, aber es genügt uns das nicht. So viel ich weiß, kann nichts Dich in Paris zurückhalten; reise Dich also rasch von Deinen Freunden los, wir harren Deines Kommens, um Dich lieben und Dir unsere Liebe beweisen zu können.

Deine Dich anbetende Mutter Helene von Villepreux.

— Arme Mutter, flüsterte der Marquis, nachdem er die Lektüre des Briefes beendet, welchen Schmerz ich ihr bereiten werde.

Gebankenvoll starrte er eine Weile vor sich hin in's Weite.

Jean Dangoville, Marquis v. Villepreux, war damals einige dreißig Jahre alt, hoch und schlank gewachsen; man mußte ihn eine elegante Erscheinung nennen und sein bleiches, regelmäßiges Gesicht strahlte ebenso viel Sympathie wie Bemünderung ein. Er besaß all jene guten Eigenschaften, welche in seinem Antlitze sich deutlich ausprägten; er war gut, großherzig, muthig und von durchaus vornehmer Gesinnung.

Mit zwölf Jahren schon war er zum Lebensretter eines Kindes geworden. Seinem jüngeren Bruder gegenüber, der ihn stets mit Eiferjährlings

umfomehr arbeiten müssen. — Wer diese moderne Odysee durch einen von den gewöhnlichen Touristen nur wenig gekannten Theil von Spanien mit Interesse zu verfolgen wünscht, dem empfehle ich den amüsanten Bericht, welchen Herr Luffmann in einem unter dem Titel „A Vaxabond in Spain“ veröffentlichten starken Band über seine Pilgerfahrt gegeben hat. Wir entnehmen daraus die, wenn auch nicht neue, so doch meistens richtige Schlussfolgerung, daß eine Kränze der anderen die Augen nicht aushadft, und daß das beste Mittel, nicht bestohlen zu werden, ist — nichts Werthvolles bei sich zu tragen.

(Einen köstlichen Beitrag) zu Bebel's „Die Frau und der Sozialismus“ könnte die interessante Verhandlung abgeben, die jüngst vor dem Londoner Polizeigerichtshofe des Bezirkes Marylebone stattfand. Der deutsche Sozialist Albin May ist seit längerer Zeit hier ansässig und um so inniger mit seiner neuen Heimath verwachsen, als eine zarte Vertreterin von grün Erin, die er sich vor einigen Jahren zur Ehegattin erlor, an seiner Seite waltet. Die Harmonie zwischen den beiden Ehegatten wäre wahrscheinlich auch nach den Witterwochen durch nichts getrübt worden, wenn nicht die Tochter Irlands eine ausgesprochene Aneignung gegen den Sozialismus gehegt hätte. Als lokale Unterthanin der Königin Victoria mußten sie die nächsten Sonntagabend in ihrem Hause zusammenkommenden Genossen, die bis in den Morgenstunden hinein bei Bier und Whisky über das Wohl des internationalen Proletariats berietzen, in begreifliche Empörung versetzen, umfomehr, als bei diesen Beratungen eine Unmenge von Petroleum aufgebracht wurde. Darob — insbesondere wegen des Petroleum — kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, aus denen die arme „reaktionäre“ Tochter des grünen Erin stets mit blauen Flecken hervorging. Wie die meisten Frauen Londons, suchte auch sie schließlich Rettung bei der Besserungsanstalt für rabiante Ehemänner, genannt Polizeigerichtshof, und forderte den „Genossen“ vor die Schranken. Die Klägerin deponirte bei der Verhandlung, daß sie täglich um ein Uhr Mittags mit einiger Gewisheit auf Schläge rechnen könne. Die Affaire endete damit, daß Herr May zu einer Strafe von zwei Schilling verurtheilt wurde und überdies — wie praktisch ist doch dieser englische Gebrauch — zehn Pfund Kaution zur Sicherheit dessen stellen mußte, daß er sich durch sechs Monate wie ein braver Ehemann verhalten werde. Beiläufig sei die Frau innerhalb dieses Zeitraumes über weitere Schläge, so verfällt die Kaution. Es ist demnach zu hoffen, daß der präsumtive Bürger des Zukunftsstaates seiner politischen Gegnerin zumindest für sechs Monate Ruhe geben wird.

(Aus der Provinz.) Aus der im Marmaroiere Komitat gelegenen Ortschaft Seordina wird über einen entsetzlichen Vorfall berichtet: An dem 24-jährigen Gemeindeführer, dem Sohne einer armen rumänischen Witwe, machten sich bereits vor längerem Spuren von Geisteskrankheit bemerkbar. Er besuchte trotzdem das Amt und verrietherte pünktlich seine Agenden. Dieser Tage erschien er unerwartet im Hause seiner Mutter und verlangte Brod. Die Mutter sagte, sie werde gleich welches holen, und ging hinaus. Der Sohn stürzte ihr nach, warf sie zu Boden, kniete auf ihre Brust und bis ihr vom Rinn das Fleisch herab. Er zog sodann ein

langes Küchenmesser hervor und veretzte der alten Frau mehrere Stiche in die Brust. Die Mutter gab unter großen Qualen den Geist auf. Der Irrende kniete Abends, als die Arbeiter vom Felde nachhause gingen, noch immer auf der Leiche der Mutter. Er wurde durch die Gendarmen nach Felső-Bisó gebracht und in ärztliche Behandlung genommen. — Man schreibt aus Erlau: Gestern Abends bemerkte der Bürgermeister unserer Stadt, Alexander Grónay, als er auf dem Heimwege vom Schlachthause begriffen war, zwei Knaben, welche im Bache badeten. Wöglich lief der größere Knabe mit großem Geschrei aus dem Wasser und als der Bürgermeister hinzueilte, sah er, daß der kleinere Knabe dem Ertrinken nahe war und verzweifelt mit den Wellen kämpfte. Rasch entschlossen sprang Herr Grónay ins Wasser und rettete den Kleinen glücklich vom Tode in den Wellen. — Wie man aus Bástó schreibt, wurden zwei Menschen daselbst von einer Kränze gebissen, an welcher durch die Behörde die Wuthkrankheit konstatirt wurde. Die beiden bedauerenswerthen Personen wurden in das Pasteur'sche Institut nach Budapest befördert. — Aus Dorneszó wird dem „Bud. Hir.“ gemeldet, daß die dortige Ehrenberg'sche Petroleum-Kaffinerie abgebrannt ist.

(Der Grand Prix von Jldze.) Man berichtet aus Jldze, daß der große Preis vom Taubenschießen im Betrage von 25,000 Francs nebst den Einlagen in sämmtlichen Abtheilungen dieses Preises den italienischen Taubenschützen zugesallen ist. Erster wurde Guidicini mit 16 und 17 Tauben (Preis 16,920 Francs), Zweiter Graf Gajoli mit 16 und 17 Tauben (Preis 6200 Francs), Dritter Niva mit 12 und 13 Tauben (Preis 3960 Francs), der vierte Preis mit 2720 Francs wurde zwischen Galetti (19 Tauben) und Calari (20 Tauben) getheilt. Die Tauben flogen ausgezeichnet, der Stand war von 32 Konkurrenten um den Grand Prix besetzt. Den fremden Gästen zu Ehren wurde gestern Abends ein großes Fest gegeben. — Der Gewinner des ersten Preises von Jldze, Herr Guidicini, ist ein bereits ziemlich bejahrter, korpulenter Herr, der seit mehr als fünfzehn Jahren dem Taubenschießen obliegt und schon drei erste Preise in Monte Carlo, Spaa u. c. gewonnen hat. Für den großen Preis hatte man die flinken Festschützen reservirt und auf diese Schnellflieger scheinen die Italiener besonders eingekauft zu sein, da nicht einmal Schützen wie Graf Dankelemaun und Graf Trautmannsdorf neben ihnen bestehen konnten. Es folgen nun noch einige kleinere Preise, worauf das Taubenschießen zu Ende ist.

(Prinz Heinrich von Preußen.) Zur aufsehenerregenden offiziellen Meldung, daß Prinz Heinrich unmitttelbar nach seiner Beförderung zum Kontreadmiral einen einjährigen Urlaub genommen hat, schreibt das „Berliner Tageblatt“, daß nicht Gesundheitsrückichten, sondern ein besonderes Ruhebedürfnis diesen Entschluß herbeigeführt hat. Prinz Heinrich habe bisher noch keine Pause in seiner maritimen Thätigkeit eintreten lassen, auch sei augenblicklich gerade kein Kommando für einen neuen Kontreadmiral frei. Diesen Hinweis kann man unmöglich ernsthaft nehmen, da natürlich für den Bruder des deutschen Kai-

ser's stets ein geeignetes Kommando freizumachen wäre. Prinz Heinrich gehe zunächst nach England und wolle sich vielleicht in der Zwischenzeit mit anderen Zweigen der Staatsverwaltung vertraut machen. Ueber das Gerücht, Prinz Heinrich wolle eine Weltumsegelung unternehmen, sei an maßgebenden Stellen nichts bekannt.

(Paderewski.) Der bekannte Klaviervirtuose, tritt seine neue amerikanische Tournee an, die ihm eine Million Dollars tragen soll. Natürlich wurde er vorher interviewt und er erzählte mancherlei Interessantes. Mit 12 Jahren wurde er Schüler des Warschauer Konservatoriums, mit 16 machte er seine erste Konzerttournee durch Ausland und spielte nur eigene Kompositionen; dann kehrte er in das Konservatorium zurück, das er sechs Monate später im Alter von 18 Jahren mit dem Diplome eines „Professors“ verließ. Der jüngste „Professor“ der Welt. Mit 19 Jahren heirathete er, mit 20 war er Witwer. Von Warschau kam der Künstler nach Berlin und studirte Kompositionslehre mit Kiel und Urban. Von da kam er als Professor an das Konservatorium von Straßburg, 1866 aber beschloß er, sich ganz der Virtuosenlaufbahn zu widmen. Vor seinen Konzerten pflegt Paderewski 8—10 Stunden zu üben. Oft übt er auch 16—18 Stunden! (?) In keinem Falle aber übt er weniger als vier Stunden im Tage.

(Republikanischer Sinn.) Der „Figaro“ erzählt folgende bezeichnende Geschichte: Es war am Mittwoch, am Bahnhof Montparnasse, vor Abgang des Fünf-Uhr-Zuges. Ein einzelner Reisender hatte es sich in einem Coupé I. Klasse bequem gemacht, als ein Beamter kam, der ihn höflich fragte, ob er sein Coupé nicht wechseln wolle, da der Herr Minister für die Kolonien in demselben Platz zu nehmen wünschte. Höflich überrascht erklärte der Reisende, daß ihn die Anwesenheit des Monsieur Chautemps gewiß nicht inkommodire und daß er von dem Tête-à-Tête mit dem Kolonienminister keinen ungebührlichen Gebrauch machen werde. Doch der wenig leutliche Minister verstand die Sache anders. Anstatt sich mit einem gewöhnlichen „Bürger“ in einen Wagen zu setzen, ließ er dem Train einen eigenen Waggon beifügen, den er für sich allein reklamierte. Triumphierend erreichte er die nicht allzuferne Station Saint-Mabins-Saint-Duverce, wo ihn seine Equipage erwartete.

(Befähigungsnachweis.) Theaterdirektor: „In dem neuen Stück werden Sie eine Treppe von dreißig Stufen hinuntergestoßen, werden Sie das auch machen können?“ — Schauspieler: „O gewiß, ich habe ja früher Privatkundschafft als Weinreisender besuch.“

(Antike Funde.) Man berichtet aus Athen: Bei den Ausgrabungen in Eleusis stieß man auf mehrere antike Gräber, deren eines außer Skeletten und Schmuckstücken ägyptische Skarabäen und ein Bild der Isis enthielt, wodurch also der enge Zusammenhang der eleusinischen Mysterien mit dem ägyptischen Nisistult erwiesen erscheint.

(Ein originelles Inserat) finden wir im „Kausas Herald“: „Junger Mann, guten Stammes, der sich gleich nach der Hochzeit scheiden lassen will, wird gesucht. Er darf keinerlei Ansprüche stellen, wird aber für seine Bemühungen mit 20,000 Dollars belohnt.“ Wie viele junge Männer sich gemeldet hatten, ist leider unbekannt.

plagte, legte er eine staunenswerthe Nachsicht und Geduld an den Tag, und klagte auch nicht, wenn dieser ihm jede Güte mit Bosheit lohnte. Als seine Mutter zur Witwe geworden, bekundete er die aufopferndste Hingebung und Zärtlichkeit gegen sie, so zwar, daß er ihr seine Zukunft zum Opfer brachte, indem er der militärischen Carrière entsagte, um in der Nähe seiner Mutter weilen zu können.

Jean v. Billepreux griff jetzt mechanisch noch-mals nach dem Briefe, welchen er in sein Portefeuille gesteckt und las ihn ein zweites Mal sorgfältig durch.

— In welcher peinlicher Situation befinde ich mich da, murmelte er leise vor sich hin. Im Kampfe mit meiner Liebe und der Achtung, welche ich meiner Mutter schulde, muß ich entweder meine Mutter meinem Weibe oder dieses meiner Mutter opfern. Wie wird Mama der von mir geschlossenen Verbindung ihren Segen geben und doch liebe ich Marie so innig. Es hat den Anschein, als ob ich sie verläugnet und verlassen und keine Menschenseele steht meinem Herzen näher, als sie.

Er war noch immer in trübe Gedanken versunken, als er plötzlich durch lautes, freudiges Rufen um sich her aufgeschreckt wurde. Emporblickend gewahrte er einen Jägerlieutenant, dem mehrere Klubmitglieder freudig die Hände entgegenstreckten.

— Brettecourt, der kommt zur rechten Zeit, sagte sich Jean v. Billepreux, indem er nun auch seinenseits den Freund auf das Innigste begrüßte. Die beiden Männer hielten sich fest umschlungen und die Anderen, welche wußten, wie eng Jean v. Billepreux und Henry v. Brettecourt mit einander befreundet waren, traten bescheiden zurück und ließen die beiden Freunde allein.

— Du in Paris, und ohne mich davon in Kenntniß gesetzt zu haben? sprach Jean vorwurfsvoll.

— Ich bin von meinem Brigadier ganz plötzlich hierher entboten worden, um den Minister einen Bericht zu erstatten; es gebrach mir an der Zeit, Dir zu schreiben, und ich zog es vor, Dich zu überraschen.

— Du kommst zur rechten Zeit, Brettecourt!

— Wie, schon wieder ein Duell, bei dem ich Dir als Sekundant dienen soll, Du unverbeßlicher Raufbold?

— Nein, viel ernstere Dinge, doch sprechen wir zuerst von Dir. Hast Du Urlaub?

— Ja, einen Monat.

— Und Du gehst nicht mehr von mir?

— Du weißt sehr gut, daß ich keine andere Familie habe, daß ich mit Niemandem auf Erden so innig verbunden bin, wie mit Dir.

Während er diese Worte sprach, bot Brettecourt dem Marquis v. Billepreux beide Hände und fügte mit großer Innigkeit hinzu:

— Sind wir denn nicht Waffenbrüder?

— Nicht so sehr, als ich es wünschen würde, bemerkte Billepreux ernsthaft; ich habe nur mein Freiwilligenjahr absolvirt und mußte dann, wie Du weißt, der militärischen Laufbahn entsagen. Doch nun frühstücken wir, denn Du hast, wie ich hoffe, aus Afrika einen tüchtigen Hunger mitgebracht.

Die Freundschaft des Marquis v. Billepreux und des Grafen v. Brettecourt war bis in die frühesten Jugend der Beiden zurückzuführen. Sie hatten sich als Kinder fast nie verlassen, obzwar Billepreux um einige Jahre älter war, als sein Freund. Wenn er auch der militärischen Carrière entsagt hatte, so besaß seine Mutter doch, als der Krimkrieg ausbrach, den Heldenmuth, ihm zu sagen, er möge seiner Pflicht gegen das Vaterland nachkommen, und er machte folglich als Freiwilliger den Feldzug mit, während Brettecourt damals noch zu jung war, um in die Reihe der Krieger aufzunehmen zu finden. Den Feldzug des Jahres 1859 kämpften die Beiden aber, gemeinsam, dann trennten sie sich, indem Billepreux nach Paris zurückkehrte und der militärischen Laufbahn entsagte, während Brettecourt dem Kriegerhandwerk treu blieb. Beim chinesischen Feldzug wurde er zum Offizier befördert und nun stand er bereits seit drei Jahren in Afrika und verstand es, sich die Liebe und das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu sichern.

Die beiden Freunde hatten sich in ein etwas entlegenes Zimmer zurückgezogen, um ungestört plaudern zu können.

Der Lieutenant Graf Brettecourt hatte eine auffallende Aehnlichkeit mit seinem Freunde dem Vicomte v. Billepreux; gleich diesem war er groß und breitschulterig, nur in den Augen der Beiden trat ein großer Unterschied deutlich zu Tage; jene Brettecourt's waren hellblau und fast durchdringend zu nennen, während Billepreux ein paar große braune Augensterne aufwies.

— Du hast das Kolorit der Araber angenommen, bemerkte Billepreux lachend zu seinem Freunde.

— Wir haben den Arabern Vieles genommen, weshalb nicht auch ihre Hautfarbe? Doch laß uns von anderen Dingen sprechen, erzähle mir lieber von Dir. Ich weiß, daß Deine Mutter bereits nach Angouville abgereist ist, und bin auch darüber im Klaren, daß Du heute schon einen Brief von ihr empfangst.

— Ah, Du bist also an unserem Palais vorübergegangen?

— Gewiß, auf dem Rückwege vom Ministerium, ich sah aber nur Deinen Bruder.

— Der nicht Dein Freund ist, bemerkte Billepreux lachend.

— Allerdings nicht, nur der Bruder meines Freundes, sonst nichts. Es ist nicht mein Verschulden, daß ich keine Sympathie für ihn empfinde, und der Mangel dieser Empfindung ist etwas gar zu weit zurückzuführen; ich vergesse nicht leicht und erinnere mich somit sehr genau, wie viele böse Streiche er Dir in der Anabenzzeit zu spielen pflegte.

Der Marquis unterbrach seinen Freund lebhaft:

— Man muß Honoré verzeihen, er ist mit eifersüchtiger Charakterveranlagung zur Welt gekommen; er hat mir nie verzeihen können, daß ich der Aeltere, der Majoratsherr bin nach dem Tode des Vaters habe ich die Situation nach Möglichkeit zu lindern getrachtet und es ist auch meine feste Absicht, daß nach dem Tode unserer Mutter wir Brüder das Vermögen zur gleichen Hälfte theilen. Seit mein Bruder diese meine Absichten kennt, ist er bedeutend zugänglicher geworden, und ich versichere Dir, daß dem Vorurtheile, welches Du gegen ihn hegst, jede Begründung fehlt. Er ist Dir übrigens sehr zugesthan.

— Er hat mich auch in liebenswürdigster Weise empfangen und wir sprachen viel von Dir, so kommt es auch, daß, noch ehe ich Dich gesehen, ich so ziemlich über Alles orientirt war, was Du seit unserem letzten Zusammensein gethan.

Herr v. Billepreux suchte zusammen, der Andere aber achtete dessen nicht.

— Ich hatte keine Ahnung, daß ich so gut bewacht sei, und Du wirst mir hoffentlich erzählen, was mein Bruder Dir mitgetheilt.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 12

en Augenman nämlich glücklich sehen die in Feiertag m Strände aus man des ersten Engländern des Grafen Defender, unter sich; n, „Defenrührer ans sich dem er Dantes Oliver Jse- und küfte Menge. Nacht hob s man als das Volk Auf der Traurigkeit. nen. Die ritten ein an Bord

en.) Ein weder an Einfall, nicht als andsleute, in der n Bettelmen sollte, eilen auf n misera- musigsten erkling die chzog die ne andere und eit brend der ngefallen, ie engli- denen er ad prophe- Straßen- erklärt ichterischen det ihnen e, die ihm der Arbeit die Mehr- rch nichts nen ihrer die dafür

Juliette ges Herz die Tocht- a. Muß Du mich für uns r, zu er- m Min- wie auf- ist von atet; sie ten logar die Dir tiefster ter, muß welche dirst Du lezten damals nen Ge- eiben es Gegner Juliette aber es n nicht sso rasch Deines Liebe be-

reuz.“ s, nach- welchen vor sich

ur, war schlanf heinung ht stöhte ein. Er seinem t, groß- er Ge- Lebens- üngeren theilsien

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 20. September 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 17. szám.  
Először  
**Apillangó csata.**  
Szinmű 4 felvonásban. Irta Sudermann Hermann.  
Hergentheim Vizváriné  
Elza Lányi  
Laura Alszei  
Rózsa Csillag  
Vogel Vilmos Zilahy  
Winkelmann Ujházi  
Max, fia Ivánfi  
Keszler Náday  
Kosinszky Fenyvesi  
Irodas-olga Abonyi  
Kezdeté 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
**Zárva.**  
**Népszínház.**  
**Toto és Tata.**  
Operette 3 felvonásban. Irta Paul Bihaud és Albert Barré. Zenéjét szerzette Antoine Bannés.  
Bernard Németh  
Toto, ) gyermekei: Kury  
Tata, )  
Tantálgyelgő Solymosi  
Dupalot Ujvári

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag „A pillangócsata“. — Sonntag „A pillangócsata“.  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.** Samstag „Janosi és Juliska“ und „Babatündér“. — Sonntag „Hugonották“.

**Etablissement Somossy.**  
Heute:  
**Cäcilie Carola**  
in  
**„Giardinetto“**  
und das  
**vorzügliche September-Programm**  
mit  
**Ducreux-Giraldue, Jean Clermont**  
und **Kromo's 9 Kinder.**  
Morgen:  
**Bogár Imre**  
mit  
**Cäcilie Carola und Louise Rück.**  
In Vorbereitung:  
**„Der hüpfende Freier“.**  
Im Café-Wintergarten von 11 Uhr an Konzert der National-Kapelle **Munczy Lajos.**

**HERZMANN'S ORPHEUM.**  
Aus dem vorzüglichsten Programm ist besonders zu bemerken:  
Der Siebling der Budapester  
**HANSI REICHSBERG**  
als  
**Yvette Gilbert**  
Die französischen Excentrique-Quintettistinnen  
**Madeline de Castelli et Jeanne Cayot.**  
**Emmy Catchme,**  
vorzügliche Tirolienne und Imitatorin.  
Die Hand- und Kopf-Equilibristen  
**Brothers Wellington.**  
Das gymnastische Potpourri  
**Sara et Justine Bono**  
und über 40 engagierte Kunstkräfte und Spezialitäten.  
Täglich wechselnde urkomische Eingipiele.  
Donnerstag, 26. September:  
**Benefiz Hansi Reichsberg.**

**Möbel**  
gegen Statenzahlung zu billigen Preisen und sonstigen Bedingungen in der  
**Möbelniederlage**  
Budapest, Deák-gasse Nr. 8, 1. St.  
Gegen Einzahlung von 25 kr. in Briefmarken senden wir sofort unseren allerneuesten Preis-courant mit 336 Zeichnungen portofrei.

Aurelie, huga Csatai  
Cabestan Tollagi  
Cesarine, Apolonó Gazi  
Gaston Rá.hony  
Tanár Mihályi  
Egy nagydiák Molnár  
Egy kisdiák Ripp  
Első diák Sarkózi  
Második diák Dömötör  
Csenedék diák Dobinszky  
Pinczér Tirnovai  
Portás Nánassy  
Kezdeté 7 órakor.

**Budai szinkör.**  
**A kis herceg.**  
Operette 3 felvonásban. Irtak Meilhac és Halévy. Zenéjét szerzette Lecocq.  
Kezdeté 7 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**Az új honpolgár.**  
**Goldstein Számi.**  
Fővárosi Áletkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenéjét szerzette Kóti J.  
Goldstein Számi Gyöngyi  
Virág Tonosi Kövessy  
Gólya Frigyes Hevesi  
Eulália, neje Nikó L.  
Nelli, leányuk Miklóssy  
Kezdeté 7 órakor.

**Folies Caprice.**  
Sente:  
**Karl Noissée**  
genannt „Die lebende Karleatur“ und die deutsch-ungarische Soubrette  
**Frl. Aranka Brassay.**  
Zum Schluß:  
**Madame Blaubart.**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Sente neues Programm.  
Luciella, Excentrique-Sängerin. Valeska Röder, internationale Kostüm-Soubrette. Ella Viola, Chanteuse excentrique. Sirene Grobeck, Liederfängerin. Mizzi Blumé, Wiener Liederfängerin. Juliette Feld, Kostüm-Soubrette. Lilly v. Melan, jugendliche Soubrette. Flora Welten, Sängerin, und 20 neuengagirte Sängerinnen. Ludwig Seiff, Wiener Gesangsleiter.  
In Vorbereitung:  
**„König Wauwau“.**

**Café Munkácsy.**  
Familien-Etablissement.  
Kerepeserstrasse Nr. 57  
Heute und täglich Konzert der von ihrer Tournee zurückgekehrten, hier beliebten National-Musik-Kapelle  
**Sárközy Bandi**  
Um zahlreichen Zuspruch bitten  
**Josef Tepli, Cafetier.**  
Die ganze Nacht geöffnet.

**Wohin in dieser Kälte?**  
In die I. Leopoldstädter Muster-Bierhalle  
**Promenadegasse 7.**  
Jeden Donnerstag und Samstag Konzert der Ersten  
**Budapester Schrammeln**  
bis 11 Uhr Nachts in den rückwärtigen Speisefälen.  
Achtungsvoll  
**Koch Kornél,**  
Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten

**Hotel- u. Kaffeehaus-Eröffnung.**  
Ergebenst Gefertigte beehren uns höflich anzuzeigen, daß wir unser mit größtem Aufwande aufs beste und modernste eingerichtete  
**Hotel u. Kaffeehaus „zum Palatin“**  
(Nádor szálloda),  
Budapest, 4. Bezirk, Jollamirg Nr. 2, Samstag, den 21. I. M., eröffnen werden.  
Dieses Hotel empfiehlt sich durch seine herrliche Lage, mit seiner schönen Aussicht auf die Donau, durch die Nähe des Jollantes, der Centralmarkthalle, Jollamirgbrücke, Schiff-, Pferdebahn- und Omnibus-haltestelle, es liegt somit auf dem schönsten Punkte der Hauptstadt und ist durchwegs elektrisch beleuchtet. Zudem wird den hochgeachteten Herrschaften und dem werthen reisenden Publikum dieses Hotel bestens empfohlen, werden wir bemüht sein, durch billige Zimmerpreise und aufmerksamste Bedienung unsere Gäste nach jeder Richtung zufrieden zu stellen. In dem mit dem Hotel verbundenen Kaffeehaus wird bei mäßigen Preisen die beste Bedienung zugesichert. Allabendlich konzertirt die bestrenommirte Zigeunerkapelle **Bogdán Bertus.**  
Gestützt auf unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete, erbitten wir auch weiterhin das w. Vertrauen unserer p. t. Gönner und verbleiben, um zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll  
**Brüder Holstein, Hoteliers.**

Sonntag, 29. September, unwiderruflich letzte Vorstellung.  
**Cirkus Ed. Wulff**  
Sente, Freitag, den 20. Sept., Abends 7/8 Uhr:  
Grosse Vorstellung.  
**Eine Eberjagd**  
aus dem 16. Jahrhundert. Großes romantisches Ausstattungs-Schauspiel in 3 Akten, arrangirt und in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulff, Musik von Kapellmeister Schmeling. Balletleinlagen arrangirt von Luigi Mazzantini. Kolossal-Decoration (Erfindung des Dir. Ed. Wulff), ungarisches Reichs-Patent Nr. 1419. Ferner Auftreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen, Spezialitäten 1. Ranges. Morgen Abends 7/8 Uhr: Große Vorstellung. „Eine Eberjagd aus dem 16. Jahrhundert“.

**Die Verbindung des „Telefon-Hirmondó“ mit dem k. ung. Opernhaus und dem Volkstheater wird demnächst fertiggestellt.**  
Die p. t. Abonnenten werden sodann ohne jede Aufzahlung die Ouverturen der im Opernhaus aufgeführten Opern u. die musikalischen Vorstellungen des Volkstheaters zuhause anhören können.  
Nachdem die Einschaltung sämtlicher Stationen noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte, werden wir diese Vorstellungen unseren p. t. Abonnenten vorerst gruppenweise zugänglich machen, und zwar wird die Zuleitung zu jeder Abonnentstation wöchentlich zweimal erfolgen.  
Die an der Tour befindliche Abonnentengruppe wird hierauf immer Mittags 12 Uhr durch den Apparat des „Telefon-Hirmondó“ aufmerksam gemacht werden.  
Der Abonnementsbetrag beträgt 5. W. fl. 6 für 4 Monate und werden Abonnements entgegengenommen in unserer Administration:  
**VII., Kerepesi-ut 22**  
oder im Aufnahmésbureau:  
**VI., Andrassy-ut 30.**  
Telefon-Hirmondó.

Das von der Haupt- und Residenzstadt behördlich konfessionirte  
**Privat-Tanzinstitut**  
Budapest, VII., Königsgasse 11, I. Stock  
wird von dem bekannten, in der Hauptstadt sehr beliebten und sich des guten Rufes erfreuenden Tanzmeister **Saphir M. Imre** persönlich geleitet. Unterricht täglich von 5-10 Uhr Abends. Separat Unterricht von 10-11 Uhr Abends. Einschreibungen täglich 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 11, 1. Stock, von Früh 9-9 Uhr Abends.  
Privatunterricht wird auch im Hause ertheilt.

**Zur Herbstsaison**  
empfiehlt sich die  
**Reinigung**  
von Bettdecken, Tischdecken, Teppichen, Angora- und anderen Fellen, Vorhängen jeder Art, Spitzen, Lurisen, Rips-Vorhängen etc.,  
**Herrn-, Damen- u. Kinderkleidern etc.**  
**M. Löwinger's**  
Chemische Wäscherei-Kunstfärberei  
Budapest, Fabrik: I., Promontorstrasse, Filialen: Andrassystrasse 4, Grenadiergasse 1, Elisabethring 23, Kecksméteggasse 11.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufträge werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Liebebeglück.**  
Sonntag bekomme ich 2000 Kühe. 29013

**Das Haus**  
Christinenstadt, Mozdony-ua 5a ist ab 1. November a. c. zu verpachten oder aber zu verkaufen. Näheres dortselbst. 29014

**Southernlokalität**  
Eine große, lichte, trodene Werkstätte oder Magazin geeignet, sofort zu vergeben. 29017

**Heirathsvermittler**  
die in wohlhabenden christlichen Familien verkehren, wollen ihre Adresse abgeben unter „Futurum“ in der Exp. 27823

**Eine Dame**  
in mittleren Jahren, Witwe, geborene Ungarin, auch deutsch redend, in Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin oder als Erzieherin bei größeren Kindern. Angebote unter „S. M.“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 27778

**Junger Komptoirist**  
deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für ein Maschinengeschäft in der Provinz zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter „Landwirthschaft“ an die Exp. zu richten. 3724

**Lüchtige Vergolber**  
gehilfen werden sofort aufgenommen. Ader. in der Exp. 29020

**Geschäftsfokal**  
mit schönem großen Keller und prachtvollem Bortal ist zu vermieten. Näheres bei Schacherl és Társa Váci-körút 38. 28982

**Konkurs.**  
In der isr. Kultusgemeinde Nadas, Kom. Preßburg, ist die Stelle eines dipl. Lehrers, der im Deutschen, Ungarischen und Hebräischen tüchtig sein muß, mit dem Jahresgehalt von 350 Gulden und freier Wohnung, 4 Meter Holz zur Beheizung der Schule sofort zu besetzen. Offertenden, die sich auf eigene Hand die Konzeption zur Schule verschaffen wollen, bis zur Höhe von 20 Kindern für obiges Gehalt u. Wohnung gehalten, jedoch wenn Betreffender auch Bürgerlichklassen unterrichten kann, kommt er höher und haben solche ihre Dokumente sofort an gefertigten Kultusvorstand einzufenden. Verheiratheter, dessen Frau in Handarbeit unterrichten kann, wird bevorzugt; in jedem Falle nur für ein Probejahr. Gábor Vác, Schulräth. 3723

**Monatzimmer**  
nur mit vollständig separirtem Eingange suchen 2 Beamte pro 15. Oktober. Anträge unter „X.“ an die Exp. 29002

**Zimmer**  
für einen Herrn und eine Dame gesucht. Offerte mit Preisangabe und Beschreibung unter „M. E. 1500“ an die Exp. 29027

**Delikatessengeschäft**  
verbunden mit Obst- und Milchhalle, sehr gut gehend, ist Todesfalls halber sofort zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29025

**Kommiss**  
tüchtiger Detaileur von der Kurz- u. Manufakturwaarenbranche, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ader. in der Exp. 28936

**Butter, Honig, Ge-Flügel**  
lieferen je 10 Pfund. Kollt franko per Nachnahme. Süßrahmbutter, täglich frisch, 4 fl., Schleuderbutter, hell, hart, Prima, 2 fl. 50 kr., 4-5 Stück fette Enten oder 6-8 Stück Brathühner 2 fl. 60 kr. Garantirt lebende Antunft. D. Bittreich, Monasterzyska Nr. 13, Galizien. 3720

**Ein starker gebrauchter Federnwagen**  
wird zu kaufen gesucht. Ader. in der Expedition. 29015

**Tüchtiger Geflügeleinkäufer**  
gesucht. Anträge unter „Engros“ an die Exped. 29016

**Kopirpresse.**  
Eine gebrauchte schmeide-eiserne Kopirpresse zu kaufen gesucht. Ujvilág-uteza Nr. 17, 2. Stod. 29018

**Junger Mann**  
welcher gut ungarisch und deutsch sprechen und schreiben kann und über eine floite Handchrift verfügt, findet sofort Aufnahme. Anfangsgehalt monatlich 30 fl. Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags Ujvilág-uteza 17, 2. Stod. 29019

**Gebrauchte Lokomobile**  
für 15-20 Pferde, kraft zum Verkauf gesucht. Adresse aus Gefälligkeit bei J. B. Ulrich, Budapest, 6. Bezirk, Andrássystráße Nr. 28 zu erfragen. 29010

**Törvénysekileg bejegyzett és teljesen szervezett, 7-8000 forint évi jövedelmet hozó kereskedelmi ügynökségek 3-4000 frt betéttel üzlettárs kerestetik.** Czim e lap kiadóhivatalában megteható. 29023

**Ein Hausmeister**  
mit besten Referenzen sucht eine Anstellung. Anträge erbittet sich derselbe Kerepesistraße 41, bei seinem Hausherrn. 29008

**Ein Villagrund**  
1000 □Klafter, am Naphegy (Sonnenberg), oben auf der Fläche schon gelegen, hat guten Gartengrund und ist parzellirbar; derselbe liegt vis-a-vis und in gleicher Höhe der neu zu erbauenden Königsburg. gesunde Luft und herrliche Aussicht nach allen Richtungen, ist sehr preiswürdig und zu vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Ader. in der Exp. 29004

**Tüchtiger junger Buchhalter**  
in allen Bureauarbeiten versiert, sucht Posten. Gest. Anträge unter „I. U.“ an die Expedition erbeten. 29003

**Zu kaufen gesucht Auer-Luster**  
auch sind 3 Siemens-Lampen zu verkaufen. Adresse Lukács Sándor és társa, Bécsi-uteza 7. 28960

**Ein junger Kommiss**  
(Isr.), der der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, in Spezerei-, Leder-, Manufaktur- und Eisenwaaren bewandert ist, Gehalt 10-15 fl. nebst freier Station, wird per 1. eventuell 15. Oktober, aufgenommen bei Moriz Schönstein in Bakabánva, Kom. Hont. 3660

**Für Damen.**  
Gesichts-Massage gegen Falten durch eine Dame, geprüfte Masseurin. Gest. Anträge unter „Wienerin 40“ an die Expedition. 29011

**Maschinist**  
Reichsdeutscher, auf einer technischen Hochschule staatlich geprüft, tüchtiger Monteur für Station. Maschinen, der auch elektrische Montagen ausführen kann, wünscht dauernden Posten in einer größeren Mühle. Gefällige Anträge unter Chiffre „Maschinist 29“ an die Expedition erbeten. 29009

**Geburthshelferin**  
wird eine Dame unter größter Verschwiegenheit zur Entbindung mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Bad, Klavier im Hause. Sándorgasse 32, 1. Stod rechts 16. Frau Tetsy. 29012

**Konkurs.**  
Hier wird ein פרוטו ודוודו der auch mit Kindern, die der 4-5. Klasse in ungarischer und deutscher Sprache bedürftigen, unterrichten kann, mit dem Jahresgehalte von 300-350 fl., freier Wohnung und Nebenmolumenten acceptirt. Unverheirathete bevorzugt. Reflektanten wollen sich an S. Neuhäuser in Arpás, I. B. Eged, Kom. Vedenburg, wenden. Nur dem Acceptirten werden die Reisepesen vergütet. 3722

**Kindergärtnerin**  
perfekte Deutsche, sucht für ganze oder halbe Tage Beschäftigung. Gest. Anträge unter „S. W. 1000“ an die Expedition erbeten. 29029

**In Gödöllő**  
sind einige Baugründe nächst der Bahnstation und einige Wohnhäuser, so auch Weingärten zu verkaufen. Ader. in der Exped. 29022

**Deutsche geprüfte Erzieherinnen**  
in Sprachen und Musik tüchtig, Ungarinen, Deutsch, Französisch, Musik, suchen Stellen in christlichen Familien. **Kindergärtnerinnen** sowie Damen mit guten Zeugnissen, ferner **Tagesgouvernanten für halbe Tage u. einzelne Stunden** empfehlen **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezjanin.** 3727

Magyar kir. államvasutak. Igazgatóság. 20970/C. VI. **Arverési hirdelmény.** Ezennel közhírré tétetik, miszerint az üzletszabályzat 70. §-a értelmében elarusitandó kézbessitetlen és fölös áruk, valamint az összegyült gabonaszopredék nyilvános elarverezése a Budapest ny. p. u. Állomásunk levő III. sz. rakthárban 1895. évi szeptember hó 23-án délelőt 8 órakor tartatik meg, mely arverezésre a t. cz. közönség ezennel meghivatik. Az igazgatóság.

**Ügynökök**  
és képviselők, kik a gazdasági gépek eladásában jártaak, legmagasabb jutalék, esetleg fix fizetés mellett felvétetnek. Czim a kiadóhivatalban. 29006

**Zeichner**  
der in Anfertigung von Kanalisations- und Tiefbaupläne bewandert, wird sofort aufgenommen. Gest. Anträge unter „S. J. 1895“ an die Exp. 3729

# Berliner Tageblatt

Der neueste große Roman von **Nataly von Eschstrath** „Der Stern des Glücks“ erscheint im 4. Quartal d. Js. im täglichen Romanfeuilleton des „Berliner Tageblatt“.

Als Zeitung großen Stils hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt“ in Folge seines reichen, gediegenen Inhalts, sowie durch die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die stärkste Verbreitung im In- und Auslande erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen. Die Romane und Feuilletons des B. T. erscheinen in Deutschland allein in diesem Blatte und ntemals gleichzeitig in anderen Zeitungen, wie dies jetzt vielfach üblich ist. Im nächsten Quartal gelangt ein neuer, viertheiliges Abonnement kostet 4 fl. 14 kr. bei allen Buchhändlern. Probenummern franko. Inserate (Zeile 50 Bl.) finden erfolgreichste Verbreitung in den 24 Stunden des Tages in 10 Sprachen.

großangelegter, höchst spannender Roman der beliebtesten deutschen Erzählerin: **Nataly von Eschstrath: „Der Stern des Glücks“** zum Abdruck. Derselbe wird sicherlich bei der Leservelt dieselbe begeisterte Aufnahme finden, wie der Verfasserin frühere Werke: „Polnisch Blut“, „Goslitz“, „Gänsefelle“ etc. Die Abonnenten des B. T. empfangen allwöchentlich folgende 5 höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrierte Beiblatt „ULK“, die feuilletonistische Montagsausgabe „Der Zeitgeist“, die „Technische Rundschau“, das belletristische Sonntagsblatt „Deutsche Keschalle“ und die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“. Die sorgfältig redigirte, vollständige „Handels-Zeitung“ des B. T. erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

**Dr. Kajdacsy**, gew. F. P. Regimentsarzt, Budapest, V. Waihuer-Straße 4 (Váci-körút 4), 1. Stod, Eingang bei der Erppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Concerte erbeten werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.



# Rattenvertilgungs-Kuchen

Der bisher unübertroffene k. u. k. ausschliesslich patentirte Malártsik'sche ist das beste Mittel gegen Ratten und Mäuse. Preis per Packet 15 und 30 kr. Wiederverkäufer erhalten 40 kleine und 20 grosse Packeten um fl. 8.30 franko. Zur Probe 2 grosse Packete 80 kr. gegen vorherige Einsendung franko. Zu bestellen bei Georg Malártsik, Sátoralja-Ujhely. Engros in Budapest: Brázy Kálmán, Museoumring; Török József, Apotheker, Königsgasse 12; Petri Otto, Apotheker, Waitznering 17. Depots: Bayer Antal, Andrassy-ut 84; Buday Emil, Harisbazar; Buchelt Antal, Külső Váci-ut; Detsinyi Károly, Kerepesi-ut 8; Feigl Dénes, Baross-uteza; Follmann Lajos, Ullői-ut; Hapény u. Karlowitz, Gyár-uteza 13; Hell Ferencz, Fia és Baross, Kőbánya-Liget; Neruda Nándor, Kossuth-uteza 7; Schuster Gyula, Andrassy-ut 59; Tóth Dezső, Soroksári-ut; Utassy és Barba, Andrassy-ut 33; Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8. Kérviseive: Vargha Károly ügynöki iroda által Pipa-uteza 16.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 28729

**The Berlitz School of Languages,**  
Wainerring 37, I. Stod, Ecke Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franco. 28895

Großes und schönes **Kaffeehaus,**  
altes Geschäft in größter Provinzialstadt Ungarns um 6000 fl., Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 28363

**Praktikant**  
gesucht. Adr. in der Exp. 3683

**Mühlenteiler.**  
Für die neuerbaute herrschaftliche Kunstmühle des Herrn Karl von Garányi in Zala-Szent-Groth wird gegen fure Bezahlung und entsprechende Beheiligung ein Verwalter gesucht, der womöglich gleichzeitig Obermüller sein muß. Die Mühle ist nebst Mauthmüllerei für 100 Mtr. Vermahlung eingerichtet. Respektanten, die über eine Kaution in der Höhe von 6000 fl. verfügen wollen ihre Offerte an die herrschaftliche Central-Kanzlei, Budapest, Andrássystraße Nr. 4 richten. 28907

**Reit möblirtes**  
geräumiges und reines Zimmer bei christlicher Familie an einem distinguirten Herrn sofort zu vermieten. 7. Bezirk, Kottenbillerstraße 15, 3. Stod 7. 28922

**Ein Kommiss,**  
Israelit, mit angenehmem Neuzehen, der Manufaktur- und Damenkonfektionsbranche bewandert, wird per sofort oder per 1. Oktober bei **Spira Miksa** in **Esperjes** acceptirt, wohin auch Offerte und Zeugnisse zu richten sind. 3714

**Kompagnon**  
mit einem successive erforderlichen Baar-Kapital von 10-15,000 fl. wird zur Vergrößerung eines in Budapest im besten Betriebe befindlichen sehr rentablen, konkurrenzlosen industriellen Etablissements gesucht. Bedeutender Detail-Verkauf in der Millenniumsausstellung gesichert. Adr. in der Exp. 28807

**Ein Paar Zucker-Perde** samt ihrem silberplattirten ungarischen Geschirr und Sandläufer, sind Abreise halber sofort zu verkaufen. Von Donnerstag an National-Reitschule zwischen 2-5 Uhr Nachmittags zu besichtigen. 28892

**Bei einer Provinz-hauptagentenschaft** werden tüchtige Versicherungsacquisiteure aufgenommen. Gest. Offerte sind bis 25. d. M. unter Chiffre „Mobil-agent“ an die Expedition einzufenden. 28894

**Buchhalter**  
und Korrespondent für eine größere Provinzdampfmühle gesucht. Offerte unter „M. R.“ an die Exp. 28897

**Elegantes Gargon-Logis gesucht, Salon, Zimmer und Bad, theilweise Verpflegung erwünscht. Preis je nach Gebotenem, jedoch nicht über 100 fl. wöchentlich. Es wird nur auf Erquittetes gerechnet. Genaue Offerte unter „M. S. C.“ an die Exp. 3718**

Suche für mein Manufakturwaarengeschäft zum sofortigen Eintritt einen **tüchtigen Buchhalter** mit 35-40 fl. Monatsgehalt nebst freier Station. Ausführliche Offerte sind an **Berthold Fischer, Salgó-Tarján**, zu richten. 3692

**Kaffeehaus**  
auf belebtem Marktplatz, alter Eckposten, frankheitshalber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28916

**„Ballas“-Demolirung.**  
Wegen sofortiger Demolirung des „Ballas“-Druckereigebäudes, IV., **Keckskeméti-utca 6,** verkaufe zu stannend billigen Preisen **Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine,** komplette Flug- u. Doppeltrakt-Dachmühle sammt Dippelbäume, 14 Meter lange Trame, 5000 St. Bretter und Posten, prachtvolle Thüren, Fenster, eiserne Nonleaux sammt neuen Spiegelscheiben, Thüren, Gangplanken sammt Träger, Ganggitter, Stiegenstufen, eiserne Wendeltreppen, 3 Stück Aufzüge und **Eisenkonstruktions-Glasdächer** für Fabrikzwecke **u. IV. Keckskeméti-utca 6, Kovács Lipót,** Demolirungs-Unternehmer. 3689

**Outgehende Trafft,** verbunden mit Getränke-Auschanf, Wäzner-Boulevard, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 28809

**Bauzeichner**  
wird von einer hiesigen Bauunternehmung sofort aufgenommen. Nachbildung, schöne Rondschrift, sowie Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Adr. in der Exp. 28970

**Zeichner.**  
Maschinenfabrik sucht mit Anfangsgehalt jungen Mann, der im Kopieren von Zeichnungen bewandert ist. Offerte unter „Ropie“ an die Exp. 3697

**Praktikant (Christ),** der deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift und der auch ungarisch spricht, wird mit gutem Anfangsgehalt in einer Fabrik acceptirt. Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte sind unter „Carrière“ an die Administration d. B. abzugeben. 28994

**Tüchtiger Reisender,** bei Regalienpraktikern, Wirthen und Branntweinnern gut eingeführt, wird gegen günstige Bedingungen sofort acceptirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter Chiffre „Verlässlich und tüchtig“ an die Exp. 3702

**Tüchtige Heizungs-monteur,** besonders für Perkinsheizung, per sofort gesucht von **Wilhelm Brückner & Komp.,** Wien, 3. Bezirk, Baumgasse 5. 3716

**Obersteiger,** absolvirter Bergschüler mit guten Zeugnissen, 16jähr. Bräut, 31 Jahre alt, verheirathet, ohne Kinder, derzeit in ungehindigter Stellung, sucht einen Posten als solcher oder zu einem kleinen Werk als Leiter. Derselbe ist im Marktscheidfache, wie in allen Grubenarbeiten auf Stein- u. Braunkohlen vollkommen vertraut. Der Deutschen u. Slavischen Sprache mächtig. Gest. Offerte unter „Verwerfung“ an die Exp. 28980

**Privat-Detectiv**  
übernimmt discrete Aufträge jeder Art, Ausforschungen, Personalkontrollen, Beobachtungen u. für Wien und Provinz. Man schreibe mit Retourmarke an **J. Schnablegger, Wien, 6. Bezirk, Müngwardengasse 3.** 28978

**Energischer Werkführer**  
für den allgemeinen Maschinenbau, 22 Jahre alt, selbstständiger Leiter, tüchtig im Kalkuliren, Zeichnen und Konstruiren, besitzt die neuesten patentfähigen Heizeinrichtungen, wünscht seine Stelle zu ändern. Gest. Anträge unter Chiffre „Sehr fleißig“ an die Exp. 3695

**Ein Lehrling**  
findet in meinem Herren- und Damen-Modewaarengeschäft gegen kleines Gehalt sofortige Aufnahme. **Armin Kats, Budapest, Volkstheatergasse 2.** 3719

**Heirathsantrag.**  
Der, einer hervorragenden Isr. Familie entstammende Theilhaber eines großen, zukunftsreichen, hauptsächlich in Wien, welches ihm schon heute ein jährliches Einkommen von 7000 fl. sonach eine glänzende Existenz bietet, wünscht eine Isr. Lebensgefährtin. Beanprucht wird schönes wohlhabendes Mädchen oder junge Witwe mit entsprechendem Heirathsgut. Berücksichtigt werden nur nachnamige Anträge unter Chiffre „J. S. 1630“ Hauptpost restante Budapest, gegen Inzeratenschein. Gegenständige Discretion Ehrensache. 28900

**Okleveses nevelő** keresetik 3 leánygyermek mellé. Kivántatik a polgári és elemi tantárgyakban való tanításon kívül a zongora, francia és uémet nyelvben való jártasság. Fizetés 10 hóra 400 frt. és teljes ellátás. Pályázati kérvények arczkép hozzácsatolásával melőbb **Braun László úrhoz Breznóbányára** küldendők 3715

**Vertrauensposten**  
sucht ein junger Kaufmann, der am hiesigen Plage 10 Jahre selbständig war, als **Geschäftsleiter, Einkäufer** od. als **Inkassant.** Adr. in der Expedition. 28942

**Un jeune**  
homme distingué désirant s'exercer dans la langue française cherche logis chez une famille française. Offres sont à adresser à l'expedition sous „Français“ 29021

**Abendstunden.**  
Geborene Französin hat noch einige Nachmittags- und Abendstunden frei. Gest. Anträge unter Chiffre „M. M.“ an die Exp. 28997

**Hölgyek figyelmebe!**  
**Szabaszat és varrásban gyors és alapos oktatást adok előnyös feltételek mellett. Buchwald Gyuláné, szabászati és varrás tanítóné, Váci-körút 16. sz. Andrássy-utnak szemben.** 28959

**Pályázati hirdmény.**  
A m. kir. államvasutak budapest-déli üzletvezetőségének területén egy ültetvény felügyelői és két kertészegédi állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetünk. Az ültetvény felügyelői állással egyelőre 1 frt 20 kr napidij és a kertészegédi állással évi 210 frtnyi fizetés, szabályszerű lakbér esetleg természetbeni lakás és szolgálati ruha élvezete van egybekötve. Pályázni kívánókat felhivatjuk, hogy folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képesítő 35 évet még nem haladó koron és egészséges ép testszerkezeten kívül magyar honosságuk, szak-képzettségük és gyakorlati tudásuk kellőképpen igazolandó a m. kir. államvasutak déli üzletvezetőségéhez címe alatt (X. külső kerepest-uti házszám) f. é. szeptember hó 25-ig nyújtsák be, megjegyezve, hogy az ültetvény felügyelői állásra csak szak-képzett egyén számíthat kinevezésre.

**Az üzletvezetőség.**  
(Utánnymat nem díjaztatik.) 3607

**Komplete Wohngeneinrichtungen**  
**Kaistenbetten, Tapezierwaaren** und alle Sorten **Eisenmöbel** in solider Qualität billigt bei **Heinrich Sighermann, Andrássy-ut 36.** 3585

**Möbel,** neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschem, englischem und Barockstil taufit und verkauft **Spitzer Lipót, Königsgasse Nr. 3, 1. Stod.** 3672

**Heirathsvermittler**  
wird gesucht. Anträge unter Chiffre „Vorsicht und Discretion“ an die Exp. d. Blattes. 28995

**Bruchstein**  
für Schlagschotter und Schlagschotter selbst ist billigt abzugeben, lofo Steinbruch am kleinen Schwabenberge. Näheres beim Pionier-Bataillon Nr. 14, Zeug-Reserve, Ferdinandstjerne. 28746

**Kommiss**  
der Gemischtwaarenbranche wird sofort aufgenommen. Offerte unter „D. W.“ an die Exp. 3725

**Konzertflügel**  
von Schiedmayer u. Söhne, Stuttgart, beinahe neu, statt 1200 fl. um 600 fl., ferner neue Stuf-flügel und Pianinos zu sehr mäßigen Preisen zu verkaufen oder auszuleihen im Musterlavieren Kerekesty's, Budapest, Wäznerboulevard Nr. 21, Industriehof. 3534

**Für die Eisenbranche** suche ich einen jungen intelligenten Mann, Gargon, zur Uebernahme eines seit mehr als 30 Jahren blühenden Geschäftes und kann derselbe event. auch den anderen Geschäftsbereichen, die ich inne habe, zugetheilt werden. Nur wegen ausgedehnter anderer Geschäfte habe ich mich dazu entschlossen, das Theilgeschäft meiner verzweigten Geschäfte abzugeben. Zur Uebernahme sind mehrere tausend Gulden nöthig. Bei guten Referenzen nach Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 3679

**Billiger als wo immer. Von Kavaliere** abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav, Kössuth Rajosgasse 15, 1. Stod.** Kleider-Verkaufst. 3438

**Magy. kir. államvasutak Bpest-jobbparti üzletvezetőség.**  
32704/1895. sz.  
**Pályázati hirdmény.**  
A magy. kir. államvasutak Kis-Czell állomásán az állomási vendéglő üzletének kötött szerződés 1895. évi november hó 30-án lejárván, nevezett vendéglő üzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartama, azaz 1895. évi december hó 1-től 1898. évi november hó 30-ig leendő bérbeadása iránt, ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik.

Az 50 kros bélyeggel és **„Ajánlat a m. kir. államvasutak Kis-Czell állomásán levő vendéglő üzletének bérbevételeére 32704/895 számhoz“** felirattal ellátott, borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönbön a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1895. évi szeptember hó 25-én déli 12 óráig a m. kir. államvasutak Budapest-jobbparti üzletvezetőségé, titkári hivatalához posta útján, tértivevény mellet nyújthatók be, bantapenz fejében pedig 150 azaz százötven o. é. forint készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztárának 1895. évi szeptember hó 24-én déli 12 óráig leteendő.

Értékpapirok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, tizennegy napnál nem régiebb, utolsó napi árfolyam szerinti értékben, de csak a névben telen alól fognak számíttatni.

A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi) osztályában, vagy a budapesti (keleti pályaudvar) győri és szombathelyi forgalmi főnökségnél a hivatalos órák tarlama alatt megtekinthetők, miéirt is az ajánlatot tevőköl feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik és azokat magokra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl érkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A magy. kir. államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetőségé fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott bérösszegre, szabadon válasszon.

Budapestben, 1895. évi augusztus hóban. (Utánnymos nem díjaztatik.) 3890

**Flinke Mädchen**  
zu leichteren Papierarbeiten finden sofort Aufnahme bei **Karl Heinz, Servitenplatz 3.** 3730

Ein schön möblirtes einfaches **Gastzimmer** ist in der Nähe der Handelsakademie und anderer Mittelschulen an 1 oder 2 Studierende bei ruhiger Partei, wo keine Kinder sind, sofort zu vermieten, auf Wunsch auch Kof. Adr. in der Expedition. 3624

**Reisende,** welche Wirthe besuchen, können Lohnenden Nebenverdienst durch Uebernahme einer Vertretung erhalten. Muster nicht erforderlich. Offerte unter „G. 1.“ an die Exp. 3728

**Jó detailista**  
vaskereskedő segéd 20 éven felüli korban, egy vidéki nagyobb városban október 10-ére keresetlik. Ajánlat bizonyítvány másolatával és fizetési igények kijelentésével „Jó detailista“ alatt e lap kiadóhivatalához küldendő. 3726

**Heirathsantrag.**  
Ökonomiebeamter in fester Stellung, 25 Jahre alt, Offizier, Jahres Einkommen fl. 1200, Christ, nahe einer größeren Stadt zwischen Wien und Budapest, sucht passende Lebensgefährtin. Bedingungen: heitere Temperament, häuslich erzogen, 10 Mille Mitgift. Briefe mit Photographie erbeten unter „Angenehme Zukunft“ an die Exp. Discretion verbürgt. 3694

**V-a.**  
Csak saját érdekében kérem, őrizze meg közös szent titkainkat, ugy, ahogy én azokat megtört szivemben mélyen elrejtve, utolsó lehelletemig megőrizni fogom. Az Isten engem úgy segélyjen. Mai szent napon esküszöm kegyednek az élő Istenre, bámi történék velem, iránta való őszinte, tiszta és őnzetlen szerelmem ez életben meg nem szakít soha. Isten engem úgy segélyjen. Boldog viszontlátásra. 29023

**Ich erlaube mit dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus billig, wie neu bezurichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reidliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stod, Th. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.**

**Kommiss**  
der Damen-, Herrenmode- und Kurzwaarenbranche, tüchtiger Verkäufer u. Fortalarangeur, der 3 Langbesprachen mächtig, findet Aufnahme bei **J. G. Goldmann, Raftan.** 29024

**Demoiselle**  
diplômée bonnes références cherche occupation pour matin. Céline Perret, Lipótmező 74. 29005